

Die Schwalbe

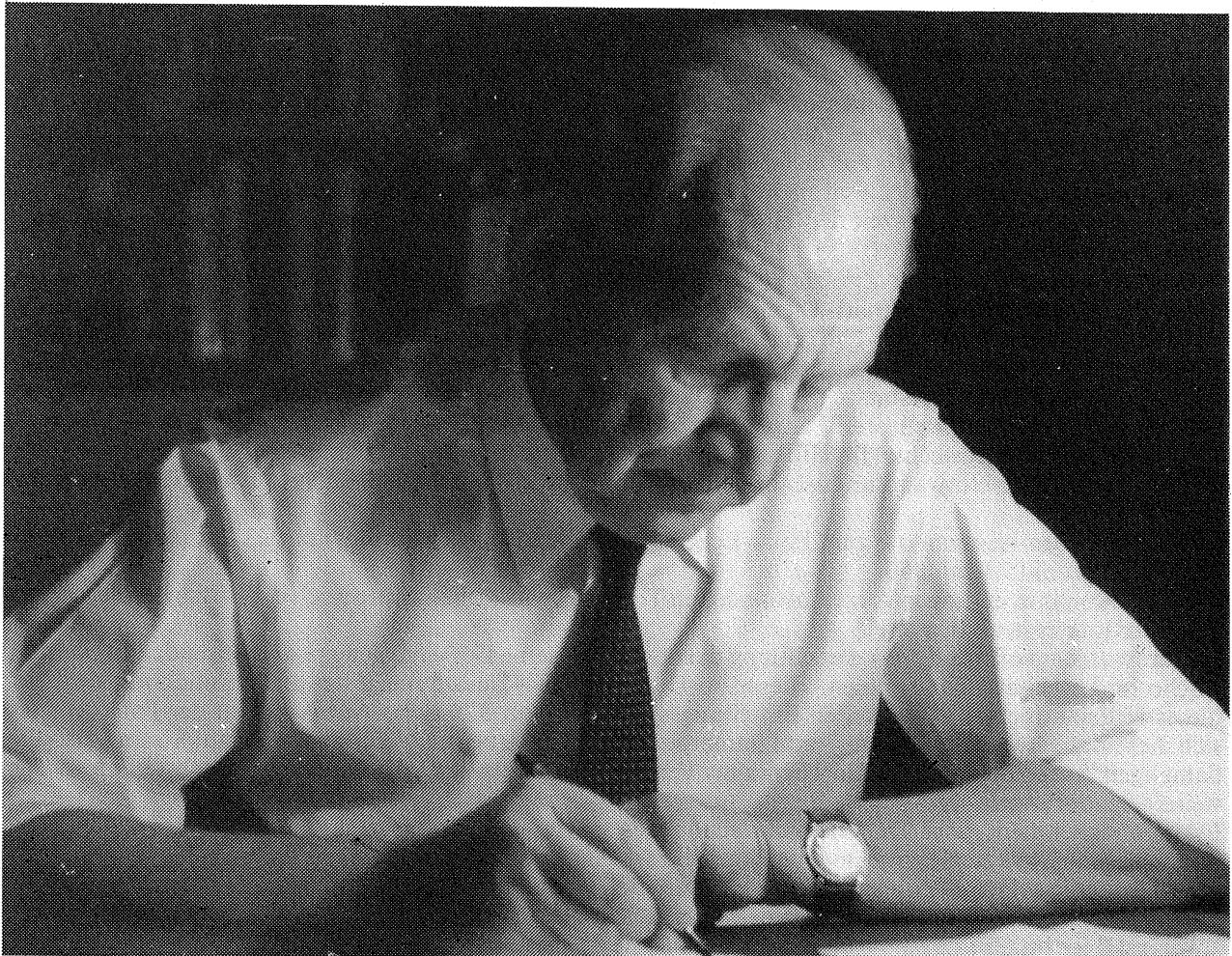
HEFT 125

OKTOBER 1990

Herausgeber : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: HEMMO AXT, Ferdinand-Miller-Pl. 12a, 8000 München 2. Tel. 089-186867.
2. Vorsitzender: GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 8000 München 83. Tel. 089-6374633.
Schriftleiter: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel. 0651-42175.
Kassenwart: UWE MATTHIAS SCHOLZ, Postfach 1822, 3340 Wolfenbüttel 1.
FIDE-Delegierter: BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 5100 Aachen.
Turnierwart: MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 4130 Moers 1. Tel. 02841-42106.
Versand: ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 3352 Einbeck. Tel. 05561-4727.
Bücherwart: HELGA HAGEDORN, Kolenfelder Str. 13a, 3050 Wunstorf 1.
Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe:
Postgirokonto Hamburg 947 17-209 oder
Sparkasse Hamm (BLZ 410.500.95) Kto. Nr. 309.50.56. (nicht für Auslandszahlungen).
Bezugspreis = jährlich DM 40,-; Einzelhefte = DM 8,-.
(Reduzierter Bezugspreis für Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr = DM 20,-,
Bezugspreis für Fördernde Mitglieder = DM 100,-)

Sachbearbeiter : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier. Tel.: 0651-42175.
Drei- und Mehrzüger: MARCEL TRIBOWSKI, Kaiserdamm 24, 1000 Berlin 19. Tel. 030-3023936. DANIEL PAPPACK, Brüsseler Str. 4, 1000 Berlin 65. Tel. 030-4531548.
Märchenschach: HANS-PETER REICH, Am Kotthauser Weg 12, 4040 Neuss 1.
MARKUS MANHART, Brockenweg 5, 6800 Mannheim 31, Tel. 0621-786995.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Gradmannstr. 35, 7980 Ravensburg. Tel. 0751-9734.
Studien: MICHAEL PFANNKUCHE, Schweringsheide 6, 4400 Münster.
Löserliste: ANDREAS BUCKENHOFER, Erh.-Grözingen-Str. 79, 7906 Blaustein.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

DR. JOHN NIEMANN (19.4.1905-22.7.1990)



Wir trauern um Dr. John Niemann. Er starb in Darmstadt nach kurzem Leiden am 22. Juli 1990. Nach einer Operation ist er nicht mehr aus dem Koma erwacht.

Bis etwa Mitte der dreissiger Jahre lebte John Niemann in Frankfurt. Berufsbedingt - er war Chemiker - übersiedelte er nach Darmstadt. Hier arbeitete er bis zu seiner Pensionierung beim Pharmawerk von Dr. E. Merck. (Er war u.a. Miterfinder des Insektenvernichtungsmittels Jacutin, das nach dem Krieg der Landwirtschaft half, des Ungeziefers in den Stallungen Herr zu werden...)

Dr. Niemann war verheiratet und hatte zwei Söhne. Seinen trauernden Angehörigen sprechen wir auch an dieser Stelle unser Beileid aus.

Wie Dr. Niemann in seiner kurzen - auf das Schachproblem beschränkten - Selbstdarstellung in "Caissas Schlossbewohner Nr. 1" (Wegberg 1983) auf den für jeden Bewohner festgelegten zwei Seiten mitteilte, erlernte er als 16-jähriger die Regeln des Schachspiels. Dieses Spiel fesselte ihn so sehr, dass er von da an in seinem "Leben viel zu viel Zeit für dies Steckenpferd verschwendet, es aber nie bereut habe." Und weiter berichtet er: "Im Jahre 1929 sah ich zum erstenmal ein Hilfsmatt und war sofort begeistert." Es ist daher fast eine Selbstverständlichkeit, dass sein Erstling eine Hilfsmatt-Aufgabe wurde (zu finden in CS-1 auf Seite 64).

Ich kam mit Dr. Niemann als Prüfer der Aufgaben für die von AHK herausgegebene "Deutsche Märchenschachzeitung" erstmals 1931 in Berührung. Er sandte Hilfsmatt-Aufgaben zur Veröffentlichung, und ich prüfte auf Korrektheit. Ich hatte vielfach Grund, auf meiner Eingangs- und Korrektheitsbestätigung meine Bewunderung für seine Kompositionen zum Ausdruck zu bringen (siehe hierzu die aus dieser Zeit angeführten Veröffentlichungen in der "Deutschen Märchenschachzeitung"). Das letzte Heft dieser Märchenschachzeitung erschien im Juni 1933; die Verbindung mit Dr. Niemann war unterbrochen.

Erst 1946 mit Beginn der "Schachmatt"-Zeit konnten die Kontakte wieder geknüpft werden. Eine besonders überraschende Erneuerung erlebte mein Bruder. Er berichtete über das erste persönliche Zusammenreffen in "Schachmatt", Blatt 7 vom 17. Nov. 1946: Darmstadt spielte in Frankfurt gegen Frankfurt, und Dr. Niemann war der Spielpartner von AHK. Fortan war Dr. Niemann Gast in Frankfurt. Dort hatte auch in 1946 Gelegenheit, ihn persönlich kennenzulernen. Seit dieser Zeit haben wir uns trotz berufsbedingter Schachpausen nicht mehr aus den Augen verloren - so war Dr. Niemann oft in Wegberg zu Gast.

Dr. Niemann hat 1947 - seiner Liebe zum Hilfsmatt folgend - die gigantische Arbeit begonnen, alle Hilfsmatt-Aufgaben, die mit dem normalen Figurensatz erstellt werden können, in einer Sammlung zu ordnen. Seiner Gründlichkeit und Ausdauer ist es zu danken, dass eine Sammlung entstand, die weltweit einmalig ist. Bei seinem letzten Besuch in Wegberg in Spätsommer 1989 erwähnte er, dass die Sammlung auf nahezu 65000 Aufgaben angewachsen und auf ca. 85000 Diagrammblättern geordnet sei. Es kann nicht genug hervorgehoben werden, dass diese Sammlung "unter vielen Zeit- und Kraftopfern" (Dr. W. Dittmann in "Die Schwalbe" 1985) entstand, von denen die gesamte Problemwelt profitierte, insbesondere natürlich die Hilfsmatt-Liebhaber - denn Dr. Niemann antwortete auf Anfragen nach seiner Art zwar knapp, aber äusserst schnell und präzise. Durch diese Grosszügigkeit wurde es vielen Aufsatz-Verfassern vielfach erst möglich, ausführlich und aktuell zu berichten (siehe z.B. in fs-69/April 1984, S.340 ff "Hilfsmatt-Echos mit wK, wS & wB"; fs-70/August 1984, S. 397 f "Einphasiger Platzwechsel mit mehr als 5 Themasteinen im Hilfsmatt" und fs-71/Nov. 1984, S.482 ff "Platztauschwechsel in Hilfsmatt-Aufgaben" - um nur einige dieser Zusammenstellungen herauszugreifen). Er selbst hat nach dem rasanten Anwachsen der Sammlung verhältnismässig wenig zur Feder greifen können, da er neben der Weitergabe von Informationen monatlich weit mehr als 100 Stunden für Betreuung und Fortführung der Sammlung opferte. Aus der Gründungszeit der Sammlung seien einige seiner hauptsächlich in "Schachmatt" veröffentlichten Arbeiten angeführt:

"Opferwechsel im Hilfsmatt-Zweizüger" auf Blatt 18-21 vom 16. + 23.2, 3. + 9.3. 1947 mit 32 Beispielen und Anregung zum 3. Schachmatt-Thematurier.

"Weites Verschiebungsecho im Hilfsmatt" (Gerald Fuhlendorf zum Gedenken, gestorben am 4. November 1946) mit 6 Beispielen auf Blatt 56 vom 23.11.1947 und Anregung zum 8. Schachmatt-Thematurier.

"Fesselungswechsel im Hilfsmatt" mit 20 Beispielen auf Blatt 62 und 64 vom 11. und 12. Januar 1948 (diese 2 Seiten wurden von ihm "reproreif" angeliefert und originalgetreu ausgedruckt!)

"Asymmetrie und Zugwechsel im Hilfsmatt" auf Blatt 130 vom 15. April 1950.

"Vierfacher weisser Umwandlungswechsel im Hilfsmatt" auf Blatt 122 vom 29. Juni 1949 mit fünf Beispielen.

"Von der Farben-Asymmetrie zum Polar-Echo" (mit W. Karsch als Mitautor) mit 23 Beispielen auf Blatt 133 und 134 vom 15. Juni 1950.

Alle diese von ihm in grauer Vorzeit behandelten Themen beherrschen heute noch die Hilfsmatt-Szene und geben ihr immer neue Impulse!

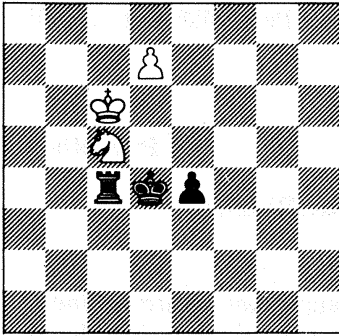
Bei dieser (nicht vollständigen) Aufzählung darf natürlich seine 1950 erschienene wegweisende Publikation "Echo im Hilfsmatt" nicht fehlen. Dieser im Dezember 1948 zusammengestellte Überblick mit dem für dieses Hilfsmattgebiet entwickelten Einteilungssystem enthält 375 Echo-Aufgaben; in der Folgezeit hat sich diese Zahl etwa verzehnfacht - und immer weitere Neubearbeitungen kommen hinzu. So sind also die damaligen Anregungen durch Dr. Niemanns Veröffentlichungen auch heute noch vielfach Leitmotiv für weitere Schöpfungen.

Es ist anzunehmen, dass Dr. Niemann schon bei seinem Bekenntnis zum Hilfsmatt das gigantische Anwachsen und die stetig zunehmende Beliebtheit dieser Kompositionsform erahnte.

Für die Wenigsteiner-Dokumentation stellte er die gesamten Veröffentlichungen auf dem Gebiet des Hilfsmatts zusammen und lieferte dazu sogar gleich den druckfertigen Text. Diese Veröffentlichung - "Wenigsteiner im Hilfsmatt" - mit 883 Drei- und Viersteinern hatte einen Erfolg ungeahnten Ausmasses,

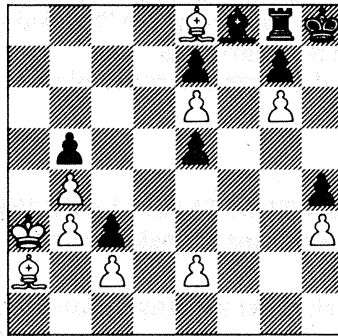
Aufgaben von Dr. John Niemann

1) 52. Deutsche Märchensch. Ztg.,
XI.1931



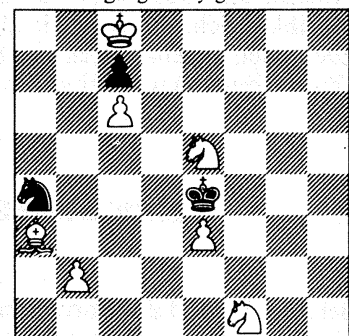
Hilfsmatt in 2 Zügen*
1. ..., d8L 2. e3 Lf6 ≠
1. Ke5 d8D 2. Td4 Dg5 ≠
Umwandlungswechsel von L in D.

2) 84.Dt. Märchensch. Ztg.,
Dez. 1981



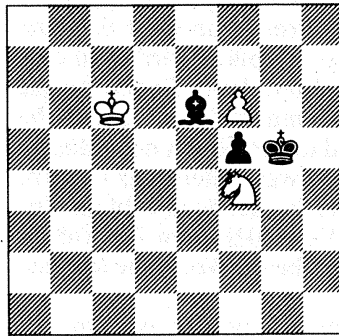
Hilfsmatt in 22 Zügen*
1. ..., L:b5 2. e4 Ld3 3. e:d3 b5 6.
..., b8D/T 7. ..., 8. D/Tb5-D/Th5 ≠
1. e4 Lf7 2. e3 L:T 3. K:T Lb1 4.
Kh8 pendelt Ka2 5. ..., Ka1 6. ...,
La2 7. ..., 15. Kg8 K:h4 16. Kh8
Kg4! 17. Kg8 h4 18. Kh8 h5 19. Kg8
h6 20. g:h6 g7 21. Kh7 g:f8D 22. Kg6
Df7 ≠

3) 2.e.E. 141.Dt. Mär.Ztg.,
Jan. 1932
Wolfgang Pauly gewidmet



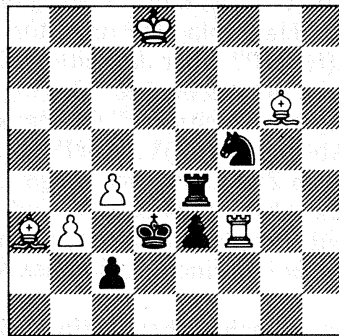
Hilfsmatt in 3 Zügen*
1. ..., Lc5 2. Sc3 Ld4 3. Sd5 Sg3 ≠
1. Kd5 Sd3 2. Kc4 Sb4 3. Kb3 Sd2 ≠
Weites Verschiebungs-Echo W10

4) 211.Dt. Mär.Ztg.,
II/III.1932



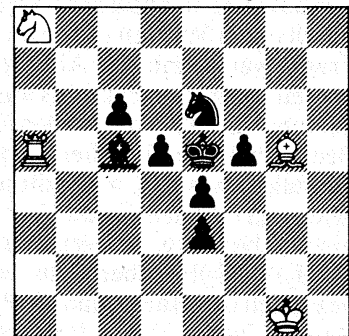
Hilfsmatt in 3 Zügen*
1. ..., f7 2. Kf6 f8T 3. Ke7 Sg6 ≠
1. Lg8 f7 2. Kf6 f:g8D 3. Ke7 Sd5 ≠
Überraschender UW-Wechsel zur
Abdeckung von Königsfluchten.

5) 632.Dt. Mär. Ztg.,
V/VI.1933



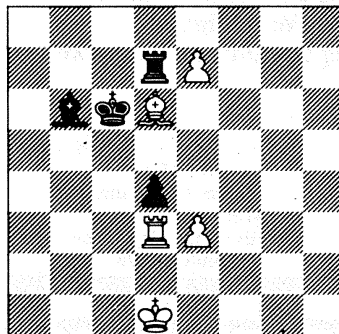
Hilfsmatt in 2 Zügen*
1. ..., Lc1 2. Sd4 T:e3 ≠
1. Tf4 Lc5 2. Ke4 T:e3 ≠
Halbfesselung, die durch Zugwechsel
an Attraktivität gewinnt.

6) Hessische Landesztg. 1935



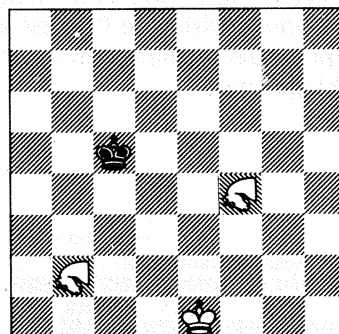
Hilfsmatt in 2 Zügen +
1. ..., Sb6 2. Ld4 Sc4 ≠
1. d4 Lf4+ 2. Kd5 Sb6 ≠
Halbfesselung wie bei Nr. 5, hier be-
sonders überraschend.

7) 74.Schachmatt,
17.Nov.1946



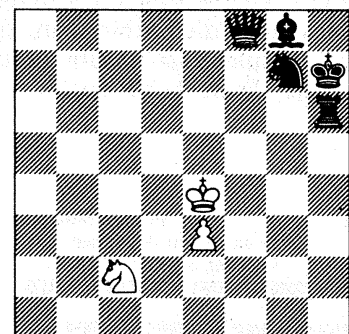
Hilfsmatt in 2 Zügen*
1. ..., e8D 2. d:e3 De4 ≠
1. Ld8 e:d8S+ 2. Kd5 T:d4 ≠
W-Wechsel und zwei nicht alltägliche
Matbilder.

8) 347.Schachmatt,
1.Juni 1947
Preis im 1.Thematurnier



Zylinderbrett H ≠ 3. 0.1; 1.1; 1.1
b2 und f4 = 1/4-Reiter
1. Rbf3 Kd4 2. R4e8+ Ke3 3.
Rfe7 ≠
Veränderung der Symmetrieachse!

9) 8964.FEENSCHACH,
IX./X.1968



Hilfsmatt in 3 Zügen 1.2; 1.1; 1.1
1. Lf7 Sd4 2. Dh8 Se6 3. Lg8 Sf8 ≠

wie die danach einsetzende Flut von Wenigsteinern beweist. Wenn auch diese Produkte nicht alle ein gesundes und förderndes Niveau erreichten, so ist doch manche Perle aufgrund dieser Dokumentation entstanden.

Dr. Niemann war Internationaler Richter der FIDE für Schachkompositionen und ein gefragter und sachkundiger Preisrichter in vielen Hilfsmatt-Turnieren. 1986 wurde ihm von der Permanenten FIDE-Kommission der Titel "Honorary Master of Problem Chess" verliehen. In dieser Kommission hat er die Bundesrepublik Deutschland mehrere Jahre als FIDE-Delegierter vertreten und in Subkommissionen aktiv mitgearbeitet. So übernahm er in Canterbury (nach kurzer Absprache mit mir über die Druckmöglichkeiten) für die "Schwalbe", deutsche Vereinigung für Problemschach", die Ausrichtung des 2.WCCT und in

der Folgezeit auch all die unermessliche Arbeit, die damit verbunden war: von der Korrespondenz und den zahlreichen Rundbriefen bis zu den druckfertig erstellten Vorlagen für die herausgebrachten Broschüren. Dr. Niemann war viele Jahre 2. Vorsitzender der "Schwalbe" und hat die Geschicke der Vereinigung eher im Hintergrund begleitet. Vor allem aber war er Ansprechpartner, Anreger und Auskunftgebender für unzählige Schachfreunde in aller Welt. Mit ihm verliert die "Schwalbe" eine grosse Persönlichkeit - wir alle aber einen liebenswerten und selbstlosen Schachfreund.

Wir werden ihn und seine Verdienste für das Problemschach nicht vergessen.

Peter Knies

EINIGE BEMERKUNGEN ZUM TYPUS I DER VORPLANPROBLEME

von Hans Klimek, Voerde

Bei dem Typus I der Vorplanprobleme stehen der sofortigen Ausführung des Hauptplans mehrere Hindernisse entgegen, von denen jedes durch einen eigenen Vorplan beseitigt wird (koordinierte Vorpläne). Zweckreinheit einer solchen Kombination bedeutet, dass vom Hauptplan aus gesehen jeder der Vorpläne ausschliesslich die Beseitigung eines der Hindernisse bewirkt und dass kein Vorplan eine Wirkung herbeiführen darf, die einem anderen Vorplan zugute kommt. Probespiele zur Prüfung der Zweckreinheit ergeben sich durch Fortlassen einzelner Vorpläne, so dass (wenn Zweckreinheit im obigen Sinn gegeben sein soll) der "speziellere Hauptplan" (bestehend aus den restlichen Vorplänen + Hauptplan) einzig und alle ein an den durch die nicht ausgeführten Vorpläne zu beseitigenden Hindernissen scheitern darf.

So weit die Theorie (nachzulesen z.B. bei Speckmann, Das logische Schachproblem, Düsseldorf, 2. Auflage 1980, S. 40ff.). Bei meinen weiteren Ausführungen will ich mich zunächst einmal auf den Fall zweier Hindernisse und zweier Vorpläne beschränken. Die Ausführung einer solchen Kombination könnte dann symbolisiert so aussehen: $V_1(H_1)V_2(H_2)HP$, d.h. nach der Beseitigung der Hindernisse H_1 und H_2 jeweils durch einen Vorplan (V_1 resp. V_2) kann der Hauptplan HP ungestört zum Ziel führen. Nun stellt sich eine Frage: was ist mit der Abfolge $V_2(H_2)V_1(H_1)HP$? Über die zeitliche Abfolge der Vorpläne wird ja in den obigen Definitionen nichts ausgesagt. Auf S. 43 des Buches "Das logische Schachproblem" finden wir die Erläuterung, dass die Reihenfolge der Vorpläne "technisch" bedingt sei. Was aber macht diese "technische Bedingtheit" aus? Sicher, wenn wir die Abfolge $V_2(H_2)V_1(H_1)HP$ zulassen, wird das Problem nebenlöslich, dies allerdings nur, wenn diese Abfolge zum Ziel führt. Den obigen Definitionen wäre allerdings Genüge getan, da in ihnen nichts über eine zeitliche Abfolge von z.B. V_1 und V_2 enthalten ist. Ist das Problem also nicht nebenlöslich, so beeinflussen sich beide Vorpläne insoweit, als dass $V_1(H_1)V_2(H_2)HP$ zum Ziel führt, $V_2(H_2)V_1(H_1)HP$ aber nicht. Man könnte hier von einem "zeitlichen Wirkgefüge" beider Vorpläne (immer bezüglich des Hauptplans HP) sprechen.

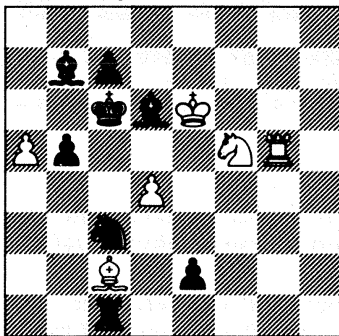
Bei der Untersuchung dieser oben erwähnten "technischen Bedingtheit" wird man also prüfen, warum z.B. ein "zeitliches Probespiel" $V_2(H_2)V_1(H_1)HP$ scheitert. Sollte man hier nun uninteressante Ergebnisse erhalten, wären die bisherigen Ausführungen zwar vielleicht theoretisch interessant, für die Praxis aber kaum brauchbar. Ich will versuchen, an einigen Beispielen hier vielleicht Interesse zu wecken.

Im Beispiel A ergibt sich der Typus I der Vorplanprobleme erst nach dem 1. Zug: 2. Tc5 + Lc5: 3. Le4 + Se4: 4. d5 ±. Das "zeitliche Probespiel" 2. Le4 + ? Se4: 3. Tc5 + scheitert nur an 3. ..., Sc5: +!, also an der Lenkung des sS zum Schachgebot.

Bei Beispiel B scheitert 1. c4 + ? bc3: e.p. 2. Tg5 + nur an 2. ..., Df5! (3. Tf5: + Se5 4. Te5: + Sd5 5. Td5: + Sd5 5. Td5: + Kb4!). Die ursprünglich schlechte Verteidigung des Dazwischenziehens von sD und beiden sS wird durch die Entblockung des Feldes b4 beim "zeitlichen Probespiel" zur guten Verteidigung.

Bei Beispiel C ist bei Umkehrung der Vorpläne der zeitlich spätere nicht als erster ausführbar, da die weisse Dame, die beide VP ausführt, in V_2 geschlagen wird.

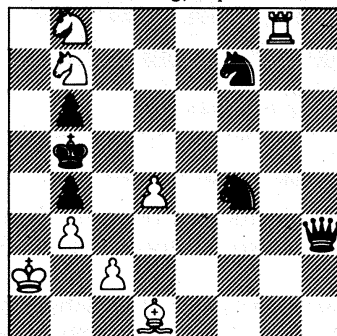
A Philipp Stamma
Traité sur le jeu des échecs
56. Spiel, Paris 1737



Matt in 4 Zügen

1. d5 + ? Sd5! und 1. ..., Kc5!
1. Se7 + L:e7 2. Tc5 + L:c5 3. Le4 +
Se4 4. d5 ≠

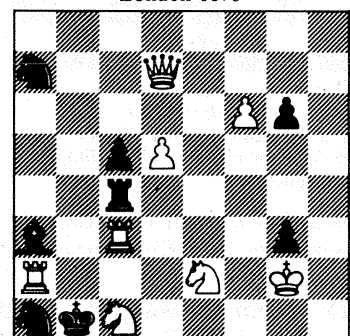
B A.S. Svanberg
Schachzeitung, Sept. 1847



Matt in 5 Zügen

Der dreizügige Hauptplan 1. Sd6 + ?
scheitert an S:d6! und der Blockung
des wBb3. 1. Tg5 +! S:g5 2. c4 +
b:c3 e.p. 3. Sd6 + Ka5! 4. b4 + K:b4
5. Sc6 ≠

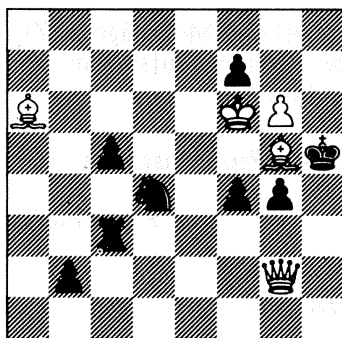
C W.S. Pavitt
vor 1876
(James Pierce und
William T. Pierce:
English Chess Problems,
London 1876)



Matt in 4 Zügen

1. Tb3 + ? S:b3 2. Sc3 + scheitert an
2. ..., K:c1 und 2. ..., T:c3. 1. De8!
(dr. 2. D:g6 +) L:c1 2. Da4 T:a4 und
nun 3. Tb3 + S:b3 4. Sc3 ≠ bzw. 3.
..., K:a2 4. Sc1 ≠

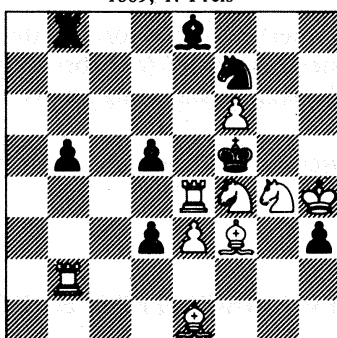
D W. Speckmann (nach
P.A. Orlimont)
Aachener Nachrichten 1961



Matt in 4 Zügen

1. Da8? g3 2. Df3+ scheitert an 2., T:f3 und 2., S:f3. 1. Le2! (dr. 2. D/L:g4 1., T/Sf3 2. Dh1+) S:e2 2. Dh1+ Th3 3. Da8 g3 4. Df3#

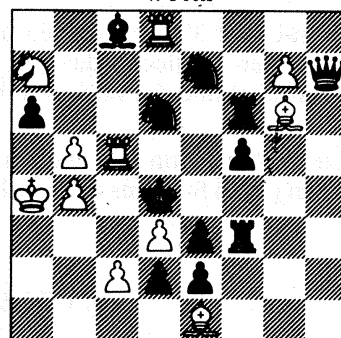
E Ivan Kos
Deutsche Schachzeitung
1869, 1. Preis



Matt in 5 Zügen

1. Sg6? scheitert an 3 Hindernissen. 1. Tc4! (dr. 2. Le4+) b:c4 2. Ld5: (dr. 3. e4+) T:b2 3. Ld2 T:d2 4. Sg6 K:g6 5. Le4#

F J. Halumbirek
Österreichischer
Schachbund 1953
4. Preis



Matt in 7 Zügen

1. c3+ Kd3: 2. Lf5:(#) scheitert an 2., Df5:, T3f5:, Lf5:, Sef5:, T6f5:. 1. Lh4! Dg7: 2. Lg3 Tg3: 3. ba: La6: 4. Sc6+ Sc6: 5. Td6:+ Td6: und nun 6. c3+ 7. Lf5: #.

Bei Beispiel **D** scheitert 1. Dh1+ ? Th3 2. Le2 an 2., Th1:, aber auch an 2., Bf3! Unser "zeitliches Probespiel" scheitert hier also an 2 Hindernissen, man könnte hier also von einer "zeitlichen Zwecktrübung" sprechen, wobei das Problem nach unseren obigen Definitionen zweckrein ist.

Ist ein Vorplanmanöver dadurch erst möglich geworden, dass vorher ein anderer Vorplan ausgeführt wurde, so kann kein "zeitliches Probespiel existieren. In Beispiel **E** ist der Zug Ld5: erst möglich, wenn vorher der wTe4 gezogen hat, eine Umkehrung der Vorpläne ist nicht möglich. Man könnte hier von einer "globalen" Zwecktrübung sprechen.

Bisher habe ich mich aus gutem Grund auf 2 Hindernisse und 2 Vorpläne beschränkt, eine Ausweitung der obigen Überlegungen auf koordinierte Vorpläne der Form $V_1(H_1) \dots V_n(H_n)$ erscheint mir schierig. Eine Möglichkeit des Vorgehens wäre hier eventuell die Betrachtung (bei einer beliebigen Permutation der V_p) von Paaren der Form $\dots V_i \dots V_j \dots$ mit i grösser j . Wenn diese $V_i V_j$ jeweils an einem Hinderniss scheitern würden, wäre m.E. so etwas wie eine "zeitliche Zweckreinheit" gegeben. Dies wäre z.B. bei Beispiel **F** nicht der Fall, hier würde $V_5 V_3$ an 2 Hindernissen scheitern, nämlich an Ta6: + sowie an Tb6.

Das Ziel dieses Aufsatzes ist es, Interesse am zeitlichen Ablauf von Vorplankomplexen zu wecken, nicht diese Thematik erschöpfend zu behandeln. Auch die Begriffsbildung soll eher provisorisch sein. Die grösste Schierigkeit besteht sicher darin, solche Überlegungen für die Praxis fruchtbar zu machen. Sollten diese Gedanken einigen Autoren Anregungen geben können, hätte dieser Aufsatz sein Ziel erreicht.

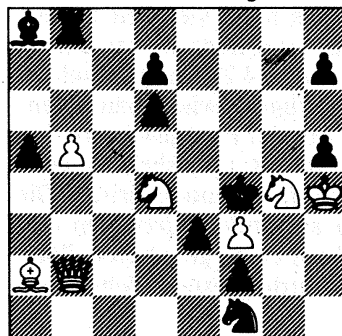
DR. HERMANN WEISSAUER 70 JAHRE

Am 04.10. feierte Dr. Hermann Weissauer seinen 70sten Geburtstag. Dieses stolze Alter sieht man ihm gewiss nicht an. Ich kenne ihn nun schon seit 15 Jahren, und mir kommt es vor, als hätte er sich seither kaum verändert. Ob's am Problemschach liegt, dass er noch so fit und rüstig geblieben ist?

Auch wenn er in den letzten Jahren nur sporadisch mal ein Problem komponiert hat, investiert er für sein geliebtes Hobby doch sehr viel Zeit. Seit 1977 redigiert er den Problemteil der Europa-Rochade, den er auf ein hohes Niveau brachte. Obwohl selbst kein Anhänger des Märchenschachs, setzte er sich dafür ein, dass kurze Zeit später auch die Märchenschachfreunde ihre Urdrucke an die ER senden konnten.

Mindestens genau so lange übt er das Amt des Pfälzischen Problemwartes aus, in dessen Funktion organisiert er 2 mal im Jahr das Treffen der Pfälzischen Problemfreunde. Auch ist er ständiger Gast bei den Schwalbe-Tagungen, man trifft ihn auch bei den Märchenschachfreunden in Andernach und bei den FIDE-

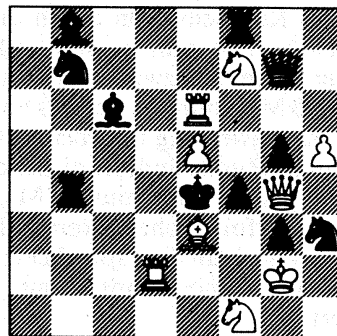
1 Diagrammes 1981
1.ehr. Erwähnung



Matt in 4 Zügen

1. Db1? Sg3/Tf8! 1. Dc2? Sg3/Tf8! 1. Da3! (2. Dd6:) Tb6 2. Dd3 Tb5: 3. Ld5!

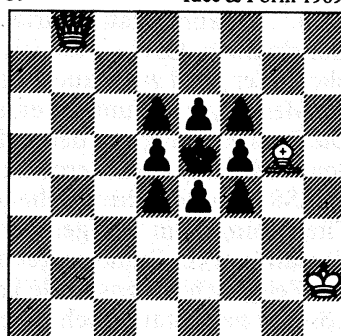
2. Tidskrift för Schack 1987,
3. Preis



Matt in 3 Zügen

1. Lc5/Lg1? Sc5:/Sg1! 1. Te7! (2. Df3) De5:/Le5: 2. Lg1/Lc5!

3. Idee & Form 1989



Matt in 5 Zügen

1. Kg2! f3/e3/d3 2. Kg3/Kf3/Db2!

Meetings. Mehr als 10 Jahre organisierte er die Deutsche Meisterschaft im Lösen von Schachproblemen, bevor er dieses Amt an Manfred Seidel übergab.

Er hat über 300 Probleme komponiert, dabei galt seine Vorliebe den direkten Drei- und Mehrzügern. Zu erwähnen ist noch, dass er sich mit Batteriewechsel (darüber veröffentlichte er einen Aufsatz in der Schwalbe) und der nach ihm benannten Weissauer-Bahnung intensiv beschäftigt hat.

Lieber Hermann, herzlichen Glückwunsch zum 70sten, weiterhin viel Freude am Problemschach, und einen guten Start ins neue Lebensjahrzehnt.

Franz Pachtl

14. PROBLEMLÖSEWELTMEISTERSCHAFT IN BENIDORM

Für den 33.FIDE-Kongress für Problemschach vom 22.-28.09.1990 war zunächst das spanische Alicante auserkoren worden, doch nach kurzfristiger Hotelabsage musste die "Hotelstadt" Benidorm herhalten. Man kann sich nicht vorstellen, wie in und um das ehemalige Fischerdorf Unterbringungsmöglichkeiten für mehr als 300000 Touristen geschaffen wurden (und werden!), wenn man es nicht hautnah erlebt hat. Eingerahmt von zig Wolkenkratzer-Hotels liegt der nur 6-stöckige Apartment-Ostkern, durch dessen Gassen sich nachts bis um 2 die Massen schieben, die tagsüber wie Ameisen Strand und Meer bevölkern. Die Hitze zwang einen dabei zu der nächtlichen Entscheidung zwischen stickiger Hitze oder lärmiger Frischluft im Zimmer.

Zum Glück entschädigten das Rahmenprogramm und die problemschachlichen Veranstaltungen (s. gesonderten Bericht im nächsten Heft) für die äusseren Umstände. Insbesondere versprachen die Lösungsturniere spannend zu werden, da Titelverteidiger Sowjetunion mit seiner Weltmeister-Mannschaft antrat und die Briten Super-Grossmeister John Nunn neben Grossmeister Jonathan Mestel eingeflogen hatten. Die Turnier-Ouverture, das offene Lösungsturnier, bot 12 Aufgaben in 3 Stunden - aus jeder Sparte 2 Aufgaben. Mit maximal 41 Punkten wurde es eine fette Beute von John Nunn, der in 135 Min. alles löste und die Konkurrenz das Fürchten lehrte. Lediglich Weltmeister Ewsejew konnte mithalten, wurde aber mit einem Punkt Rückstand zweiter, weil er bei einem Zweizüger versehentlich den Schlüssel nicht eindeutig angegeben hatte. Aus deutscher Sicht konnte man zufrieden sein, denn theoretisch ergab sich für unser Team (Arno Zude 36P., Michael Pfannkuche 36P., Axel Steinbrink 27P.) ein 2.Platz (72P.) hinter den Sowjets (74P.) und vor den Briten (69P.), Besonders hervorzuheben ist noch der Erfolg von Hemmo Axt mit dem 4./5. Platz, sein seit Jahren bestes Ergebnis. Ein Kuriosum am Rande. Axel Steinbrink hatte lediglich bei den beiden Mehrzügern eine Null in der Tabelle und für R. Weemaes (Belgien) gab es hier die einzigen Punkte (abgesehen von einer Studie). So unterschiedlich können einem die Aufgaben liegen!

Doch nun zum WM-Turnier. Zur Wiederholung schnell noch einmal die Wertungsregeln.

6 Runden (Zweizüger, Dreizüger, Studien, Hilfsmatts, Mehrzüger, Selbstmatt) à 3 Aufgaben, je 5 Punkte pro Aufgabe, die 2 besten Rundenergebnisse der maximal 3 Teamlöser ergeben das Rundenresultat einer Mannschaft. 10 Teams und insgesamt 38 Löser waren am Start, u.a. Gerd Reichling, der als 4. der Deutschen Meisterschaft sein ersters WM-Turnier mitspielte.

Die Zweier waren von Schiedsrichter Dimitrov wohl als leichter Einstieg gedacht, denn fast alle liessen hier nichts anbrennen. Schwieriger und variantenreich dagegen die Dreier, Nunn glänzte mit vollen Punkten in nu 35 Min., wogegen viele Konkurrenten, die auch "auf Zeit" lösten, ein Pünktchen ablieferten, u.a. auch Ewsejew! Arno und Axel hatten arge Probleme mit einem Böhmen, was unser Team auf den 6. Rang warf. Dafür bewahrten uns beide in der Studienrunde vor dem Fiasko, denn bei mir verschleierte anhaltende Schachblindheit die schwarzen Ressourcen. Da die Russen und Engländer eine saubere Weste behielten, war zur Halbzeit der Zug für uns schon abgefahren. Wir lagen gar auf Platz 5 mit 8 Punkten Rückstand zum 3. (Israel). Doch auch der 2. Tag bot seine Tücken, diesmal zum Glück mehr für die Konkurrenz... Bei den Hilfsmatts legten Mestel (17 Min.), Comay (18 Min.) und Ewsejew (19 Min.) ganz schön was vor, doch etliche Konkurrenten scheiterten am trickreichen Hilfsmatt-Vierer oder einer Hälfte des Hilfsmatt-Dreiers. Die für uns entscheidende Aufholrunde kam allerdings noch: Die Mehrzüger waren mit Abstand das Schwierigste, was den Löse-Koryphäen in diesem Turnier geboten wurde. Das Zugzwang-4 ± mit stillen 3. Zügen brachte mir nur 1 Punkt, da meine "Lösung" mit einer hübschen Drohung arbeitete, die aber erst im 5. Zug zum Matt führte. Mir blieb als Kompensation durch diesen faux pas noch viel Zeit für die Geheimnisse des 5 ±, die ich glücklicherweise fast ganz aufspüren konnte. Da Arno noch besser durchblickte (er fand zwar auch eine "Drohung" beim Zugzwang-Stück aber immerhin in 4 Zügen!), brachten die Mehrzüger für uns die entscheidenden 10 Mehrpunkte, um uns von Israel und Jugoslawien abzusetzen. Die Entscheidung um den 1. Platz in der Einzelwertung fiel ebenfalls in dieser Runde: Ewsejew hatte sich den WM-Rang zurückerobert. Die Selbstmatt-Runde änderte nichts mehr am Ergebnis: Grossbritannien & UdSSR wurden überraschend gemeinsam Weltmeister, unsere Mannschaft immerhin noch dritte. Die Titelteilung kam übrigens erst nach einem erfolgreichen Protest der Russen zustande, durch den den Engländern ein Punkt abgeknippst wurde. Wie dann die "sportliche Einigung" auf einen geteilten 1. Platz mit Zeitgleichheit zustande kam, entzieht sich meiner Kenntnis; auf jeden Fall wurde Mestels Mehrzüger-Lösezeit nach stark nach unten "korrigiert".

Zum Schluss eine beruhigende Erkenntnis: Dass ein Weltklassemann wie Nunn, der sogar schon ein pionierartiges Buch übers Problemlösen ("Solving in Style") geschrieben hat, "nur" 4. wird, zeigt, dass normale Grossmeister in einem solchen Turnier nur sehr geringe Gewinnchancen hätten. Problemlösen ist eben doch ein Kategorie für sich.

Die Tabellen zeigen diesmal auch eine RELO-Rating-Liste, ein Bonbon, mit dem die Finnen den Kongress in Benidorm überraschten. Die Zahlen sollen natürlich in ihrer absoluten Höhe an die ELO-Zahlen im Parteschach erinnern und werden nach einem höchst ausgeklügelten System berechnet, das den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben berücksichtigt (gemessen durch RELO-Stärke der Löser und Abstand zum Punkte-Maximum), die erreichten Punkte und die auch die gesparte Lösezeit. An diesem letzten Punkt setzt meine Kritik am System an. Zwar wird die gesparte Lösezeit bei geringerer Punktausbeute weniger gewichtet, doch diese kombinierte Wertung entspricht nicht den WCSC-Regeln, die Zeitdifferenzen nur bei Punktgleichheit berücksichtigen. Zur Zeit ist RELO in Finnland offizielles Wertungssystem und die PCCC wird sich wohl bald überlegen, inwieweit sie hier mitziehen möchte. Interessenten können bei mir eine Kopie der Regeln und die vollständige Liste anfordern.

M. Pfannkuche

Team Table

Country/solver	≠2		≠3		e.g.		h≠		≠n		s≠		total		pl pl
	sc	t	sc	t	sc	t	sc	t	sc	t	sc	t	sc	t	
1 Soviet Union	30	27	29	89	30	137	30	56	23	149	30	59	172	517	
Evseev, Georgi	15	12	14	40	15	65	15	19	15	69	15	36	89	241	1
Rumyantzev, Sergei	15	15	14	44	15	72	15	49	8	80	15	23	82	283	3
Vladimirov, Jakov	15	17	15	49	10	100	15	37	8	80	15	49	78	332	9
1 Great Britain	30	26	30	95	30	167	30	44	22	88	30	97	172	517	
Mestel, A.J.	15	15	15	60	15	73	15	17	10	23	15	50	85	238	2
Nunn, John	15	13	15	35	15	94	15	27	12	65	10	50	82	284	4
Friedgood, David	15	13	15	60	10	75	8	50	4	80	15	47	67	325	16
3 Germany	30	20	27	114	20	174	28	90	21	160	30	81	156	639	
Pfannkuche, Dr.															
Michael	15	17	15	54	5	100	15	40	9	80	15	31	74	322	11
Zude, Arno	15	7	12	60	10	74	13	50	12	80	10	29	72	300	13
Steinbrink, Axel	15	13	11	60	10	100	8	50	5	80	15	50	64	353	19
4 Israel	30	27	30	92	25	155	25	68	11	160	30	66	151	568	
Comay, Ofer	15	10	15	41	15	18	15	18	5	80	15	29	80	236	5
Sofer, Rami	15	17	15	51	10	97	10	50	6	80	15	37	71	332	14
Ettinger, Alex	15	19	10	58	5	86	8	50	1	80	10	50	49	343	14
5 Finland	30	26	28	88	15	197	24	100	23	142	30	70	150	623	
Perkonaja, Pauli	15	10	14	42	10	97	10	50	15	62	15	27	79	288	7
Hurme, Harri	15	17	14	46	5	100	13	50	4	80	15	43	66	336	17
Paavilainen, Jorma	15	16	14	55	5	100	11	50	8	80	10	50	63	351	20
6 Yugoslavia	30	27	28	120	20	198	30	98	11	160	25	98	144	701	
Kovacevic, Marian	15	12	15	60	15	98	15	48	6	80	10	48	76	346	10
Klasinc, Marco	15	15	13	60	5	100	15	50	5	80	15	50	68	355	15
Durasevic, Branislav	15	17	5	60	0	100	8	50	3	80	10	50	41	357	29
7 Netherlands	30	24	21	120	15	197	30	82	10	160	25	100	131	683	
Wissmann, Dolf	15	12	9	60	10	100	15	36	9	80	15	50	73	338	12
Bakker, Peter	15	12	12	60	0	100	15	46	0	80	10	50	52	348	23
Versmissen, Koch	10	20	5	60	5	97	10	50	1	80	10	50	41	357	30
8 Czechoslovakia	30	27	26	114	10	200	21	100	11	160	26	100	124	701	
Gvozdzak, Peter	15	12	15	54	5	100	8	50	0	80	12	50	55	346	21
Kolcak, Marek	10	12	5	60	5	100	13	50	8	80	14	50	55	352	22
Siran, Lubomir	15	15	11	60	0	100	8	50	3	80	5	50	42	355	28
9 France	15	33	15	113	10	200	20	86	10	160	22	69	92	661	
Caillaud, Michel	15	13	15	53	10	100	15	36	9	80	15	19	79	301	8
Azemard, Louis	0	20	0	60	0	100	5	50	1	80	7	50	13	360	36
10 Belgium	30	32	5	120	20	196	10	100	3	160	18	99	86	707	
Van Herck, Marcel	15	19	4	60	10	96	5	50	1	80	10	50	45	355	27
Weemaes, Ronny	15	13	1	60	10	100	5	50	0	80	5	50	36	353	33
Vandemeulebroucke, Ignaas	10	19	0	60	0	100	5	50	2	80	8	49	25	358	35
Baier, Roland (CH)	15	6	15	32	10	83	15	27	10	80	15	25	80	253	6
Retter, Josef (IL2)	15	16	12	60	9	100	15	31	4	80	10	50	65	337	18
Reichling, Gerd (D2)	15	13	5	50	8	100	8	50	5	80	9	50	50	343	24
Zajic, Helmut (A)	15	15	0	60	5	100	10	50	6	80	10	50	46	355	26
Praski, Seppo (SF2)	15	16	5	60	0	100	10	50	5	80	5	50	40	356	31
Macleod, Norman A. (GB2)	15	16	3	60	0	100	8	50	1	80	10	50	37	356	32
Da Costa Jr., Luiz R (BR)	15	20	0	60	5	100	3	47	1	76	8	50	32	353	34
Stoffelen, Edward (B3)	10	20	0	60	0	100	0	0	0	0	0	0	10	180	37
Boutchon, Gaston (B2)	10	20	0	60	0	100	0	0	0	0	0	0	10	180	38

Open Solving Competition Benidorm 1990

46 Löser am Start	Punkte	Zeit
1 Nunn, John (Grossbritannien)	41	135
2 Ewsejew, Georgi (Sowjetunion)	40	150
3 Kovacevic, Marjan (Yugoslawien)	39	180
4 Axt, Hemmo (Duitsland)	37	180
5 Caillaid, Michel (Frankreich)	37	180
6 Zude, Arno (Deutschland)	36	158
7 Perkonoja, Pauli (Finnland)	36	179
8 Pfannkuche, Michael (Deutschland)	36	180
9 Cornay, Ofer (Israel)	34	173
10 Wissmann, Dolf (Niederlande)	34	180
11 Baier, Roland (Schweiz)	33	178
12 Mestel, Jonathan (Grossbritannien)	33	180
17 Steinbrink, Axel (Deutschland)	27	180

Neue finnische RELO-Rating für Problemlöser!

217 Löser erfasst	Turniere RELO
1 Vukcevic, Milan (USA)	2 2775
2 Perkonoja, Pauli (Finnland)	32 2710
3 Ewsejew, Georgi (Sowjetunion)	2 2623
4 Nunn, John (Grossbritannien)	1 2612
5 Nestorescu, Virgil (Rumänien)	1 2541
6 Zude, Arno (D, Hofheim)	12 2532
7 Comay, Ofer (Israel)	12 2526
17 Pfannkuche, Michael (D, Münster)	13 2408
35 Lang, Herbert (D, Leimen)	5 2295
37 Schulz, Dr. Karl-Dieter (D, Bonn)	1 2294
43 Rinder, Gerd (D, München)	3 2279
51 Steinbrink, Axel (D, Düsseldorf)	7 2257
57 Axt, Hemmo (D, München)	17 2228

HELPMATE - THE BEST...

Die Idee des **SUPER-RINGTURNIERS** (Heft 118, S.111) fand interessierten Anklang, erschien aber auch in der **Modifizierung** (Heft 121, S.186) - mit besserer Differenzierung der Kompositionsbereiche vielen Problemfreunden schlichtweg "zu viel auf einmal"...

Daher greifen wir nun erst einmal eine **einzigste der 15 Kategorien** heraus - die alleseits beliebte Gruppe der **(Dr. Niemann zum Gedenken)**

Hilfsmatt-Mehr-Züger (4 oder mehr Züge)

Senden Sie bitte

- **beliebig viele** (zwischen 1 und 10 Beispielen)
- **Hilfsmatt-Mehrzüger** ("orthodox", ohne Märchenschach und -bedingungen)
- **in beliebiger Notation** (Diagramm, Textnotation, evt. Fide-Album-Nr.)
- **persönliche Lieblingsstücke** ("beste", "grösste", "schönste"...))
- **bis 31.03.1991** (bei Verspätung des Schwalbe-Heftes verlängert)
- **möglichst zahlreich** (jede Schwalbe ist wichtig!)
- **an:** hilmar ebert, alexianergraben 8, D-51 aachen (tel. 0241-402803)!

Die Vorschläge (oder eine Vorauswahl einer Expertengruppe) werden in Artikelform vorgestellt, dann könnten auch leicht die **TOP TEN** dieser Kategorie durch die Leser ermittelt werden!

Auch Vorschläge, welche der 15 Kategorien als nächste von besonderem Interesse sein könnten, sind willkommen!

PLEASE REPRINT!!!

URDRUCKE

Lösungen an Andreas Buckenhofer, Erh. Grözingen-Str. 79, D-7906 Blaustein 1, bis zwei Monate nach Erhalt des Heftes. Einsendeschluss jedoch frühestens 6 Wochen nach Abgabetermin des vorhergehenden Heftes; bei extrem spätem Zugang) mehr als zwei Monate nach aufgedrucktem Monat) aber bitte grundsätzlich 6 Wochen Bearbeitungszeit.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiss. Preisrichter 1990 = Udo Degener.

Mit N. Kuligin, W. Timonin, H. Grudzinski und J. Skubák kann ich heute vier neuer Mitarbeiter begrüßen. Herzlich willkommen. Von ihren Beiträgen ist die 7061 allen deutschen Problemfreunden anlässlich der Wiedervereinigung gewidmet. Dass eine Pole diese Widmung gesandt hat, freut uns besonders. Den Beitrag aus der Tschechoslowakei, der einen dort aktuellen Zyklus zeigt, habe ich etwas überarbeiten müssen, um eine NL auszuschalten.

In 7058 und der recht originellen 7064 beachte man das Satzspiel, in letzterer spielt auch noch eine Verführung eine Rolle.

Zur Situation in meiner Urdruckmappe ist zu sagen, dass noch immer Ebbe herrscht; einige treue "Kunden" vermisste ich seit einiger Zeit. Wo sind sie geblieben? Viel Spass beim Lösen und Kommentieren.

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Daniel Papack & Marcel Tribowski. Preisrichter 1990 = Jean Morice (3 ±), Hans J. Schudel (n ±).

SOS - stop - suchen dringend gute Originale - stop - kurze Wartezeiten - stop -

Mit diesem Notruf eröffnen wir die Oktober-Serie.

Zu den Urdrucken: Mit LV (Nr. 7066) und FPa (Nr. 7071) treten zwei Schwalbe-Meisterlöser auf die Bühne - unter den wohlwollend-kritischen Blicken ihrer Kollegen, versteht sich. Klassische Linienkombinationen, auf den Dreizüger übertragen, präsentiert Nr. 7069, während der griechische Beitrag geradezu in Schnittpunkten schwelgt. Nr. 7073 wurde doch Hilmar Eberts Aufsatz (Schwalbe 120) angeregt. Den Geburtstagsgrüssen an Herman Weissauer schliessen wir uns gerne an.

Studien: Bearbeiter = Michael Pfannkuche. Preisrichter 1990/91/92 = NN

Als neuen Mitarbeiter darf ich Andrzej Lewandowski in der Studienecke begrüßen. Bei genauem Hinsehen kann man in seiner Gewinnstudie sogar eine römische Lenkung entdecken mit einem Verteidigungsmotiv, das ich bei normalen Problemen noch nicht gesehen habe. Wer geht auf die Suche? Allzu schwierig dürfte es nicht werden.

Märchenschach: Selbstmatt, Hilfsmatt: Bearbeiter = Hans-Peter Reich; Preisrichter 1990 = Dr. Klaus Wenda (s ±), Torsten Linss (h ±). Übriges Märchenschach: Bearbeiter = Markus Manhart; Preisrichter 1990 = Kjell Widlert.

Die Einleitung der diesmaligen Urdruckserie wird überschattet vom Tod des grossen Dr. John Niemann, der seine ganze Kraft dem Problemschach, und insbesondere dem Hilfsmatt, geopfert hat. Die "Schwalbe" hat durch seine unschätzbaren Dienste als "Vorprüfinstanz" sehr profitiert, die von seiner Hand aufgebaute Hilfsmattsammlung (die fast an die 100000 katalogisierte Aufgaben enthält) liess sich nicht so schnell überlisten. Die ersten Anfragen unter meiner Leitung konnte er nun nicht mehr beantworten, ihre Hilfe ist nun von besonderer Bedeutung. Ich befürchte jedoch, dass selbst die gewissenhafteste Löverschar nicht eine solche Verlässlichkeit wird aufweisen können, wie es Dr. Niemann ständig bewiesen hat. Ich glaube, allen aus den Herzen sprechen zu können, wenn ich SEINER Hilfsmattsammlung einen würdigen Nachfolger wünsche!

Selbstmatts: Die Eingänge vor allem im kurzzügigen Bereich halten sich zwar immer noch in Grenzen, wenn aber etwas ankommt, kann es sich durchaus sehen lassen. Überzeugen Sie sich also..., oder mich, wenn Ihnen dann doch etwas nicht gefallen sollte.

Hilfsmatts: Erfreuen Sie sich an einer (fast) unglaublichen Ideenvielfalt, mit erstaunlich ökonomischen (GH, DB/HH), harmonischen (CG), modischen (FA), verfolgenden (MS), neuen? (P/M) oder einheitlichen (SUT) Ausmassen. Falls Ihnen Verben einfallen sollten, welche entweder passend, imponierend, lustig, fachkundig oder prägnant sind, garantiere ich den namentlichen Abdruck derjenigen Löser, denen o.g. eingefallen ist. Lassen Sie sich also zu einem kleinen Wettbewerb der Löserkommentare hinreissen. Ich erwarte gespannt Ihre Einsendungen!

Zum übrigen Märchenschach:

Nachdem ich die letzten Stücke "zusammengekratzt" habe, ist die Urdruckmappe so gut wie leer. Gute und korrekte Problem können also sofort gebracht werden! Wenn das kein Anreiz ist.

Da herrliches Wetter ist und der Sachbearbeiter an den Baggersee fahren will, nur kurz ein paar Anmerkungen zu zwei Aufgaben: Bei NG tummeln sich ein s Grashüpfer auf d4, eine Giraffe (= (1;4) - Springer) auf c7, ein s Gnu (= Kombinationsfigur aus Springer und Kamel (= (1;3)-Springer)) auf d7 und ein s Gnureiterhüpfer auf g5. Dieser verhält sich zum Gnureiter wie der Grashüpfer zur Dame; er benötigt also einen oder zwei Sprungsteine, da er eine Kombinationsfigur aus Nachtreiter- und Kamelreiterhüpfer ist. Ein Gnureiterhüpfer kann demnach von a6 nach e8 oder f8 ziehen. Lt. Autor ist das weltweit die allererste Aufgabe mit diesem "Vieh". Stimmt das? Sie werden sich wundern, einen Nachdruck von 1939 im Urdruckteil zu finden, aber die Aufgabe war noch nebenlössig und wurde nie korrigiert, so dass sich HG ihrer annahm, sie verbesserte und auch noch ökonomisierte.

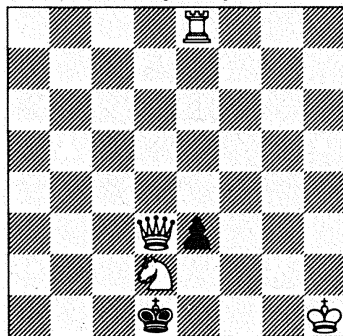
So, jetzt wird es aber Zeit, dass ich mich auf den Weg mache. Falls Sie noch Fragen haben: Anruf genügt!

Retro/Schachmathematik. Bearbeiter: Günter Lauinger. Preisrichter Retro 1990: N.N. Preisrichter Schachmathematik 1989-91: Jörg Kuhlmann.

Die Schlagschachaufgabe ist ein gewaltiger Brocken; als Köder und um für Märchenschach-Beweispartien ganz allgemein zu werben setzt WD deshalb für jede korrekte Lösung, d.h. für einen Legalitätsnachweis, ein kleines Problemschachbuch aus seinen Beständen aus. In die Klammerbemerkung sollten Sie nicht allzuviel hineininterpretieren; sie dient nur zur Verdeutlichung, da bei Märchenschach die 50-Züge-Regel nicht selbstverständlich ist. - Eine reizvolle und vielversprechende Kombination scheinen Verteidigungsrückzüge im Monochromen Schach zu sein. In dem hier vorgestellten, sparsamen (Erst-?) - Beispiel gibt es jedenfalls interessante Effekte zu entdecken.

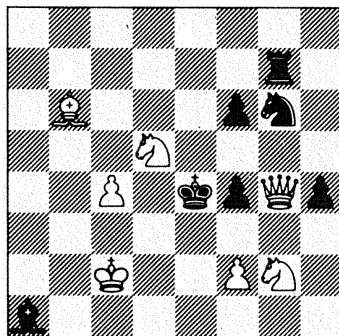
Retro-für-alle. In der Mattzug-Thematik bestehen noch gute Chancen für Oberbietungen, wie LP mit gleich drei neuen Rekorden - dabei ein quantitativer - beweist. Einige elementare Retroeffekte sind bei SP auszumachen - und die beiden Textaufgaben dürften bei eingeschaltetem Grips keine besondere Mühe machen.

Nr. 7055 Nikolaj W. Kuligin
SU-Saporschje



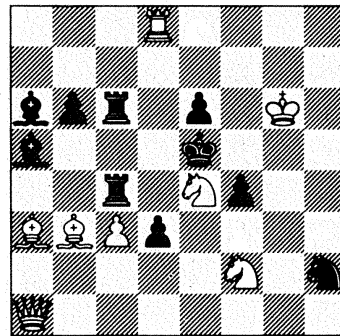
Matt in 2 Zügen (04 + 02)

Nr. 7056 Ignaas Vandemeulebroucke
B-Merksem



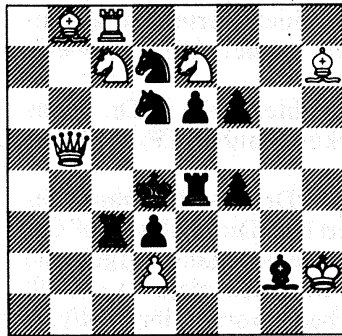
Matt in 2 Zügen (07 + 07)

Nr. 7057 Stefan Klebes
Pforzheim



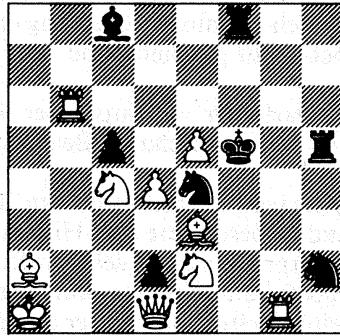
Matt in 2 Zügen (08 + 10)

Nr. 7058 Wladimir I. Timonin
SU-Mitschurinsk



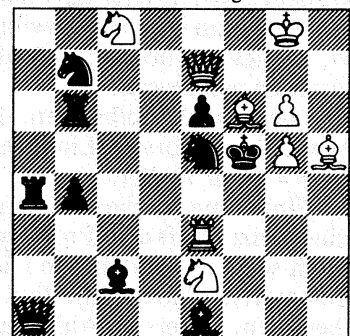
Matt in 2 Zügen (08 + 10)

Nr. 7059 David J. Shire
GB-Canterbury



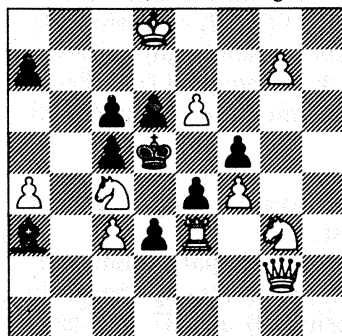
Matt in 2 Zügen (10 + 08)

Nr. 7060 Peter Hoffmann
Braunschweig



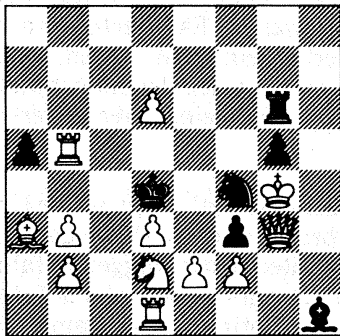
Matt in 2 Zügen (09 + 10)

Nr. 7061 Henryk Grudzinski
PL-Jelenia Gora
Allen dt. Schachfreunden gew.



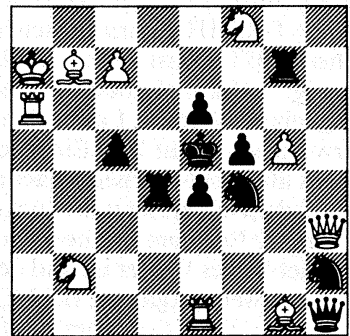
Matt in 2 Zügen (10 + 09)

Nr. 7062 Ján Skubák
CS-Topolcany



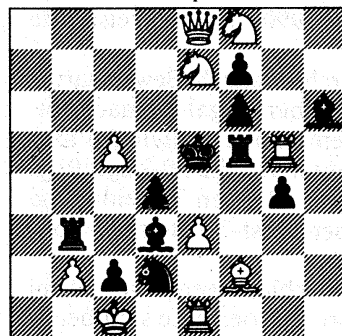
Matt in 2 Zügen (12 + 07)

Nr. 7063 Rainer Paslack
Bielefeld



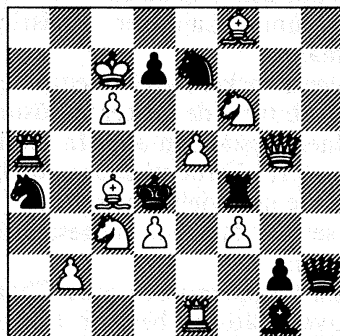
Matt in 2 Zügen 10 + 10)

Nr. 7064 János Buglos
H-Budapest



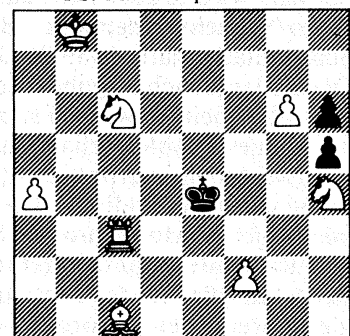
Matt in 4 Zügen (10 + 11)

Nr. 7065 Wieland Bruch
Frankfurt/Oder



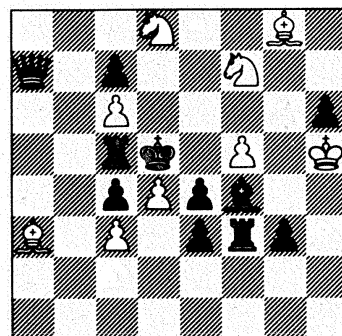
Matt in 2 Zügen (13 + 08)

Nr. 7066 Luigi Vitale
I-S. Maria Capua Vetere



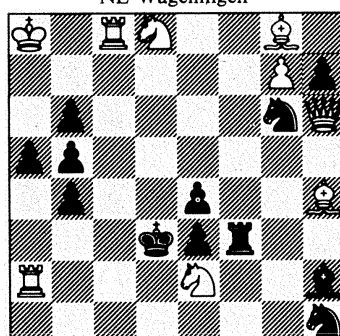
Matt in 3 Zügen (8 + 3)

Nr. 7067 L.C. Schade van Westrum
NL-Amsterdam



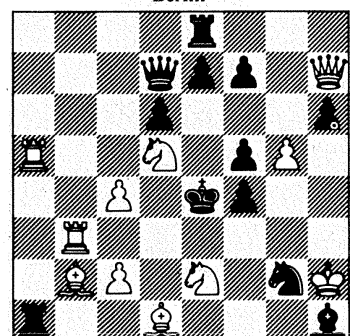
Matt in 3 Zügen (9 + 11)

Nr. 7068 Henk le Grand
NL-Wageningen



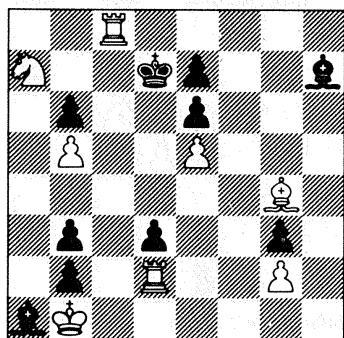
Matt in 3 Zügen (9 + 12)

Nr. 7069 Dieter Kutzborski
Berlin



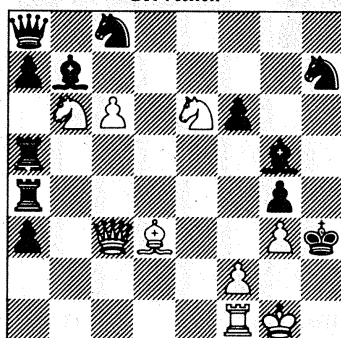
Matt in 3 Zügen (11 + 12)

Nr. 7070 Friedrich Binder
A-Wien



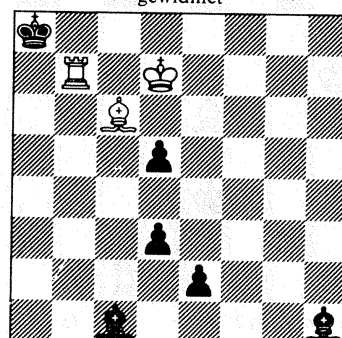
Matt in 4 Zügen (8 + 10)

Nr. 7071 George Georgopoulos &
Efthimios Papakonstantinou
GR-Athen



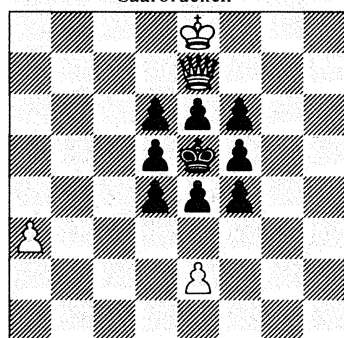
Matt in 4 Zügen (9 + 12)

Nr. 7072 Baldur Kozdon
Flensburg
Dr. H. Weissauer z. 70. Geb.
gewidmet



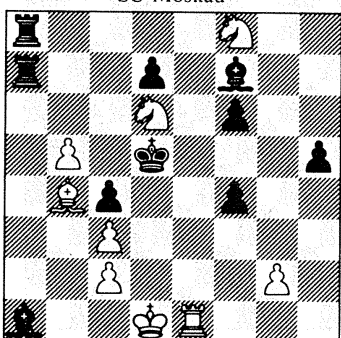
Matt in 7 Zügen (3 + 6)

Nr. 7073 Peter Orlik
Saarbrücken



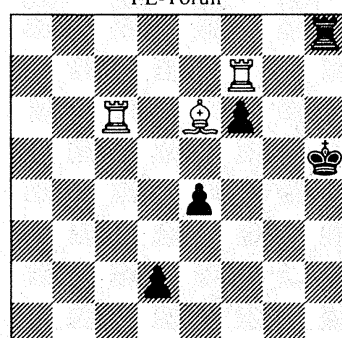
Matt in 7 Zügen (4 + 9)

Nr. 7074 Andrej J. Lobussow
SU-Moskau



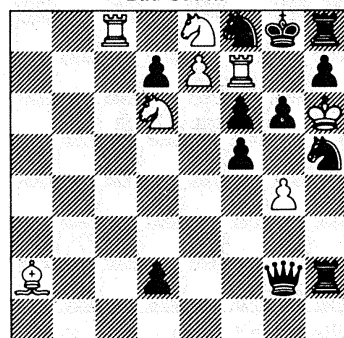
Matt in 10 Zügen (9 + 10)

Nr. 7075 Andrzej Lewandowski
PL-Torun



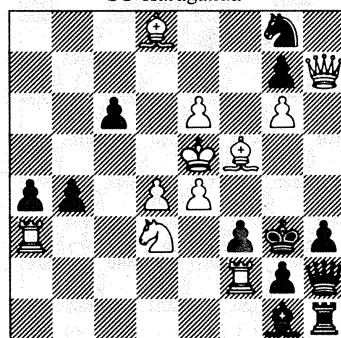
Gewinn (3 + 5)

Nr. 7076 Christian Remling
Bad Soden



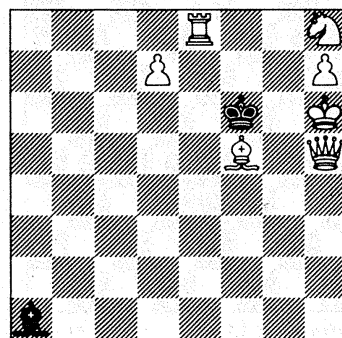
Selbstmatt in 2 Zügen (8 + 12)
2 Lösungen

Nr. 7077 Alexander Pankratjew
SU-Karaganda



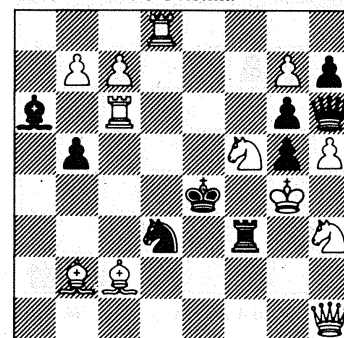
Selbstmatt in 2 Zügen (11 + 12)

Nr. 7078 Manfred Zucker
Chemnitz



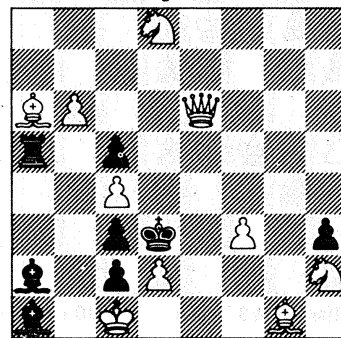
Selbstmatt in 5 Zügen (7 + 2)

Nr. 7079 Vukota Nikoletic
YU-Pristina



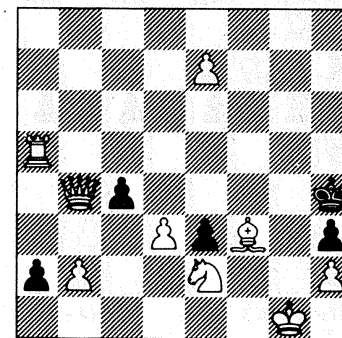
Selbstmatt in 5 Zügen (12 + 9)

Nr. 7080 Hans Moser und
Markus Manhart
Winhöring/Mannheim



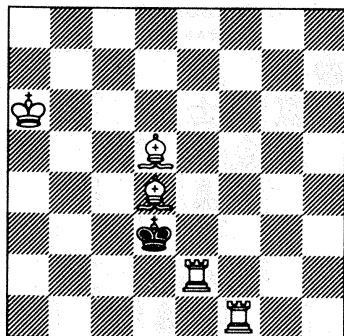
Selbstmatt in 6 Zügen (10 + 8)

Nr. 7081 Kurt Stibbe
Wolfen



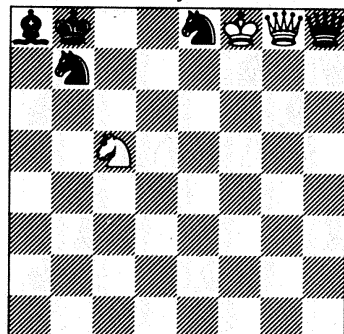
Selbstmatt in 8 Zügen (9 + 5)

Nr. 7082 Gideon Husserl
IL-Alumot



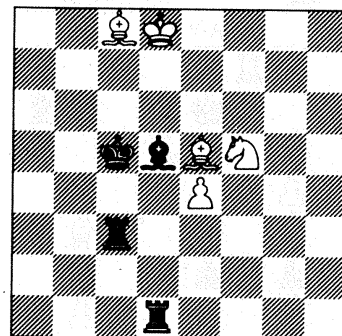
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 1)
a) Dia
b) Ka6—g3

Nr. 7083 Nikolaj Dolginowitsch
SU-Rjasan



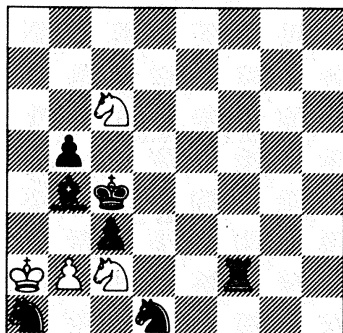
Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 5)
2.1,1.1

Nr. 7084 Nikos Siotis
GR-Athen



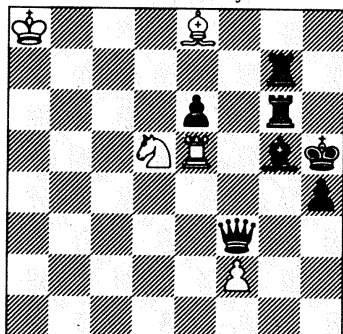
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 4)
2.1;1.1

Nr. 7085 Michael Schreckenbach
Dresden



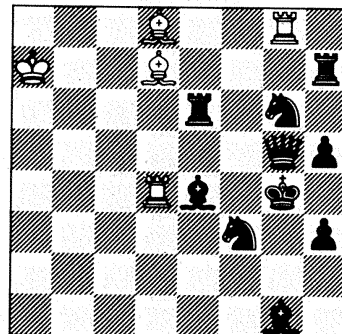
Hilfsmatt in 2 Zügen (4 + 7)
a) Dia
b) Bc3—d3

Nr. 7086 S.U. Tkatschenko
SU-Priasowskoje



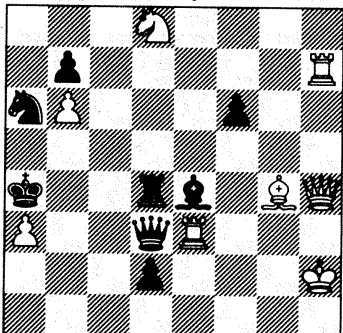
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 7)
2.1,1.1

Nr. 7087 Claude Goumondy
F-Paris



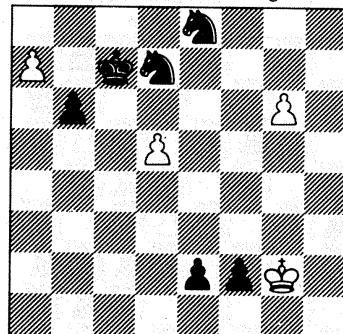
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 10)
a) Dia
b) Ld8—a5

Nr. 7088 Fadil Abduhramanovic
YU-Sarajevo



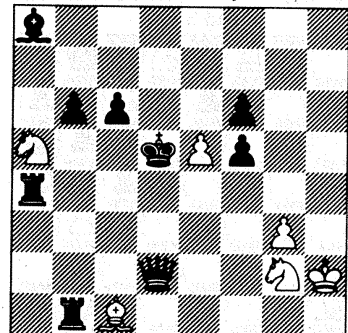
Hilfsmatt in 2 Zügen (8 + 8)
2.1,1.1

Nr. 7089 Dirk Borst und
Harald Haverkorn
NL-Utrecht/Doesburg



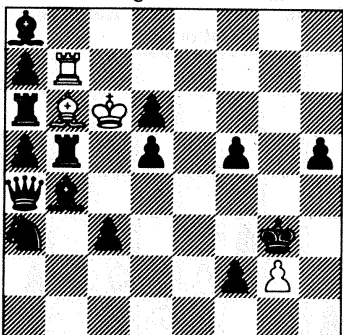
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 6)

Nr. 7090 Toma Garai
USA-Van Nuys



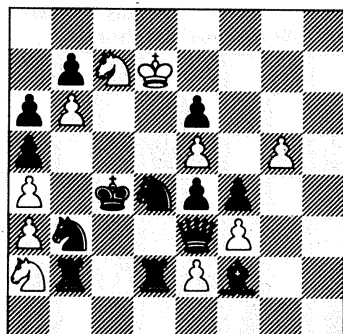
Hilfsmatt in 3 Zügen (6 + 9)
2.1,1.1,1.1

Nr. 7091 Alexander Pankratjew
und Pjotr L. Makarenko
SU-Karaganda/Ermentau



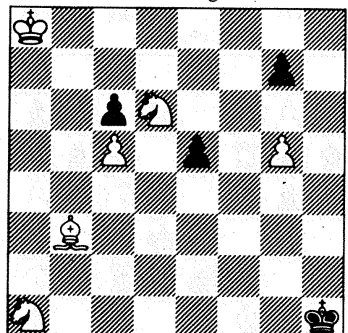
Hilfsmatt in 3 Zügen (4 + 15)
a) Dia
b) Bh5—h2

Nr. 7092 Andrej Frolkin und
Sergej Komarov
SU-Kiew



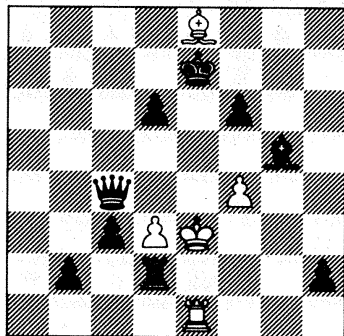
Hilfsmatt in 3 Zügen (10 + 13)
2.1,1.1,1.1

Nr. 7093 Kurt Bacmeister
Hamburg



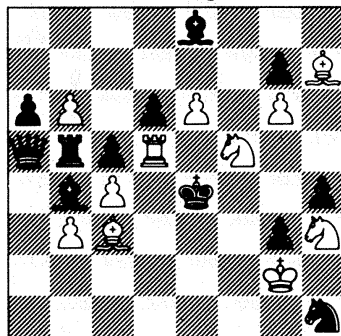
Hilfsmatt in 4 Zügen (6 + 4)
a) Dia
b) Sd6—d4

Nr. 7094 **Frantisek Sabol**
CS-Havirov



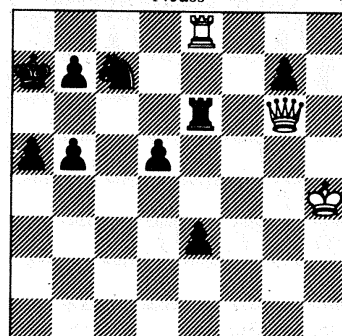
Hilfsmatt in 2 Zügen (5 + 9)
Circe 2.1;1.1.

Nr. 7095 **Christian Poisson**
F-Nantes
Michel Caillaud gewidmet



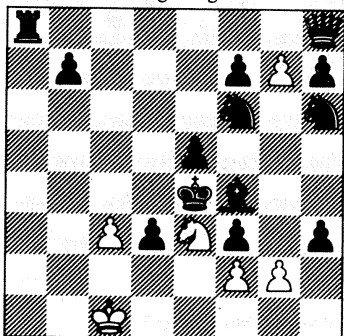
Matt in 6 Zügen (11 + 12)
Circe

Nr. 7096 **Hans-Peter Reich**
Neuss



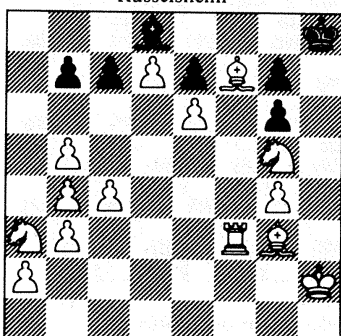
Hilfsmatt in 2 Zügen (3 + 9)
Strict-Circe 2.1;1.1.

Nr. 7097 **Erich Bartel**
Augsburg



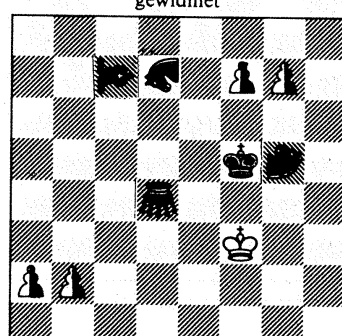
Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 13)
Spiegel-Circe 0.4;1.1.

No. 7098 **Manfred Rittirsch**
Rüsselsheim



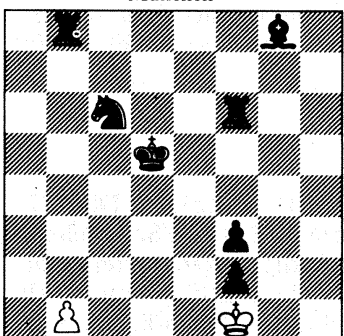
Matt in 4 Zügen (14 + 7)
Circe-Duellantenschach

Nr. 7099 **Norbert Geissler**
München
Erich Bartel zum 60. Geburtstag gewidmet



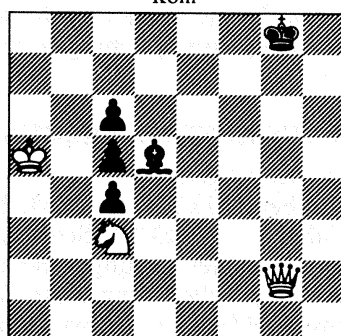
Hilfsmatt in 2 Zügen (1 + 5 + 4n)

Nr. 7100 **Norbert Geissler**
München



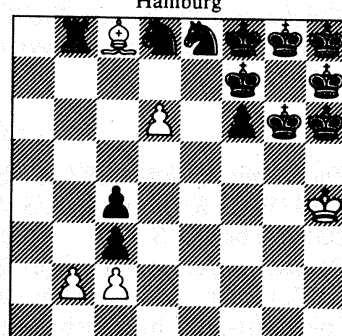
Hilfsmatt in 2 Zügen (2 + 7)
Platzwechselcirce, Duplex

Nr. 7101 **Heinz Zander**
Köln



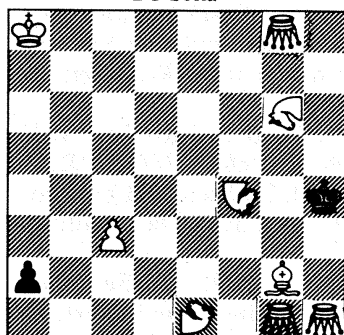
Matt in 7 Zügen (3 + 5)
KÖKO-Schach

Nr. 7102 **G. Joachim Sontag**
Hamburg



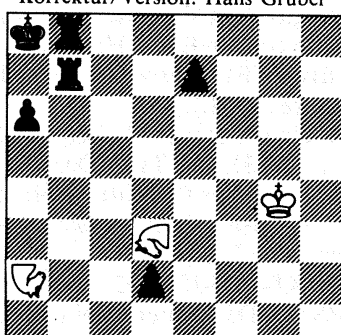
1 schwarzer Zug, dann Serienzug-
matt in 17 Zügen (5 + 13)
Rex Multiplex

Nr. 7103 **Wenelin Alakow**
BG-Sofia



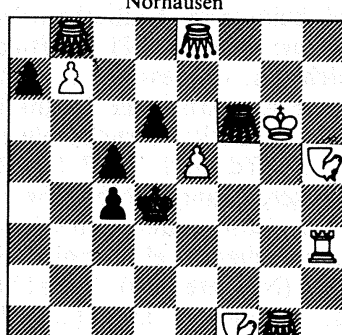
Serienzughilfsmatt in 3 Zügen (9 + 2)
wKamel g6, wZebra e1
4 Lösungen

Nr. 7104 **Livio Lucarelli**
5645 Die Schwalbe III/1939
Korrektur/Version: Hans Gruber



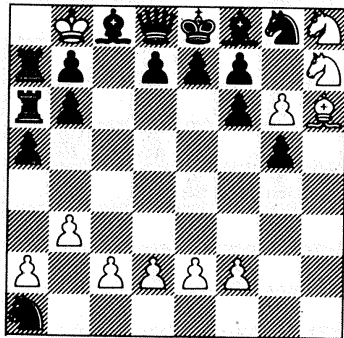
Hilfsmatt in 3 Zügen (3 + 6)
wKamel d3

Nr. 7105 **Torsten Linß**
Norhausen



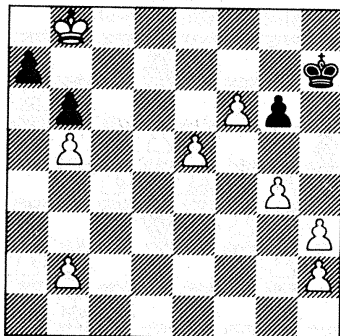
Matt in 2 Zügen vv (9 + 6)

Nr. 7106 S. Pestunow
SU-Jelisowa



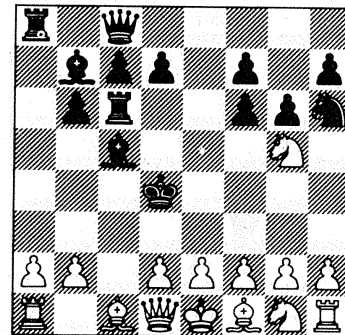
Matt in 1 Zug (wer?) (11 + 16)

Nr. 7107 Franz Aistleitner
A-Wien



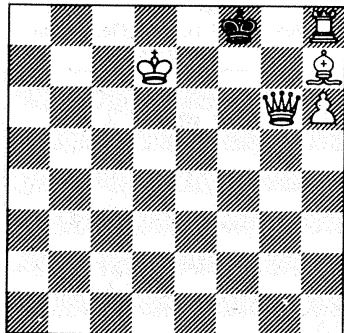
Mat vor 11 Zügen. (8 + 4)
Verteidigungsrückzüge, Typ Proca.

Nr. 7108 Wolfgang Dittmann
Berlin



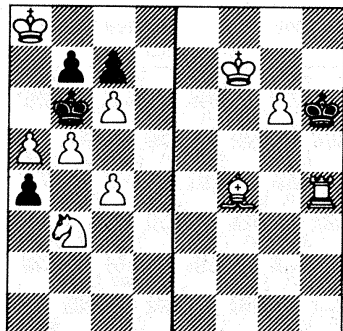
(15 + 14)
Ist die Stellung legal? (50-Züge-
Remis-Regel in Kraft)

Nr. 7109 Ladislav Packa
CS-Galanta



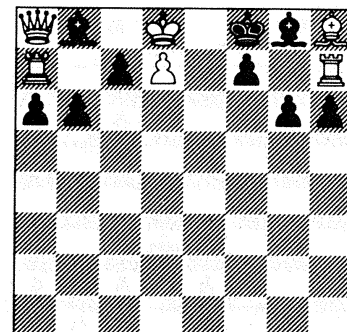
Welches war der Mattzug? (5 + 1)

Nr. 7110/Nr. 7111 Ladislav Packa
CS-Galanta



(6 + 4) (4 + 1)
Welches war der Mattzug?
(jeweils 8x8-Brett)

Nr. 7112 S. Pestunow
SU-Jelisowa



(6 + 9)
Kürzestes Matt? (wer?)

Nr. 7113 Werner Keym. Meisenheim

Eine Stellung mit drei Steinen ändert sich durch einen schachbietenden Zug von Weiß, während die Summe der Abstände des weißen Königs zu den anderen Steinen und die Summe der Abstände des schwarzen Königs zu den zwei anderen Steinen sich nicht ändern. Welches ist der dritte Stein?

Nr. 7114 Werner Keym. Meisenheim

Gleichartige Steine von Weiß und Schwarz (z.B. die weiße und die schwarze Dame) können sich in einer bestimmten Stellung entweder gar nicht oder gegenseitig schlagen, je nachdem wer am Zug ist. Gilt das in jedem Fall?

LÖSUNGEN AUS HEFT 121. FEBRUAR 1990

Zweizüger Nr. 6815-28 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiss).

6815 (W.A. Kriwenko). 1. Sc4? (2. Sb2) Ld bel. 2. Le2: (1. ..., Sc3: 2. Td2:), aber 1. ..., Lc3: 1. Dh6? (2. Da6) Se bel. 2. Sc5 (1. ..., Lc3: 2. De3), aber 1. ..., Sc3: 1. Sc6! (2. Sb4) Lc3:/Sc3: 2. Le2:/Sc5. Seltene Darstellung eines Sekundär-Dombrowskis: in den Verführungen parieren jeweils "fortgesetzte Verteidigungen", in der Lösung treten nach denselben Zügen die Primärmatts (oder auch: Sekundär-Drohungen) als Spielmatts auf, hier verbunden mit Mattwechsel (HDL). Das wurde von keinen Löser vollständig erkannt, z.T. sah man die Mattwechsel, aber der Schlüssel wurde durchweg kritisiert: Der satz- abseitige Springer verhindert eine hohe Bewertung (FH). 1. Sc6 ist zu offensichtlich (ChR).

6816 (M. Segers). 1. Tfe5? (2. Ld3) Sf5/Td4/ed 2. Lg8/Sa5/Tc5 (1. ..., Te4!). 1. Tee5? (2. Tc5) Te4 2. Te4: (1. ..., ed!). 1. Ta5! (2. Ld3) ed/Te4: 2. Tc5/Te4:, 1. ..., Td4 2. Se5. Weisser Holzhausen (MS). Wenig ehrgeizig, aber gefällig (ChR). Guter Schlüssel (KHS). Instruktives Stück ohne Tiefgang (KF).

6817 (G. Rinder). 1. Sd2? (2. Se4) Kd5/Te3/Td4, Td3 2. S2b3 (Se4?)/Df8/Sd3 (1. ..., Tf6!). 1. Sd6! (2. Se4) Kc6/Te3, Tf6/Tf4, Td3/cd 2. Sb7 (Se4?)/De3/Sd3/Dd5: Hervorragend! Es ist allerdings dasselbe Thema wie beim **ersten Halbjahressieger 1987** vom gleichen Verfasser, hier mit mehr schwerem Geschütz, aber zwei Steinen weniger (FH). Luftige Konstruktion ohne wBB (KHS), Schwierig zu lösen, sieht man der Stellung nicht an. Interessante s. Verteidigungszüge (KF). Ansonsten liess kein Löser durch seine Kommentare erkennen, dass er die Thematik erkannt hatte (HDL).

6818 (E. Petite). **Druckfehler:** auf h8 muss ein wT stehen! 1. Le8? (2. Sf3:) Dc3/Df7Te8: 2. Tg8/De5:/Dd2 (1. ..., Td3!). 1. Lf7? Td3 2. Tg8 (1. ..., Dc3!). 1. Tg8! Dc3/Td3/Dg7/Tg8: 2. Le8/Lf7/De5:/Dd2. Lockerer Bannyj (MS). Zwar locker realisiert, aber thematisch ein alter Hut (KF). Hübsch und harmlos (Axt). Löserpunkte gab's für die Angabe "unlösbar", die Autorlösung brachte 2 Pkt. auf's Dauerkonto - entsprechendes gilt für die weiteren verdruckten 2 ± (HDL).

6819 (N. Pietenjew). 1. Da1? (2. Lc7) Kd6/Kf4 2. Sdf5/Se2: (1. ..., c3!). 1. De2: (2. Dh2) ... 2. Sef5/Sd5 (1. ..., Dh6!). 1. Dd2! (2. Lc7) ... 2. Sc6/Sc4: Das erntete viel Löserlob und mit 3,3 eine hohe Bewertung (von 5 Lösern), ist aber leider mehrfach total vorweggenommen, die älteste und ökonomischste Darstellung ist: R.C.O. Matthews, 2.Pr. BCM 1951, Kh3 Da1 Th5 Lb5 g1 sd3 e2 Ba4 c3 e5 - Ke4 Bd6 h5, 2. De1? de! 1. Dd1? d5! 1. Db1! Mit einer weiteren Darstellung gewann I. Draiska 1958 einen 1. Preis im Turnier der Lett.

SSR, während Bakker/Hartong (11345 Schakend Nederland xi/1972) ohne Auszeichnung blieben und das für den 3.Preis im Turnier von Suomi Shakki 1987/88 vorgesehene Stück von V. Udarzew mit gleichem Inhalt wohl seinen Preis verlieren wird (HDL).

6820 (N.I. Pankratjew). 1. Tg7: (2. Lf6) Dd8! 1. Tf4? (2. Sg4) Sf2! 1. Tf6! (2. Te6:) gf + /Sf4 2. Lf6:/Sg4. Ernstzunehmende Verführungen sind nicht ersichtlich (ChR), wenig Substanz (FH). Sehe garnichts (AE). Verstehe ich nicht (Axt). Um was geht es? (KF). Diese einhelligen Kommentare mögen dem Autor zeigen, dass man mit einer mühsam zusammenkonstruierten "Drohrückkehr" ohne weitere Strategie keinen Ruhm ernten kann. Der Autor hatte mir drei Probleme gesandt, die alle inkorrekt waren: dieses war das einzige, das sich ohne Schwierigkeiten retten liess - leider war es das schwächste der drei (HDL).

6821 (Dr. F. Kubat). 1. Da1? (2. L, Dd4:) fe! 1. Dh2? (2. L, Df4:, aber auch 2. Dh5) de! 1. Dh1! (2. Dh5) de/fe 2. Da1/Dh2, 1. ..., Ld7:/ed 2. De4:/Sd3. 1. d8D/Lh3? Ld7/ed! Unkonventionelle und darum noch vergleichsweise interessante Darstellung des m.E. doch ziemlich spröden Bannyj-Themas (ChR). Die Dreifachdrohung nach 1. Dh2? stört mich doch sehr. Wirkt noch unausgegoren. (KF).

6822 (B.P. Barnes). a) 1. Te7: (2. Sb2) La4:/Sa4: 2. Te4/Lf7, 1. ..., Db4: 2. Tb4:. b) 1. Tc7! La4:/Sa4: 2. Dg4/De6. Mattwechsel, wobei aus der Halbfesselung heraus noch zwecks Dualvermeidung eine sD-Linie geöffnet wird. Da die wD in b) die Funktionen von wT + wL, der wT die Fesselaufgabe der wD übernimmt, wird der wL überflüssig (MS). Attraktives Spiel nach etwas brutaler Einleitung (ChR). Unschöne Zwillingbildung (KF). Gute Dualvermeidung durch die sD (AE). Schöne Mattwechsel. Natürlich muss Tg7 ziehen. Weniger gefällt mir Tb1 (Axt). Ganz im Mansfieldschen Geist (FH). Splendid (LV). **6823** (W.K. Piltschenko). **Druckfehler:** wBbA3, b3 müssen auf a4, b4 stehen! 1. S4d6:/ (2. Db7:) Ld6: + /Kd5 2. cd6:/De4 (1. ..., Se7!). 1. cd6: (2. De4) Ld6: + /Kd5 2. S4d6:/Db7:. LeGrand- und Salazar-Thema (Autor, AE, KF). Schlüssel und Drohung kehren reziprok als Matts wieder. Jedenfalls auffällige Matwechsel (MS).

6824 (K.-H. Ahlheim). a) 1. Sb3! (2. Sc5) Kd3/Sd3/Td5 2. Dd5/Dc4/Df5 b) 1. Sf5! (2. Sg3:) Kf4:/ef/Tg1 2. Sd6/De6/Dc4 c) 1. Se6 (2. Sc5:) Kd5/Td5/Sd3 2. Sg5/Df5/Db7. Fluchtfeldwechsel für den sK in Form einer Y-Flucht (Autor). WS und wD bilden ein prächtiges Gaunergespann, das den sK dreimal in die Falle lockt (MS). Leicht verständlich und daher trotz des in a) überflüssigen Tg6 sehr gefällig (ChR). 3mal Fluchtfreigabe. M.E. viel Aufwand (Tc1, Lh1!) (KF). Komplex ohne Begeisterung (FH). Nicht sofort zu durchschauen. Gute Schlüssel; attraktive Matt- bzw. Paradenwechsel in den Nebenvarianten. Ich würde hier auch die Zeroposition vorziehen (Axt). Die Wertung von 5 Lösern lag immerhin bei 3,1!

6825 (H. Prins). **Druckfehler:** sDh8! 1. Kc8? (2. Tc7) Sd7! (2. Le6:?) 1. Kb7? Te5: (2. Se5:?) 1. Kd6? dc! (2. Tc3:?) 1. Td6! (2. Tc6) usw. Demaskierung dreier Fesseln in den Verführungen - recht gehaltvoll (FH). Elegant (LV). Schöne Verführungen; dabei ohne allzu grossen Aufwand gebaut (Axt). Drei maskierte Selbstfesselungen. Sehr gut (KF). Schöne thematische Widerlegungen durch indirekte Fesselung weisser Figuren (CCz). Ansehnliche Verführungsaufgabe, bei der aber das viele Blutvergiessen den Gesamteindruck schmälert (ChR). Klasse! (MS) 5 Löser werteten im Schnitt 3,3!

6826 (M. Keller). 1. Sc3? (2. Te4, d4) Dc4:/Ld3: Sc6:/Sd6: (1. Tg4!). 1. Sd2? Tg4/Dc4: 2. Sf3:/Sc4: (1. ..., Ld3:!) 1. Sf2? Ld3:/Tg4 2. Sfd3:/Sg4: (1. ..., Dc4:!) 1. Sf6! (2. Sd7) Sf5:/gf 2. Te4/d4, 1. ..., Kf5: 2. Sg4. In den Verführungen mit jeweils derselben Doppeldrohung gibt es zunächst einen Paradenzyklus zu sehen (und zwar mit Mattwechseln! HDL), dann wird ein Drohwechsel vorgenommen, und siehe da, plötzlich tauchen die früheren Drohmatts als Variantenmatts wieder auf. Wie das realisiert wird, verdient höchste Anerkennung (MS, der mit 4,5 wertete). Grossartige Thematik und Realisierung, ausgezeichneter Schlüssel. Dies ist das zweite Stück mit dieser Thematik, das ich von MK sehe, und die Begeisterung ist genauso gross. Bestes Stück der Serie (KF, der die Traumnote 5,0 vergab). Doppeldrohungen scheitern an einem Paradenzyklus und kehren in der Lösung vereinzelt nach zwei Fluchtblocks wieder. Ein thematisch klarer Zusammenhang in robuster Darstellung (FH). Ausgezeichnet; mit fluchtgebendem Schlüssel und differenziert wiederkehrenden Drohmatts der Verführungen (AE). Ausser den beiden genannten Wertungen wurde noch zweimal 3,0 vergeben, von Lösern, die nur zwei der drei Verführungen sahen. Vermutlich hätten sie bei vollem Erkennen des Inhalts ebenfalls höher gewertet, so dass der Schnitt von 3.875(!) noch als zu niedrig angesehen werden kann (HDL).

6827 (A.P. Eerkes). 1. Db7: (2. Dd5:) de 2. Tf5 (2. d4? Sc6?), 1. ..., Se3 2. Sc6 (2. d4? Tf5?), 1. ..., Td6: 2. d4 (2. Tf5? Sc6:?), 1. ..., Ke4 2. Te3. Je zwei der Themamatts verbieten sich wegen Vermeidung weisser Linienverstellung (Mari-Thema! HDL) und Deckung des Mattfeldes. Interessante Tripelvermeidung, der Schlüssel ist aber wegen Sa7 offensichtlich (KF). Ziemlich enttäuschend (FH). Erzwungener Schlüssel (ChR, ähnlich Axt). Ohne jegliche Verführungen (MS).

6828 (G. Maleika). Mindestens 4 Löser reklamierten hier "unlösbar" - verständlicherweise, denn bei dem Autor kommt man ja nicht auf die Idee, dass das Stück einen En-passant-Schlüssel haben könnte. Aber auch die Kritik von RS, das gehöre "wohl eher in die Rubrik 'Retros für alle'", trifft den Kern nicht, denn natürlich ging es dem Autor nicht um den retroanalytischen Hintergrund, wie man aus der kompletten Lösung erkennen kann: 1. Td7?(A) (2. Sf3 = B) Le6 + /e4 2. de6:(C)/f7 (1. ..., ab3:!) 1. de6: e.p.(C) (2. Td7 = A) c4/Lf7 2. Sf3(B)/Dd8. Die meisten Löser hatten wohl meinen Vorspann nicht gelesen, sonst hätten sie wohl genauer hingeschaut. So erkannten nur zwei (AE und HAXt) die Thematik, während letzterer das "eigentlich recht hübsch" fand, protestierte AE gegen die "poetische Lizenz" (auf gut deutsch: dichterische Freiheit): "1. de6: e.p. und 2. d5:Le6 sind nicht derselbe Zug!"

Gesamturteile: Schwache Serie! 6826 (natürlich) vor 6825 und 6827, der Rest ist nicht besonders erwähnenswert (KF). Meine Favoriten: 6819.25, erwähnenswert noch 6824.26 (CCz). Bescheidene Serie. Mich interessiert vor allem das **reelle** Spiel. Reihenfolge: 6828.22.16.17, den Rest kann man getrost vergessen (KHS, dem man, was das "Vergessen" betrifft, sicherlich widersprechen muss. Es wäre schade, wenn die eine oder andere Aufgabe aus dieser Serie, die er nicht auf seiner Liste hat, vergessen würde. HDL). Der grosse Knüller wäre 6817, hätte so was nicht schon vom selben Verfasser einen Spitzenplatz besetzt. Danach

würde ich noch 6825 und 26 als bemerkenswert nennen (FH). Meine Favoriten diesmal: 6816.23.28 (RJB). Klarer Spitzenreiter 6826, gefolgt von 19. 24 und 25. Im ganzen eine akzeptable Serie (MS). Recht ordentliche Serie, aus der mir (in dieser Reihenfolge) 6819.26 und 23 am besten gefallen (ChR). Man schaue und staune: nicht weniger als 10 der 14 Stücke findet man in dieser Lister der Spitzenreiter wieder, das sind gut 70% - und das soll eine schwache Serie sein? (HDL) ChR hat noch eine weitere Anmerkung gemacht: Wäre es nicht möglich, wieder Durchschnittswertungen auszurechnen? Die gut 10 Werter aus der h±-Abteilung müssten doch für die 2± erst recht zusammenzubekommen sein!? - Wie den vorstehenden Besprechungen zu entnehmen ist, hat es zwischen 4 und 6 (meistens 5) Werter gegeben. Sollte sich diese Zahl deutlich erhöhen, bin ich gern wieder bereit, die Durchschnitte auszurechnen, daran soll's nicht liegen (HDL).

Drei- und Mehrzüger Nr. 6829-6836 (Bearbeiter: Hans Peter Rehm).

6829 (C. Goumondy). Die gedruckte Stellung hat die zweizügige Lösung 1. T:c5 + (2 P) (**Druckfehler**). Die Autorstellung hat **sBd6** und nur die Lösung (3 Pkt auf Dauerkonto). 1. Dc3 (2. Dd4 +) T:f4/S:f4 2. Se3 + / T:d6 +, während im Satz auf 1. ..., T:f4/S:f4 umgekehrt 2. T:d6 + /Se3 + folgen muss. Das reelle Spiel ist zwar bekannt (Weiss kan die **Treffpunkt**verteidiger nur überlisten, indem er auf dem doppelt gedeckten Feld opfert), in Verbindung mit dem Satzsspiel (**reziproke Wechsel**) gefällt mir das aber sehr gut (ChR). Die Satzzüge drängen sich wegen der Fluchtfeldgabe auf, so soll es sein (HPR)!

6830 (M. Hoffmann). Diagrammstellung 1. Td3 ± (1P), richtig ist **wBb3**. 1. Sd7(A)? (2, Sb6) Sde6! (a), 1. Sd3(B)? (2. S:f4) Sge6(b)! 1. f3 (2. Le4 +) Sde6(a) 2. Sd3(B) (D:c6) Sd8 3. Sd8 S:f4, 1. ..., Sge6(b) 2. Sd7(A) (Le4) Sg5 3. b6. Das Buchstabenschema wird im Zweizüger nach **Bannij** (Autor) genannt, trat aber in der logischen Schule schon Jahrzehnte früher beim (auch hier zu konstatierenden) **Kontrawechsel** (KHS) auf, ohne dass jemand das erwähnenswert fand. Gekonnt aufgestellter **Schweizer** mit der zusätzlichen Pointe, dass die ersten schwarzen Züge die Paraden im Probespiel (im reziproken Wechsel) sind. Als etwas störend empfinde ich die geistlose Einleitung (ChR). Brnners "Schweizer Idee" (= logischer Drohwechsel) hat damals (zu dessen Enttäuschung) wenig anregend gewirkt. Mich selbst hat in jüngeren Jahren daran gestört, dass die gewechselte Drohung der Lösungslogik einen sozusagen überflüssigen Dreh versetzt. Heute meine ich, dass die Idee im modernen Dreizüger mit zusammengehörigen Themavarianten noch eine Zukunft hat. Der Mechanismus hat auch eine Verwandtschaft mit dem Mirri-Thema: Probespieldrohungen kommen als Mattzüge, weil der weisse Schaden, den die Vorplan-Lenkungen auch mit sich brachten, wieder aufgehoben wird (HPR). Originell, aber wenig spektakulär (MS). Gut gemacht (KHS).

6831 (E. Petite). 1. Sc5 (A)? Sc3(a)!, 1. S:g7(B) Lc3(b)! 1. Tc2 (2. T:c6 +) Sc3(a) 2. S:g7(B) 1. ..., Lc3(b) 2. Sc5(A). Wenn der Autor (dessen Einsendung ich die Buchstaben entnommen habe) glaubt, hier ein modernes Thema geschafft zu haben, so irrt er: solche **Blockpunkt**spiele sind "Nicht mehr up-to-date" (ChR), nur hat sich früher niemand bemüht solche Buchstaben hinzuzuschreiben. Materialeinsatz zu hoch (KHS).

6832 (D. Kutzborski und S. Brehmer). Hier gibt es mehrere Arten von Nowotny zu bewundern 1. Sd3 - ein "vornehmer", denn die nach Schnittpunktbesetzung 1. ..., T:d3/L:d3 erfolgenden Züge 2. De4 + /De3 + drohen nicht, sondern 2. Tf4 +, ein sog. brutaler Nowotny (Schach = Holzhammer) - b:c4 2. Sf4!! (D:c4) T/Ld3 (Grimshaw) 3. De4/De3. Der Vollständigkeit halber hier noch das Beiwerk 1. ..., Ld2/Sd2/e4 2. Le3 + /S:e5/Lf8.

Die erwartete Begeisterung bei den Lösern: **Nowotny = Orgie**, besonders wirkungsvoll inszeniert (MS). Beeindruckend (JB), anspruchsvoll, geschickt arrangiert (CCz). Unglaublich inhaltreiches Nowotny-Festival. Für diese anspruchsvolle und dichte, gleichzeitig aber auch witzige Komposition ziehe ich die Traumnote 5 (ChR). Das Spitzenstück der Dreizügerserie, trotz hohem Materialeinsatz (KHS). Wer 1. ..., b:c4 nicht fand, dem entging der eigentliche Witz der Komposition; der Punkt ist weg (der LO zog zurecht 1 P ab), aber den Genuss an der Variante können Sie hier noch nachholen. Neben dieses Stück gestellt verblassen viele andere mit sehr viel mehr Nowotny-Schnittpunktbesetzungen. Die Autoren legen inzwischen eine sparsamere Neufassung vor (s.Diagr.).

6833 (Y. Cheylan). 1. f4? (2. Sef3) L:g5. Der S wird daher in einem direkten Vorplan auf der anderen Seite des Schnittpunkts f4 in Sicherheit gebracht (**peri(?) - parakritisch** laut Autor) 1. Se4 (2. L:c5) Lf8 2. Sd2 Lh6 3. f4!, oder 2. ..., Ta2, Sc2 3. S:b3 +. Der S als parakritischer Themastein ist eine Rarität, ansonsten fand man es eher ein "Leichtgewicht" (KHS). Ungewöhnlich, aber deshalb noch nicht eindrucksvoll (ChR).

6834 (K.H. Bachmann). Selbstverständlich muss man umwandeln, aber wie? Ein Patt ist noch lange nicht in Sicht, verhindert aber 1. c8D? c:d2 2. f8D, T S:f8 3. e:f8D/T Lf5/Lf7! Dass ausgerechnet 1. c8T! (warum nicht e, f8T, D?) richtig ist, war "schwer zu sehen" (KHS) und "sehr überraschend" (ChR). Also: 1. c8T (2. T:c3) c:d2 (2. f8D? Sc5! 3. T:c5 Lf5!) 2. f8T! S:f8 (3. e:f8D? Lf5!) 3. e:f8T L:c8 4. b:c8T K:h3 5. Tc3. **4-fache Turmumwandlung**. Das im Chéron angegebene Rekordstück mit 5 T-Umwandlungen (Dr. A. Kraemer und H. Grasmann, Deutsche Schachblätter 1969, 2. Preis) ist leider unheilbar(?) kaputt, wie in dem Buch "Logische Phantasien" von Dittman/Geister/Kutzborski berichtet ist, das keine (auch etwa auf 4 Umwandlungen reduzierte) Korrektur angibt, sondern nur ein früheres Stück mit 3. Ob inzwischen jemand anderes 4 oder 5 T-Umwandlungen im direkten Matt geschafft hat, ist mir unbekannt. Unglaubliche Leistung (FSch). MS meint: ...fabelhaft ökonomische Darstellung, die sich allein auf die Besetzung von f5 mit Pattgefahr stützt. Da staunt der Laie...! Ob Rekord oder nicht, jedenfalls ein Stück für die Annalen. Auch ChR lobt die erfreulich lockere Stellung und zog eine 4.

6835 (K.H. Ahlheim). In den Probespielen 1. Le3? b3 möchte Weiss den Block des sL auf b3 durch Se3 nutzen, kann das aber noch nicht, weil er auf e3 selbst blockiert hat. Die Aufhebung des Schadens durch 2. Lh6 (T:h6 3. Se3) scheitert an 2. ..., e:f2 Analog 1. Se3? b3 2. Sf5 + g:f5 3. Le3 Tc1! Thema: der **schwarze Blockpunkt** ist **entschärft** durch den **weissen Blockpunkt**, gegen **Räumungsopfer**, die diese Entschärfung

beseitigen, hat Schwarz "Ausreden", die im Vorplan wirkungslos gemacht oder verhindert werden. 1. Lf4 (2. L:e5) Sf7 2. Le3 b3 3. Lh6 T:h6 4. Se3, und 1. ..., Th5 2. Se3 Lb3 3. Sf5 + T:f5 4. Le3. Nebenspiele: 1. ..., e:f4 2. e5 + 3. T:cc5 + 4. Tc4 +, 1. ..., Lb2 2. T:c5 Lb3 3. T:e5 Ld4 + 4. Tc5 +. Diese schwierige Idee (viele Briefe wurden gewechselt, der Autor wollte schon fast aufgeben), ist, soweit ich weiss, vorher erst dreimal bewältigt (Rehm, Matthews, van Dijk), hier erstmalig ein L/B-Blockpunkt in diesem Zusammenhang. Selbstbehinderung auf den Blockpunkten b3/e3, gute Materialausnutzung (ChR). Eine theoretische Feinheit erörtert ChR: Das Probespiel 1. Se3? scheitert nicht an g:f5:e4, aber nach 1. Lf4 Th5 ist es wichtig, dass diese Verteidigung nicht möglich ist (= Kompensation des Zeitverlustes). Obwohl höchstens Vertreter der reinen Lehre hierin eine Verletzung der Zweckreinheit sehen werden, leidet nach meinem Empfinden die gedankliche Klarheit doch etwas (Einen analogen Standpunkt vertritt übrigens auch Speckmann im "Logischen Schachproblem").

6836 (A. Johandl). Die Diagrammstellung ist unlösbar, in der Autorstellung steht aber **sLb2** und **sSc1**. Das Probespiel 1. Lc5? 0-0-0 zeigt, dass man Schwarz die Rochade verderben möchte. Das ginge mittels 1. Lh5 + ? T:h5 2. Sg4 Kd7 3. Se5 + Ke8, aber der sK rettet sich nach c8. Dagegen muss man noch weiter ausholen und erst einen Block auf b7 erzwingen: 1. Lf3 (Lc6) Lb7 2. Lh5 + T:h5 3. Sg4 (Sf6) Kd7 4. Se5 + Ke8 (4. ..., Kc8? 5. Tg8) 5. Lc5 Kd8 6. Tg8. Originelle **Rochadezerstörung** (KHS). Gefällige Aufgabe aus bekannten Zutaten. Überflüssiges wird zwischendurch opfernderweise beseitigt (ChR). Elegante Stellung ohne weisse Bauern, guter Zusammenklang verschiedenartiger **Vorplanneffekte** (HPR).

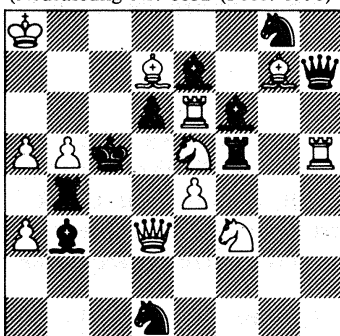
6837 (J. Arefjew). 1. Dh5 + (Das war zu befürchten, Schwarz wird sofort brutal in die Mangel genommen (MS)) 2. De8 + (2. Lh6? a1D + ist das Probespiel, das zeigt, dass Ba2 noch zuviel an Bord ist) 3. D:e4 + 4. Dc4 + 5. Dc2 + 6. D:a2 + (darum) 7. Dc2 + 8. Dc4 + 9. De4 + 10. De8 + 11. Dh5 + (zurück) 12. Lh6 T:h6 13. De8 + 14. Df7 + oder 12. ..., Kh7 13. f7, nicht 11. Lf8? S5d6! Graphische Logik: Magischer Flug der w. Dame abwärts und aufwärts (Autor). Beides beeindruckte die anspruchsvollen Schwalbe-Löser wenig, da sie ähnliches schon oft gesehen haben: Technisches Manöver, mehr nicht (MS), triviale Schachkanonade, bestenfalls Fingerübung für's Blitzschach (ChR).

Nachschrift: Kommentare über die Diagramm-Druckfehlerzahl gebe ich besser nicht wieder. Leider ist es in der Schwalbe nicht möglich, dass die Sachbearbeiter selbst Korrektur lesen, am besten solange, bis sie keinen Fehler mehr finden (auch dann würden noch genügend viele Druckfehler übrig bleiben).

Studie Nr. 6838 (Bearbeiter: Michael Pfannkuche).

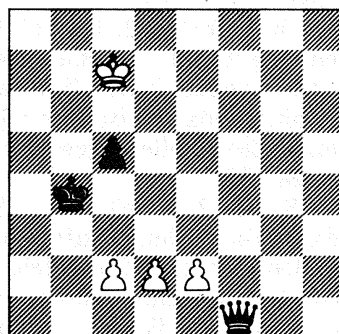
6838 (S. Wojcik). Leider nicht ganz korrekt, darum seien hier nicht alle "Verführungen" des Autors aufgeführt, der folgendes geplant hatte: **1. Kg3! c3 2. Sd3 c2!** (vermeidet den nach 2. ..., Tb1 möglichst Dual 3. Kf2,3; auf 2. ..., Td2 geht 3. Sc1! b2 4. Sa2) **3. Kf3!** (3. Sb2: c1D 4. Tb4 scheitert knapp an 4. ..., Dg5 + 5. Kf2 Df5 + 6. Kg3 Dg6 + 7. Kh4 7. Dh7 + 8. Kg Dg8 +) mit der Folge **3. ..., Tb1 4. Ke2** (4. Tc8? c1D 5. Sc1 b2) **Td1** (4. ..., b2 5. Tb2: Tb2: 6. Kd2; nun droht 5. ..., Td3:) **5. Tc8! c1D 6. Sc1: b2 7. Kd1:** mit Remis. Es gibt jedoch den **Dual 5. Tb7 +** mit der Idee, ewiges Schach zu geben bzw. bei Betreten der d-Linie oder 3. Reihe Tb3: zu spielen, da Weiss dann mit Schach auf d3 wiedernehmen kann; auf Ke4,6 folgt natürlich Sc5 + nebst Sb3. Diesen Dual fand im wesentlichen A.E. durch "seinen" **Dual 3. Kf4**, der darauf aufbaut: 3. ..., Tb1 4. Tb7 + Kd6 (4. ..., Ke6 5. Tb3) 5. Ke3 Kc6 (5. ..., Td1 6. Tb3:) 6. Tb8 Te1 + 7. Kd4 Td1 8. Tb3: Td3: + 9. Td3: c1D 10. Tc3 +. Bei Flucht zur h-Linie folgt hier nach 8. Tb5 + Kh4 9. Tb4! Td1 10. Kf5 + nebst 11. Tb3: Td3: 12. Td3:! bzw. 9. ..., Kh3 10. Kf3 Tf1 + 11. Ke2. Leider eine Studie ohne grossen künstlerischen Anspruch mit vielen Fallstricken, denen letztlich auch Autor, Sachbearbeiter und einige Löser erlegen sind (1. Tb4? Tf2 + 2. Kg3 Tc2! oder 2. Tb7 + Kd6 3. Se4 + ? Kc6 4. Tb8 c2 5. Tc8 + Kb5! 6. Sc3 + Kb4 7. Se2 Tb1 mit Gewinnstellung). **1+3TL+1F/5+3P.**

Dieter Kutsborski &
Dr. Siegfried Brehmer
(Neufassung Nr. 6832 (Febr. 1990))



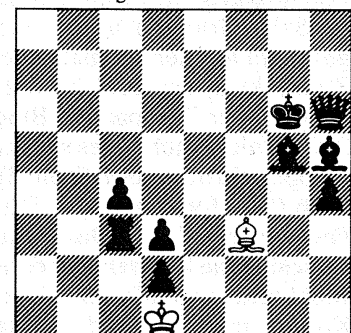
- 3 ± (12 + 10)
1. Sc4! (2. Te5 + T/L:e5
3. Dd4/5 ≠
1. ..., T:c4 2. Dd5 + T:d5
3. T:d5 ≠
1. ..., L:c4 2. Dd4 + L:d4
3. L:d4 ≠
1. ..., d5! (2. Te5! L:c4!)
2. Sce5 (3. Tc6 ≠)
2. ..., T/Lc4 3. Dd5/4 ≠
1. ..., La1 2. Ld4 + L:d4
3. D:d4 ≠
1. ..., Sc3 2. De3 + K:c4
3. Sd2 ≠ Ld4 3. D:d4 ≠

zu 6850:
Harald Grubert
feenschach 1989



Hilfsmatt in 4 Zügen
0.1,1,1,1,1,1,1
b) Df1-e3

zu 6852:
Erich Bartel
Jugendschach 1985



Hilfsmatt in 4 Zügen
2.1,1,1,1,1,1,1
1) 1. Lg4 Le2 2. Lf5...
2) 1. Kf5 Le2 2. Lg6...

Selbstmatts Nr. 6839-44 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich).

6839 (M. Manhart). 1. Tf8? (2. Lf5) Se7 2. Sg5, aber 1. ..., Sf7!; 1. Ld8! (dr. 2. Sg5) Sf7 2. Lf5 +. "Feine schnörkellose Umsetzung des Le-Grand-Themas ins Selbstmatt" (MS). Auch AE sah eben jenes Le-Grand-Thema, haxt spürte einen "halben Dombrowskis" auf, WeGe lösten zwar falsch, sahen aber den ganzen "Dombrowskis mit antikritischen Zügen". Konfusion also auf der ganzen Linie. Intention des Autors war ursprünglich das Le-Grand-Thema zwischen Verführung und Spiel (Lf5/Sg5), da aber die Verführung durch den Zug widerlegt wird, der in der Lösung zur Variante wird, hat sich ausserdem das Dombrowski-Paradoxon "eingeschlichen". Ob solchen Inhalts scheint mir die Wertung **2,4/II/15L/2P** doch zu niedrig. Wann sieht man schon einmal eine solch geballte Ladung Thematik im s ± -Zweier?

6840 (V. Nikoletic). 1. Dg6! (dr 2. Sf4 + Ke5 3. De4 +), 1. ..., Sb7/Sc6/Th4 2. De4 + /c4 + /Tb5 + Ke6/dc3: e.p./Kc6 3. Sc5/Sb4/Sd4 +. "Solider und attraktiver s ± -Dreier mit farbigen Abspielen, die 3 verschiedene Fesselungen der sD ausnutzen" (haxt). "Scharf pointierte Varianten" (MS). "Elegant, wie die sD aus 3 verschiedenen Richtungen gefesselt wird" (CC), das ist übrigens der innere Zusammenhang, den ChR vermisst. HHS trieb mich mit seiner Meldung "leider das nur kurze Spiel 1. ..., Sc6 2. Sb4" fast zur Verzweiflung. Der Zug 2. ..., Lb4 (der ja gerade den ep-Schlag motiviert) wollte einfach nicht in meinen Kopf, zumindest für eine halbe Ewigkeit. Und gerade diese versteckten Widerlegungen kennzeichnen VN's Stücke. Die Löser honorieren es: **3,3/III/19L/3P**

6841 (G. Bakcsi). 1. Th4! (dr. 2. Sf5: Kf5: 3. Ld3), 1. ..., Td2:/fg2: 2. Se5 + /Sd5 + Ke3/Kf3 3. Sf3:/Sd4:.. MS: "Zweimal Selbstverstellung einer sonst tödlichen Batterie", eine "selbstmatttypische Idee in ebenso selbstmatttypischer Konstruktion" (ChR). "Etwas kompakte Doppelsetzung des Themas, wobei allerdings beide Varianten gut harmonieren, natürlich etwas schade, dass das Schlagen des Schlüsselsteines satzmattlos ist" (haxt). Ist es aber gar nicht, im Gegenteil, das wird in "peinlicher Vielfalt" (HHS) mit Abzug des Se7 erledigt. Angesichts der nicht alltäglichen Harmonie des Stückes fragt LV: "A prizewinner?", DB antwortet: "Ein gutes Rätsel, ja; preiswürdig, nein!". Na, das überlassen wir aber dann doch dem Preisrichter von 1990, gell. "Eindrucksvoll" (HS) fanden dies viele, die Wertung zeigt's: **3,3/III/10L/3P**

6842 (G. Ettl). Völlig daneben ging es mit dieser Veröffentlichung. Das Prüfprogramm (Aly 89) hat einen teuflischen Defekt: es erkennt anscheinend keine D/L-Batterien, die NL 1. Le3 wird vom Programm kindisch mit 1. ..., Lc2: beantwortet. So fand es letztendlich weder NL noch AL, ein weiteres Beispiel ist Nr. 6910. Die AL halte ich für genial, zumindest im s ± -Bereich eine echte Bereicherung. Geben wir dem Autor die Chance zur Verbesserung, diesmal unterstützt von der neuen Alybadix-Version. Es gibt noch viel zu tun, Gerald, fang schon mal an.

6843 (M. Herzberg). Probespiele 1. Sf5 + ? Kd5 2. Se3 de3: 3. Se7 + Kc5 4. Sf5 + Kd5 5. Se3: Te3:!, 1. Sg6: ? Kd5 2. Sf4 + Sf4: 3. Se7 + Kc5 4. Sg6 + Kd5 5. Sf4: Df4:!. Spiel: 1. b3! (droht kurz 2. Sa7 3. Da3 +) Te5: 2. Sf5 + Kd5 3. Se3 + de3: 4. Se7 + Kc5/d6 5. Sf5 + Kd5 6. Se3:, 1. ..., De5: 2. Sg6 + Kd5 3. Sf4 + Sf4: 4. Se7 + Kc5/d6 5. Sg6 + Kd5 6. Sf4: +. Der Autor beschreibt dieses gross angelegte neudeutsche Spektakel als "Popandopulo-Siers-Rössel mit schwarzer Selbstfesselung", WeGe bestätigen: "technisch gut inszenierte Popandopulo-Batterie". Auch MS ist voll des Lobes: "Sowohl die stille Drohung als auch die nach Siers'cher Manier angelegten SS-Abzugsvarianten - auch noch dupliziert - hinterlassen einen nachhaltigen Eindruck. Die 3. Variante, die das Schema der 2. wiederholt, hätte ich aber weggelassen!" Damit spielt er auf die Nebenvariante 1. ..., Sf2/f4 2. Sg6 + Kd5 3. Sf4: Df4: 4. Se7 + Kc5 5. Sg6 + Kd5 6. Sf4 + an, die in der Tat etwas fehl am Platze ist. Die schwer zu sehende Kurzdrohung rief kontroverse Meinungen hervor: "Gefällt mir nicht so sehr" (haxt), "die stille Drohung ist schön" (AE). Mir ist aufgefallen, dass niemand moniert, dass hier eigentlich ein orthodoxes Thema ins Selbstmatt übertragen wurde (bekannt dürften hier die Rehm'schen Kompositionen sein). Die leidigen Diskussionen hierüber werden entweder durch die relative Löseschwierigkeit oder durch die exzellente Ausführung im Zaum gehalten. Mir soll's recht sein. Die Wertung zeigt "heissblütig" auf den einschlägigen Kirmesautomaten: **3,3/III/9L/6P**

6844 (E.S. Ribeiro): Verdrückt, es soll ein schwarzer Springer auf b3 stehen. Angesichts des Schachtreibens 1. Dh1 + 2. Dh3 + 3. Dg4 4. Sc6 + 5. Db4 6. Sc8 + 7. Th5 + 8. Tf5: 9. Dd4 + 10. Sb4 + haben wir hier nicht allzuviel verpasst. Schwamm drüber.

Hilfsmatts Nr. 6845-53 (Bearbeiter: Hans-Peter Reich)

6845 (H. Grubert). a) 1. f5 Sc5 2. Sf6 Sg6 ±, b) 1. Te1 Sg6 2. Te4 Td7 ±, c) 1. Se5 Td7 2. f6 Sc5 ±. EB: "Bin gespannt auf den thematischen Zusammenhang. Blind?", WeGe antwortet: "Farblos!". "Wie erwartet ein Zügezyklus, der aber im übrigen nichts Aufregendes bietet (Schwarz macht halt irgendwelche Blocks" (haxt). aber "echoartige Blocks" (MS) — bitteschön. Es ist aber nicht abzustreiten, dass heutzutage ein Zyklus nicht mehr alles sein kann, da ist man schon Dolleres gewohnt. Vielleicht ist die Differenzierung des Doppelschrittes des Bf7 ein Trost? **2,4/II/28L/3P**

6846 (Ch. Jonsson). 1) 1. Dh8 Tg1 2. Dh5 Se3 ±, 2) 1. Se3 Ta4: 2. Sf5 Sf6 ±. EB und MS: "Block- und Fesselungswechsel?" Das stimmt mich nachdenklich. Meine Auffassung von Blockwechsel war immer, dass **verschiedene Figuren auf einem Blockfeld** dem König ein Fluchtfeld nehmen. Hier wechselt aber auch das Blockfeld, weshalb ich nicht von Blockwechsel sprechen würde, auch wenn das **formal** stimmen mag. Könnte mich jemand aufklären? Aber zurück zur Wurzel: "Ohne Tiefgang" (KF), "wird heutigen Ansprüchen nicht gerecht" (ChR) und WeGe meinen: "bei interessanten Spiel... bleiben konstruktive Wünsche offen". Damit kann aber doch wirklich nur der auch von EB beantwortete Ba4 gemeint sein, der Rest der Figuren wird in beiden Phasen vollständig genutzt. Der Bauer kann aber doch nicht so schlimm sein, in manch anderer Konstruktion steht mehr Holz rum. Auffällig: 3 Willige lösten das Stück falsch mit: 1. Sf4 Ta4: 2. Sh5 Se3 ±, übersahen aber, dass 1. Sf4 Schach gibt. Lag das daran, dass Thematisuchende unbedingt einen Blockwechsel auf h5 sehen wollten? **2,4/II/28L/2P**

6847 (M. Nieroba). a) 1. Dg1 Td1 2. Seg2 hg3: ±, b) 1. Dh2: Tf5 2. Shg2 Tf1 ±. "2x Selbstfesselung der sD

und Springerauswahl, naja" (KF). HS und haxt erkennen den wunden Punkt: "In a) scheitert 2. Shg2? doppelt", "in a) muss der Sel ziehen; weil er die wT-Linie öffnen muss **und** weil Sh4 die sT-Linie nicht öffnen darf, in b) ist dann zweckrein". Genau diese Unregelmässigkeit ist es, die das Stück verbesserungswürdig macht. In der Regel sollte erreicht werden, dass die Motivation der Züge gleich ist, also entweder die Zweckreinheit gewahrt ist (beide sS können nur aus einem Grunde g2 nicht betreten) oder eine Häufung der jeweiligen Motive auftritt (also jeweils 2 oder mehr Gründe vorliegen). Die von ChR geäusserte Änderung, dass es auch ein sSe3 getan hätte (mit Wegfall der Springerauswahl durch schädliche Linienöffnung) ist aber nicht der Weisheit letzter Schluss. Die Wertung **2,2/II/28L/2P** auch nicht.

6848 (Z. Gavrilowski). a) 1. Le6 Le8 2. Td5 La4: ±, b) 1. Te3 Tf5 2. Se2 Tf1 ±. "Guter und anspruchsvoller Inhalt" (ChR), nämlich "sEntfesselung + kritischer Zug, wHinterstellung, sSperrung" (WeGe) in Doppelschätzung. KF: "Das sind die Stücke, die mir gefallen. Äusserste Harmonie, gefällige Stellung, gute Material- und Brettanwendung, überraschende Matts. Bester h ± 2'er!" In der Tat hat der Autor hier ein Meisterwerk geschaffen, der "sKohlehaufen im Südwesten" (WeGe) ist kaum zu vermeiden. Leider geht das Verschieben der gesamten Stellung um eine Reihe nach links ja nicht, weil auf a4 das Matt erfolgen soll. Fällt dem Autor noch etwas Besseres ein? Trotz dieser "Schwäche" hat es den Lösern gefallen, der Durchschnitt von **3,1/II-III/28L/2P** wurde von HHS gedrückt, der keinem h ± 2 über 2 Qualitätspunkte zugestand.

6849 (M. Bily). a) 1. ..., Tf6: 2. Ld3 + Sc4 3. Td4 Lf3: ±, b) 1. ..., Sc4: 2. Dg3 Lf3 3. Sg5 Tf6: ±, c) 1. ..., Lf3: 2. Ld4 Tf6 3. Td3 Sc4: ±. Ausführlich ChR; "In gekonnter Weise mit der Gesamtstrategie verwobener Zyklus; die Begründung der Zugreihenfolge (W darf blockfähiges Material nicht beseitigen) finde ich intelligent, dass alles reibungslos klappt, wirkt faszinierend. Es ist bei diesem Schema klar, dass W zweimal schlägt, die feine englische Art ist das aber dann doch nicht. Trotzdem klarer Heftsieger!" Angesichts der geographischen Lage der CSFR dürften die Schlagfälle also sowieso uninteressant sein. Diese "Spitzenrealisierung" (WeGe) scheint neuartig zu sein, wohl vor allem weil die Themenkombination wZyklus/Umnow schwierig darzustellen ist, auch CC meint "einzigartig". Man ist von diesem Autoren ja hauptsächlich h ± mit Echomattbildern gewohnt, dieser "Ausflug" in die **moderne Hilfsmattkunst** war ein voller Erfolg, man bettelt förmlich nach mehr. Beweis: **3,4/II-III/21L/3P**. (HHS: 2/1!!!).

6850 (G. Glass). a) 1. Kb7 Shg5 2. Kc8 Sd6 + 3. Kd8 Sgf7 ±, b) 1. d5 Se5 + 2. Kd6 Sc3 3. c5 Sb5 ±, c) 1. d6 Se6 2. Kd5 Kf5 3. c6 Se3 ±. "Auf 3 verschiedenen Ebenen stellt sich die sFormation dem Gegner" (WeGe), "sicherlich ein Fund bei diesem Material" (KF). haxt würde a) weglassen und versuchen, ein drittes Echo einzubauen, dies würde allerdings der Autorintention (?) "Mattbilder mit gestuften sBB-Wall im unverwüstlichen 2-Springer-Karree" (MS) zuwiderlaufen. 3x2 Blockbauern auf verschiedenen Reihen ist eine nette Idee, ausserdem gibt es hier bei zwei sBauern die differenzierte Aufteilung des Doppelschrittes zu sehen. Gesteigert gesehen habe ich dies kürzlich, allerdings mit weissen Bauern, diese Prachtkonstruktion können sie in **Diagramm 1** bewundern und selbst lösen. Abschliessend HS: "Ohne Fehl und Tadel". **2,9/II/23L/3P**. Löser, die versuchten, mit 1. c8D/T/L/S zum Ziel zu gelangen, bekamen aus Kulanzgründen noch einen Punkt gutgeschrieben. Idee ist Idee!

6851 (R. Vieira). 1) 1. Lc3: Lc3: 2. Ke4 Tg1: 3. Lf3 Sf2 ±, 2) 1. Td1: Td1: 2. Kf2 Lg7: 3. f3 Se4 ±. "Beseitigung hinderlicher wKraft durch Schlag in Verbindung mit Entfesselungen" (WeGe). "Interessante Umkehrung von w + s Mattfeldern" (AE) und Blockwechsel auf f3, es läuft in beiden Phasen absolut harmonisch und gleichwertig ab. haxt staunt "dass das korrekt zu kriegen war". Die etwas schwere Konstruktion (siehe recht oben im Diagramm) zeugt von der Schwierigkeit, das Thema zu meistern. Die Schwierigkeit beim **Lösen** dürfte vielen aufgegangen sein, die sich an diesem Stück versucht haben, es scheitern etliche Fehlversuche nur um Haaresbreite. Ein weiterer Pluspunkt für das Stück. **2,8/II/23L/3P**. WeGe war sich bei der Vergabe der Schwierigkeitspunkte nicht ganz einig, II-IV ihre Wertung. I-V ist übrigens auch nicht verboten.

6852 (H. Moser). 1) 1. Lb7 Lc6 2. Lc8 Ld7 3. Ke4 Lh3 4. Lf5 Lg2 ±, 2) 1. Ld5 Lf3 2. Le6 Lg4 3. Le4 Lh3 4. Lf5 Lg2 ±. "Platzwechsel sL/sK in Verbindung mit unterschiedlich langem wL-Rundlauf" (WeGe) und ohne allzu viele Schlagfälle wohl ein "Patentschema" (haxt) und ein "masterpiece" (LV). Der Einwand von ChR ist nicht ganz unberechtigt: "Thema gefällt mit gut, aber deswegen will ich doch nicht 2x dasselbe sehen!" Ideal wären zwei unterschiedlich lange Rundläufe auf verschiedenen Routen gemischt mit zwei unterschiedlichen PW. Machbar? Ein Vergleichsstück von EB in **Diagramm 2**, der aber betont, dass ihm das Moser-Stück besser gefällt. **3/II/24L/4P**

6853 (W. Barsukow). 1. b1S! Ld5: 2. Lc6 Lf3 3. Dg7!! d5 4. Ld4 dc6: 5. La7 c7 ±. "Weisser h ± -Inder mit Stufen-Kritikus und verzögerter Verstellnutzung" (RJB). Dazu Nonsense-Umw. und versteckte Damenentfernung. "Nicht mehr und nicht weniger als ein amüsantes Rätselstück" (ChR). "Das dicke (sprich schwerste) Ende kan mal wieder am Schluss; die eindeutige Abseitsstellung der sD ragt heraus" (MS). "Dass das eindeutig geht, wollten wir lange nicht wahrhaben" (WeGe). Nur für haxt war das ein "simpler Ablauf, der sich fast von selbst spielt". Na, vielleicht hast Du ein glückliches Händchen und ein kluges Köpfchen gehabt und sofort die richtige Idee auf's Brett gestellt. Dann sind solche Rätsel natürlich zu "simpel". Hätte ich für jeden Nichtlöser V Schwierigkeitspunkte vergeben, wäre die Wertung ganz anders ausgefallen, so aber **2,8/III/15L/5P**. Diverse NL-Meldungen dürfen die Kochgesellen noch mal überprüfen.

Übriges Märchenschach Nr. 6854-6868 (Bearbeiter: Markus Manhart).

6854 (J. Pogats). HHS: "1.; d6 2. Lg1; d5 3. Lf2; d4 4. Le1; Ke1 (pendelt) 5. Kg8 (wandert) 13. Kc4; Kd1 14. Kd5;; Ke1 15. Kd6;; Kd1 17. Kc4; Kd1 19. Kc2; d5 20. Kc1; d6 21. Ld3; ed: 22. b1T; d4 23. b2; La6: 24. e2; Ld3 =, wobei mir vor allem die Bauern a6 und b3 gefallen, die zunächst nur zur Dualvermeidung bei der Königswanderung zu stehen scheinen und hernach doch entscheidene Bedeutung gewinnen." MS: "Vor

allen Dingen am Schluss noch recht knifflig; die ersten ca. 15 Züge habe ich nun mindestens bereits ein Dutzend mal gesehen!" AE: "Diesmal ganz gut gelungen" WeGe: "Schwierigkeit par excellence" HA: "Immer wieder erstaunlich, wie JP nach anfänglich ganz klaren Zugfolgen dann heimtückische zweite Teile baut, mit plausiblen, doch nicht erreichbaren Schlussstellungen als Verführungen." **3,1/III/10P.**

6855 (K.-H. Lentz). 1. Ka7?; Sc8 + ! 1. Sd5!; a4 2. Ka7;; a3 3. Ld4: (Th8); 1. Tf8 4. Kb6: (Sb8); Sd7 + 5. Sf6 ± Das löste als einziger Manfred Seidel! Märchenschach-Mehrzüger sind wohl noch zu ungewohnt (?), obwohl es gerade in diesem Gebiet noch viel zu entdecken gibt. MS: "Alles arbeitet auf den entscheidenden Nowotny-Schlag mit Doppelschach hin - 2,5/III" **5P.**

6856 (C. Poisson). 1. La5? (2. Tc3 ±) c3 2. Sc4 ± 1.; Sc5 2. Lb4 ± aber 1.; a1S! 1. La2: (Lf1)! (2. Sc4 ±) c3 2. Tc3 ± Autor: "Theme Le Grand" HA: "Austausch von Droh- und Variantenmatts unter Ausnutzung von Para-circe-Gags, aber insgesamt doch nicht allezu aufregend" **2,2/I-II/2P.**

6857 (B. Geismann). 1. d1L; c8D 2. Lc8: (Dd1); Dc8: = 1. d1S; Sb4 2. Sb8; cb8T = AUW-Spezialist EB: "Eine klassisch schöne AUW. Ja, Einfälle muss man haben! Ich gratuliere zu diesem Prunkstück!!" WeGe: "5-Steiner-AUW's dieser Form sind eine ästhetische Freude" HHS: "Originelles Brett schafft originelle Möglichkeiten, die vielleicht noch ausgiebiger hätten genutzt werden können (die Pattstellungen sind jeweils circelos und nicht pattrein)" MS: "Schön, aber der Haken kommt noch: 1. Ka6/Kb7; c8D + 2, Ka7; Dd1 = !!" Das ist leider ein astreine **Nebenlösung**, die wohl nicht leicht auszuschalten ist. Schade, die Wertung wäre mit **3/I-II/2 + 2P** recht hoch ausgefallen.

6858 (E. Bartel). 1. d1nCa; f8nG 2. cd1nGnu (nCad8); ef8nLi (nGf1) ± Autor: "Märchen-AUW mit Neutralen in (wie ich es nenne) **idealer Form**, da ausser den beiden Königen, den für die UW notwendigen Bauern "nur noch die Märchenfiguren in einfacher Ausführung" da sind, die für die Begründung der Umwandlungen notwendig sind?" "Neutrale Märchen-AUW mit neuen Typen in bekannt EB'scher Qualität." (WeGe). "Das Aparte bei diesem Gericht aus der Augsburger Hexenküche ist beim Komponieren wie beim Lösen, dass das Kamel durch ein Gnu und der Grashüpfer nicht durch einen Lion ersetzt werden können dürfen, was so kompliziert ist wie hier die Vierer-Verb-Bildung." (HHS). "Wohl dem, der einen starken PC hat, dann gelingen solche Märchenzoos im Handumdrehen!" (MS). Wenn's doch nur so einfach ginge... **3/II/2P.**

6859 (W. Sokolow). 1. Drehung um 270 + !; Kd5 2. Dr. 270 +; Kc5 3. Dr. 270 +; Kc4 4. Dr. 270 ± Vollständige Drehung des Brettes! Aber leider gibt es eine **Nebenlösung**: 1. Kd7! (2. Dr. 180 ±) Ke5 2. Dr. 270 +; Kd5 3. Dr. 270 ± Was sagt der Autor dazu? **4 + 4P.**

6860 (W. Munoz). 1. Lg6; La6 2. Lb1; Tb5 3. Kc3; Kg6 4. Kd3; Kf5 5. Kd2: ± oder 5. Lc2; Td5: ± RJB: "Gut versteckter Doppelinder, mit bemerkenswerter Ökonomie dargestellt." WeGe: "Reziprok-h ± gibt doch einiges her. Da ungewohnt, ist es allerdings ziemlich schwer." Auch hier gibt es noch **Nebenlösungen**: 1. Kc7; Ta7 2. Kb3; Th7 3. Ka4; Lc4 4. Se3; bel. 5. Sf5 ± oder 5. bel.; Ta7 ± und 1. Kc2; Ta7 2. Lf7; La6 3. Lg8; Kg6 4. Kb3; Kf5 5. Lh7 ± oder 5. Ka4; Lc4 ±. **3/IV/5 + 10P.**

6861 (U. Degener). a) 1. Lh3: (= wL); Le6 2. Sh4: (= wS); Sf3 ± b) 1. Sh4: (= wS); Sf3 2. Tg3: (= wT); Tg1 ± c) 1. Tg3: (= wT); Tg1 2. Lh3: (= wL); Le6 ± "Vollständiger Zyklus der schwarzen Züge nach dem Muster AB/BC/CA." (RJB). "Ein herrlicher Zyklus mit doppelten Switchbacks!" (AE). "Sehr gut, wenn man eine neue Märchengattung erst an einer leichten Aufgabe üben kann. Wirkt aber auch ein bisschen schematisch, b) und c) braucht man nur noch hinzuschreiben." (RS). "Die doppelte metamorphisierte Rückkehr wiederholt sich zyklisch... na ja! Ob's das aber nicht schon gibt?" (HHS). Niemand weiss von nichts! **2,7/II/3P.**

6862 (U. Degener). 1. Lg7 (= S); Lf6 (= S) 2. Sf5: (= L); Sh7: (= L) 3. Lb1 (= S); Ld3 (= S) ± MS: "Eine Verrücktheit nach der anderen, aber amüsant!" HA: "Harmloser, doch gefälliger Einsteinwitz." AE: "Interessant, wie beide Läufer ihre Gangart wechseln" **2,5/II/3P.**

6863 (N. Geissler). 1. f1T; e8D 2. Tf8; Df7 3. h1L; gf8S = "Schwarz muss ins Schach kontaktieren, echt Köko!" (MS). "Eine AUW mit spektakulärem Patt, Köko bringt immer neue Gags." (HA). "Schwarz kann nicht ziehen, ohne sich einem Selbstschach auszusetzen! Vorzügliche AUW" (RJB). "Eine zauberhafte AUW unseres Köko-Experten, in dieser Form auch erstmalig!! Mein Kompliment!" (EB). **2,8/II-III/3P.**

6864 (M. Rittirsch). 1. Ka2; b8Ro 2. Ka1; Ra6: = 1. Kb1; Rc5 2. Ka1; Rb7: = EB: "Hübsch und dazu ein kleines Paradoxon: Die **Rose** ist ein gar mächtig **Tier!**" HHS: "Keine besonders eindrucksvollen Pattbilder." WeGe: "Kleinkunst hat auch ihre Existenzberechtigung!" Genau, weshalb die Schwalbe auch für solche Stücke immer offen sein wird! MS: "Ein Duplex-Typ (4-Steiner + 1 s Figur), von dem MRi fast alle durch hat!" HA: "Etwas zu harmlose Materialspielerei" **2/I-II/2P.**

6865 (M. Rittirsch). 1. Sh4; f8P 2. Sg6; Pf7: = 1. g8T; Pc4 2. Tg2;; Pf1 = "Umwandlungswechsel und jeweils (Pr-typisch) mit Fesselungs- und Deckungsaufgaben der Prinzessin. Ein vielbeschäftigtes Mädchen. Sehr hübsch (Die Aufgabe!)" (EB). "Gehört nicht zum vorgenannten Typ, ist aber sicherlich nicht weniger reizvoll" (MS). Zu 6864/65: "Analoge Thematik in beiden Problemen, in 65 mit zwei Umwandlungen etwas ausgefeilter. Leichte Kost, aber gut verdaulich." (KF). "Meist gilt, je weniger Steine, je schöner die Aufgabe. Deshalb gefallen mit diese beiden Aufgaben auch am besten." (RS). **2,6/I-II/2P.**

6866 (Z. Meergans). 1. Dg4; Gg5 2. Td5; Tb3 3. Gd4; Sd2 ± 1. Dg6; Gg7 2. Td4; Tb5 3. Gd3; Sa3 ± 1. Dc6; Gb7 2. Gb4; Tb3 3. Td4; Tc3 ± Autor: "Die schwarze Dame bietet sich dreimal als Sprungstein an, drei verschiedene Mustermatts." AE: "Harmonisiert nicht und war deshalb sehr schwer zu finden." HHS: "Wirkt ein wenig wie zufällig aneinandergereiht." WeGe: "Nur ein Mattbilderstück?!" **2,7/II-III/3P.**

6867 (Z. Meergans). 1.; Ng2: + 2. Kd3; Kf1 3. Sc3;; Nf4 + 4. Kd2; Nb2 ± und 2. Kd5; Lf4 3. Lf5; c4 + 4. Ke6; Lg3 ± Autor: "Zwei Mustermatts mit der Batterie Läufer-Nachtreiter und Nachtreiter-Läufer." Aber das konnte ja nicht gutgehen (= Nebenlösungen): 1.; Ke2 2. Ld6; Nd3 3. Kd5; Kf3/Ke3 4. Sac5/Sdc5; Nb4 ± oder 1.; Kd2 2. Ld6; Ne2 3. Kd5; Ke3 4. Sc5; c4 ± **4 + 8P.**

6868 (H. Mertes). a) 1.; Kg3 2. Ge5; Kf4 3. Gg3; Ke3 4. Gd3; Kd2 5. Ka2; Kc2 6. Gb1; Kc3 7. Ka1; Kb3 ± b) 1.; Lg7 2. Gh1; Kg3 3. Kc1; Kf4 4. Gb1; Ke5 5. Kb2; Kd4 6. Ka2; Kc3 7. Ka1; Kb3 ± Hier hatte jeder

Löser seine Schwierigkeiten: "b) fand ich als erstes und erwartete von dessen Zwilling nun, dass er auf h8 mattsetzte (unmöglich) oder mit wLb2 (von a3/c1 kommend - ebenfalls nicht zu schaffen) oder mit sGa2 (sehr naheliegend), nicht aber, dass er das wortgetreue Schlusspiel haben und die correspondence lediglich darin bestehen würde, dass einmal der schwarze und einmal der weisse König der Haupthelfer des Grashüpfer ist. Das hat mich zu finden Mühe gekostet und (deswegen?) enttäuscht: Das hat der Computer mal nichts Exorbitantes zuwege gebracht?" (HHS). "Guter Schlüssel in b). Schwierig, gerade weil in beiden Mattbildern der G auf b1 blockt (Ich hatte erst b), suchte lange in a) das Matt im Ga2). Natürlich ist das eigentlich nur ein kompliziertes Rätsel, bei dem halt Lösung und Eindeutigkeit etwas beeindrucken." (HA). "Trotz der wenigen Steine erstaunlich schwierig." (RS). 3/III-IV/8P.

Retro/Schachmathematik Nr. 6869-6872 und 6631. (Bearbeiter: G. Lauinger).

6869 (J. v. Atten). 1. h4 b6 2. Th3 Lb7 3. Ta3 Le4 4. Ta7 Sc6 5. Tb7 Ta5 6. a4 Th5 7. a5 h5 8. a6 Lg7 9. a7 Le5 10. a8T Sf6 11. Ta3 Da8 12. Th3 Da8 13. Th1 Lh2 14. g3 Se5 15. Lh3 c6 16. Le6 fe6: 17. Sh3 Kf7 18. Sf4 Ta8 19. Tb8 Ta3 20. Ta8 Se8 "Ta8 ist also Th1" (FCh). "Die Idee der Turmsubstitution verblüfft" (MS) 3,5/III/2L./10P.

6870 (J. Arefjew). Kommentare wie "infantil" (AE) und "Viel zu winzig" (MS) überraschen nicht, da ich versäumt hatte, die Mehrlingsforderungen **b) ohne Ba2 c) ferner ohne Bd3 d) ferner ohne Bh6** anzugeben. (Weniger schlimm ist der Druckfehler bei der Steinkontrolle). Die von einigen Lösern erwartete AUW stellt sich dan ein: a) a8L! (je 10. Z.) b) a8S (9. Z.) c) a8T! (10 Z.) und d) a8D! (10 Z.). **4x1P.**

6871 (F. Aistleitner). Schema für eine Beweispartie: h2-h4, c7-c5, Dd8xSg1, Dg1-c3, b2xDc3, g2-g4, d7-d5, alle weissfeldrigen Steine bis auf sLc8, wTh1, wBe2 und wLf1 werden geschlagen; dann Lc1xa7xb8-d4, c5xd4, e2-e4, d4xe3 e.p., Lf1-h3 0-0!, Kgl-f4, e3xBf2, Ta1-g1, f2xglY, Lc8xTf1, Lh3xf1, sKxwL, Ygl-g5, h4xg5, g5xTh6, g7=g5+, Kf4-e1, h6xLg7. Eine schwarze UW-Figur ist notwendig, weil bei den fünf schwarzfeldrigen Schlägen b2xc3, h4xg5, g5xh6 (f6), h6 (f6) xg7 der sTh8 und die sBBf7 und h7 auf c3, g5 und g7 nicht als Schlagobjekte in Frage kommen; da werden also die sD, der sLf8 und die besagte UW-Figur benötigt. Nach c3 kann auch keiner der sBb7 oder c7 gelangen, weil dafür zu wenig schwarzfeldrige weisse Opfersteine da sind. Eine UW des wBf2 würde wieder insgesamt zu viele schwarze Opfersteine verlangen. Aus demselben Grund kann die schwarze UW-Figur nicht auf a1 oder c1 entstehen. Als UW-Feld bleiben also nur e1 oder g1 und der Weg (des wBc7) dahin führt unweigerlich über f2. Dort kann nur der wBf2 (seine UW ist nicht möglich - siehe oben) geschlagen werden, weil sich wL auf d4, wBe2 auf e2 (e.p.) und sT auf g1 opfern müssen. Das bei ursprünglicher K-Stellung entstehende Schachgebot könnte nur durch Schlag des sBf2 pariert werden. Also ist zuvor die 0-0 von Weiss notwendig! - Bis zum Redaktionsschluss wurde (noch!?) keine korrekte Lösung vorgelegt **6P.**

6631v (D. Pronkin u. A. Frolkin). Es gab nur einen Löserbeitrag von K. Bachmann (der bisherige Rekordinhaber), der die Autorlösung gefunden hat und keine Inkorrektheiten mehr entdeckten konnte! Damit dürfte die erhebliche Steigerung der Länge einer eindeutigen Kürzesten Beweispartie also doch geglückt sein! Lösung: 4. ab7: hg2: ... 8. h7 dc2: 9. d4 a5 10. Lh6 c1T 11. e4 Tc5 12. Se2 Th5 13. e5 c5 14. e6 Sc6 15. b8T a4 16. Tb4 a3 17. Tba4 c4... 20. b6 c1T 21. b7 Tc4 22. b8T Da5 + 23. Tbb4 Lb7 24. Sc3 0-0-0 25. ef7: e5 26. Tc1 Lc5 27. f8T a2 28. Tf3 a1T 29. Sa2 g1T 30. Tfa3 Tg6 31. Te6... 35. f8T g2 36. Tf5 g1T 37. Lf8 Tg7 38. Sg3 e4 39. Ld3 e3 40. 0-0 e2 41. Tcc3 e1T 42. Lc2 T1e3 43. d5 Tdd7 44. d6 Tdf7 45. d7 + Kb8 46. Dd6 + Ka8 47. Dc7 Se7 48. d8T + Sc8 49. Tdd3 Tg8 50. h8T Tael 51. Th6 T1e2 52. T1f2 Tce4 53. Kf1 Ld4 54. Tfc5 Se5 55. Sf5 Sc4 56. Sb6 Sb2 57. Tbc4 Sb6 58. Db8 + **10P.**

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 121, S. 200: Zu B. Ellinghovens Anmerkungen zu seinem 'Babson' schreibt P. Hoffmann: 'Dass alle schwarzen Umwandlungen trotz der 'Höhe' des sK und zugleich Nähe zum weissen Umwandlungsbauern jeweils nur die thematische Fortsetzung zulassen, wäre zuvor gewiss als unmöglich bezeichnet worden. Darüber hinaus zeigt die weisse L-Umwandlung eine 'aimless promotion', erst- und einmalig beim Babson-Task! Das Babson-Spiel ist völlig dualfrei, die Verführungen 1. ..., e1D 2. deT? De4: + 3. d4 Df5! und 1. ..., e1S 2. deD? Sd3: + 3. Ka5 Se5! werden jeweils durch Verstellungen widerlegt. Also eine ganze Reihe von weiteren relevanten Unterschieden zu Nr. 3 und 7 meines Artikels, aber auch zur später erschienenen 5844/45V. Selbstverständlich akzeptiere ich das Urteil, vermisste aber doch ein wenig das genauere Verständnis für Originalität und Kompliziertheit der 5549.'

Heft 122, Lösungsbesprechung zur 6638 (P. Hoffmann): Der Autor weist darauf hin, dass der Rückzug der Aufgabe nur für das Informalturnier gilt; sie darf also durchaus nachgedruckt werden.

Heft 122, Lösungsbesprechung zur 6658: P. Hoffmann schreibt dazu: "Die sD ist nicht überflüssig. Ohne sie wäre der Plan 2. Tg7 + Sg4 zweckgetrübt, da er den Plan 4. Le5 + erst in die Lage versetzen würde, sein Hindernis zu beseitigen. 1. Le5 + ? wäre Matt!"

Heft 101, Nr. 5611 (M. Hoffmann): Der Autor dieses im Preisbericht Mehrzüger 1986 in Heft 121 als Version Nr. 5611V publizierten Stückes (4. Lob) akzeptiert den Vorschlag des Preisrichters zu einer **Gemeinschaftsaufgabe mit K. Bachmann.**

Heft 123, Nr. 6965 (Benedek): wLc3!

Heft 123, Nr. 6968 (Dolginowitsch): Steinkontrolle (4 + 10)!

Heft 123, Nr. 6974 (Pogats): h ± 19, Weiss beginnt!

Heft 116, Nr. 6521 (Ahlheim): Der Autor legt folgende Neufassung vor: Ka4 Dc7 Th4 Lb3 Sd6 f4 Bb5 c5 d2 d3 e5 f5 - Kd4 Bb6 c6, 1. ..., Kc5:/Ke5:/cb5: + 2. Se6/Dg7/Sb5:, 1. ..., bd5: 2. ?; 1. bc6:? bc5: 2. Sb5 (1. ..., b5 + !), 1. e6? bc 2. Dg7 (1. ..., Kc5:!, 1. f6? bc 2. Sf5 (1. ..., Ke5:!), 1. Dg7? bc 2. e6 (1. ..., cb!). 1. Lc4! bc 2. Sg6.

Heft 102, S. 150f.: Wie P. Hoffmann mitteilt, ist K.-H. Bachmann eine Darstellung mit dem sK auf der 3. Reihe gelungen: K.-H.B., Schach-Echo 1990, Ka7 Df6 Tc1h2 la3f3 Sb2f2 Ba5 b6 c5 c2 d5 d7 f4 - Kc3 Td1e8 Se5 Ba6 e2 f5 f7, 4±, 1. Sd1: +! ..., 2. ..., Dc2/Dd4/Td4/Lc2:/Sb2: 3. Da4/Dee5:/Te65:/La4/De5: +.

Heft 120, Nr. 6573 (Christiaans). Anstelle der aus der Märchenabteilung hineingerutschten Zeilen (von Nr. 6571) fehlen in der Lösungsbesprechung auf S. 164 die folgenden Zeilen: ..., was die Lösung vereiteln würde' (HHS). Doch ist das Rochaderecht verwirkt, wie der folgende Rückspielversuch zeigt: 1. ..., a4-a3 2. Sh6-g4 a5-a4 3. Sg8-h6 e6-e5 4. h7xLg8S e7-e6 5. h6-h7 Lh7-g8 6. h5-h6 Le4-h7 7. h4-h5 Ld5-e4 8. h3-h4 Lc4-d5 9. h2-h3 La6-c4 und Retropatt! 6. ..., Lg8-h7 7. h4-h5 Lh7-g8 8. h3-h4 Lg8-h7 9. Kh6-g7 Lh7-g8 + + 10. Kh5-h6 und Schwarz muss mit K oder T ziehen! (10. ..., a6-a5?? geht nicht, weil der sTa8 nicht mehr zurück kommt! 10. Kg5-h6 g7xf6??). Retroaspekte:

Heft 122, Nr. 6690 (W. Dittmann). Der Autor teilt mit, dass der Vorschlag eines Löser, die Forderung zu ändern und nach dem Platzwechsel der schwarzen Türme zu fragen, in der gegebenen Stellung zu einer NL führen würde, da die Positionen der sTT sogar noch von der Schlussstellung aus (mit einigen Mühen: sK nach h5 und e4!) vertauschbar sind. Das liesse sich allenfalls durch eine Begrenzung der Zügezahl verhindern; doch würde eine solche hier ziemlich unökonomisch und unthematisch wirken.

Heft 109, S.364: In Schema A) muss ein sSc8 hinzugefügt werden (7 + 4), damit 1. b6 ein legaler Zug ist, wie W. Dittmann fand.

Heft 109, S.365: In Aufgabe E) von Sontag & Kuhlmann muss die Forderung lauten: 'h = in genau 4 Zügen, 2. 1. ..., Solisten', sonst geht eine Lösung auch kürzer mit 1. De4: La2 2. Dd3: Lb1 3. Dc2: Lc2: =, wie W. Seehofer fand.

Heft 122, S.209: Der Aufsatz von Thorsten Zirkwitz entstand auf der Grundlage eines Vortrags im Frühjahr 1988 in Ramsgate, nicht 1987 in Cambridge.

Heft 120, S. 168: Im Selbstmatt-Preisbericht von 1986 sind zwei Diagrammfehler zu korrigieren. Nr. 5678 von P. Löschl (1. Preis): **wTa8!**; Nr. 5557 von H. Haverkorn/D. Borst (2. Preis): **wSf5!**.

Heft 121, S. 199f (Bem. & Ber.): Die Korrektur der Nr. 5257 (K. Hrabá/W. Berg) nimmt am Hilfsmatt-Informaturnier 1990 (nicht 1989) teil.

Heft 121, S. 200, Nr. 6654V (Rinder): **wKf3**.

1972 Heft ?, Nr. ? (Sontag). Hans Gruber fand folgende Nebenlösung: 1. d1S; Te2: 2. De1; Tc2: 3. Sc3; Tc1: 4. h1L; Tc3: 5. Sd2; Sd2: 6. Db1; Sb1: =. Neufassung s. Diagramm. Lösung: 1. e1D; Te2 2. d1D; Sd2 3. h1D; Sb1 4. Ddd2; Te3 5. Dhh2; Th3: 6. g1D; Tc3 =.

(Diese Korrektur wurde von H. Gruber an M. Manhart gesandt, der nicht feststellen konnte, in welchem Schwalbe-Heft das Problem ursprünglich publiziert wurde, angegeben war "1972", doch in diesem Jahrgang konnte der Schriftleiter das Problem nicht finden, und auch die Durchsicht der Jahrgänge seit 1968 blieb erfolglos. Kann der Autor oder H. Gruber weiterhelfen? (H.-D.L.).

Heft 50, Nr. 2130 (vBäcker). Der Autor hat festgestellt, dass die Neufassung dieses Problems in der Lösungsbesprechung noch nebenlösig war. Er korrigiert durch Versetzen des Sh4 nach g5. Diese Fassung ist jetzt computergeprüft.

Heft 59, Nr. 2926 (Lehmkuhl). Verbesserung s. Diagramm. Lösung: 1. Tf2 +; Ke1 2. b7; Df1 3. b8S; Dg1 4. Sd7; Df1 5. Sb6; Dg1 6. Tfe2 +; Kf1 7. Ka6; Db6:(Sg1) ±

Heft 105, Nr. 5880 (Lunacek). Neufassung s. Diagramm. Lösung: 1. La7; Sd4: (Th8) 2. Tb8; Se2: (Dd8) 3. Db6; Dh1: (Lc8) 4. Db1; Lf1 + 5. Db7; Lh3: (Ta8) =.

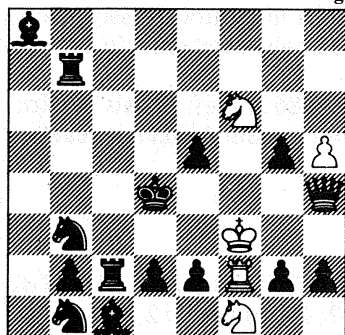
Heft 113, Nr. 6381 (Dittmann). Der Autor teilt mit, dass die Aufgabe nicht unlösbar ist, wie in Heft 122, S. 232 behauptet wurde: Auf 1.; g1T 2. h8D +; Tg7 darf man freilich nicht 3. Dh7? spielen, wie ursprünglich geplant, sondern 3. Dd8! (3.; Tc7 + ? illegal) 4. Da5 ±, womit das Problem doch völlig korrekt ist. Das nennt man Glück!

Heft 117, Nr. 6626 (Atanasievic). Walter Wittstock fand noch folgende Nebenlösung: 2. g4! 6. h8D; Tf6 + 7. Kh7; Ta6 8. Df8 +; Ke6 9. Df7 +; Kf7: 10. Kh8, 7.; Tf1 8. Dd8; Tf6 9. Dd7 +; Kf8 10. Dd6 +; Td6: 11. Kh8, 8.; Ta1 9. Da5; Th1 + 10. Dh5 +, 6.; Ta1 7. Kh7; Ta8 8. Dd8/Db8; Ta1 9. Da5/Db3 +; Th1 + / Sd5 10. Dh5 + / Da3.

Heft 120, Nr. 6003v (Seider). Die Verbesserung ist immer noch nicht korrekt, wie WeGe herausfanden: Es löst auch 1. Sf1!

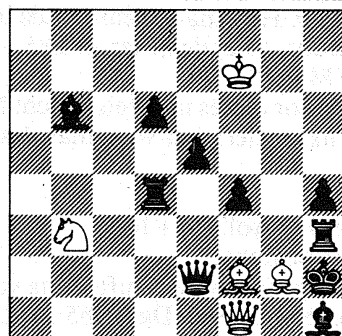
Heft 122, Nr. 6671v (Pogats). In der in der Lösungsbesprechung angegebenen Korrektur muss der sBg4 nicht nach g6, sondern nach g7 versetzt werden.

Nr. ! v G. Joachim Sontag



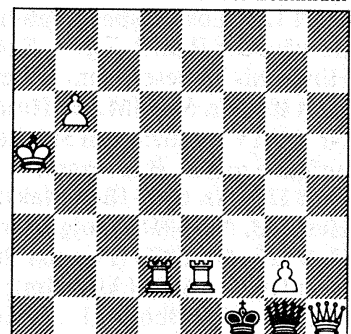
h = 6
Ohneschach, Ohnematt

Nr. 5880v Jaroslav Lunacek



h = 5
Circe + Madras

Nr. 2926v Alexander Lehmkuhl



s ≠ 7 Circe

Heft 116, Nr. 6521 (Ahlheim): Der Autor sandte folgende Korrektur: wKa4, +wLb3, Bf2 nach d2, ohne sBd5. 1. bc6/e6/f6/Dg7? 1. Lc4!

Heft 111, Nr. 6218 (Murarasu): Der Autor fügt einen sBe3 gegen den Dual ein.

Heft 101, Nr. 5611 (M. Hoffmann): Der Autor dieses im Preisbericht Mehrzüger 1986 in Heft 121 als Version 5611v publizierten Stücks (4. Lob) akzeptiert den Vorschlag des Richters zu einer **Gemeinschaftsaufgabe mit K. Bachmann.**

Heft 122, Nr. 6925 (Borodatow); + wLh6

Heft 123, Nr. Fb auf S. 238 (Schwarzkopf/Keym): P. Müller-Breil weist darauf hin, dass diese Stellung ohne wDg4 bereits von N. Hoeg, Skakbladet 1916 mit der Forderung "Wie lauten die letzten beiden Züge?" publiziert wurde.

LÖSERLISTE SONDERPUNKTE 1989, STAND DAUERKONTO 1989

	Extra			Dauerkonto				Extra			Dauerkonto		
	A	B	C	A	B	C		A	B	C	A	B	C
Alex	15	-	-	1337	-	-	Jung	-	-	-	716	326	-
Axt	11	-	-	8803	11384	-	Kannenberg	-	-	-	4156	4880	-
Bartel	-	-	-	1418	6712	-	Kienapfel	-	-	-	963	495	-
Benn	16	-	-	1265	943	-	Kriwenko	1	3	-	382	405	-
Berssenbrügge	7	-	-	20	-	-	Kuchenbrodt	-	-	-	202	-	-
Binnewirtz	22	6	-	1339	1442	-	Lang	-	2	-	119	7770	-
Böhmer	1	-	-	7789	5407	-	Ließ	-	-	-	411	1327	-
Bruder	1	-	-	534	334	-	Ludes	-	-	-	1446	1359	-
Burchard	-	-	-	5933	9844	-	Marx	-	-	-	302	776	-
Christiaans	-	-	-	-	186	-	Moser	-	-	-	1762	3754	-
Christiansen	10	2	-	4121	6054	-	Nixon	-	-	-	449	7120	-
Czeremin	11	-	-	1058	1652	-	Petite	6	-	-	711	480	-
Eckstein	8	-	-	314	-	-	Pohlheim	-	-	-	676	315	-
Ettinger	15	2	-	1243	1773	-	Praal	10	-	-	5142	2722	-
Ettl	8	-	-	345	410	-	Remling	9	-	-	1575	1607	-
Förster	2	2	-	477	478	-	Rothwell	8	-	-	75	116	-
Friedl	-	-	-	132	111	-	Rüdiger	-	-	-	1385	606	-
Geismann/Reich	-	-	-	-	709	-	Rüggemeier	18	-	-	7775	2508	-
Geissler/Werner	6	4	-	496	845	-	Schäfer	-	-	-	121 589	-	-
Gruber	-	-	-	57	858	-	Schiller	10	-	-	9950	11829	-
Hadan	15	-	-	11712	13333	-	Schmitz	18	4	-	40096	25412	-
Hagedorn	-	-	-	1593	-	-	Schonert	-	-	-	3688	30	-
Hödl-Schlehofer	-	-	-	2327	1425	-	Schreckenbach	13	-	-	862	589	-
Hoes	-	-	-	1147	815	-	Seidel	19	13	-	425	967	-
Hoffarth	8	-	-	1405	41	-	Selb	-	-	-	13963	5583	-
Hoffmann	2	-	-	3151	1158	-	Sieberg	15	2	-	1929	2593	-
Holzvoigt	9	-	-	1329	728	-	Siehndel	7	-	-	266	26	-
Hraba	-	-	-	6627	6127	-	Steinbrink	-	-	-	2685	3935	-
Hübner	1	-	-	2355	199	-	Vitale	-	-	-	2749	130	-
Jung	-	-	-	716	326	-	Werner	-	-	-	61	-	-
Kannenberg	-	-	-	4156	4880	-	Weßelbaum	11	4	-	3099	1168	-
							Zajic	1	-	-	5885	5265	-

Neue Aufstiege auf Dauerkonto (für 1000 Punkte) erzielten:

Gruppe A:

H. Alex, Ascheberg (1); J. Benn, Merseburg (1); Dr. R.-J. Binnewirtz, Krefeld (1); T. Christiansen, Krusa (4); C. Czeremin, Himmelpforten (1); A. Ettinger, Haifa (1); H. Holzvoigt, Krefeld (1); Drs. F.D.B. Praal, Rotterdam (5); H.-H. Schmitz, Göppingen (40); H. Weßelbaum, Bochum (3).

Gruppe BC:

Dr. R.-J. Binnewirtz, Krefeld (1); T. Christiansen, Krusa (6); H. Hadan, Berlin (3); H.-H. Schmitz, Göppingen (25); H. Weßelbaum (1).

Gratulation allen Lösern.

A.Bu.

PREISBERICHT ZUM LÖSUNGSWETTBEWERB 1989

Auch dieses Jahr dauerte es etwas länger bis dieser Bericht fertiggestellt werden konnte (wegen verspätet eingetroffener Lösungen).

Die Beteiligung von 62 Lösern und Lösegemeinschaften (insgesamt 64 Löser aus 10 Ländern) ist leider etwas **rückläufig**. Das sollte gerade ein Grund für SIE sein, (wieder) einmal in der Löseliste aufzutau-chen... Vielleicht können Sie sich auch noch dazu aufraffen, die Sachbearbeiter mit (mehr) Kommenta-ren und Bewertungen zu versorgen. Es wäre doch schade, wenn in Zukunft nur noch die "nackten" Lö-sungen dastehen? Zur Erinnerung: Für die Qualität werden Punkte in arabischen Ziffern von 1 (schade um das Diagramm) bis 5 (Jahrhundertproblem) in Stufen von 0,5 Punkten, für die Schwierigkeit römi-sche Zahlen von I (sehr leicht) bis IV (sehr schwer) vergeben. Hier ist IHRE persönliche Meinung zu den jeweiligen Urdrucken gefragt.

ABC:	1 Manfred Seidel	1360(1.Pr.)
	2 Hans-Henrich Schmitz	1150(2.Pr.)
	3 Dr. Ralf-Jürgen Binne- wirtz	1100(3.Pr.)
	4 Alexander Ettinger	981
	5 Rolf Sieberg	914
	6 Thorwald Christiansen	906
	7 Claus Czeremin	898
	8 Hans Hadan	788
	9 Günter Schiller	757
	10 Heinrich Weßelbaum	713
B:	1 Manfred Seidel	725(—)
	2 Dr. Ralf-Jürgen Binne- wirtz	652(—)
	3 Hans-Henrich Schmitz	638(—)
	4 Hans Moser	596(1.Pr.)
	5 Alexander Ettinger	550(2.Pr.)
	6 Herbert Lang	502
	7 Thorwald Christiansen	486
	8 Claus Czeremin	476
	9 Rolf Sieberg	461
	10 N. Geissler/D. Werner	421

A:	1 Dr. Ralf-Jürgen Binne- wirtz	433(—)
	2 Gerhard Holzvoigt	409(1.Pr.)
	3 Manfred Seidel	406(—)
	3 Rolf Sieberg	406(2.Pr.)
	5 Alexander Ettinger	550
	6 Horst Alex	395
	6 Heinrich Weßelbaum	387
	8 Hans Hadan	377
	9 Thorwald Christiansen	363
	10 Joachie Benn	344
C:	1 Hans-Henrich Schmitz	236(—)
	2 Manfred Seidel	229(—)
	3 Friedrich Burchard	102(1.Pr.)
	4 Claus Czeremin	88(2.Pr.)
	5 Thorwald-Christiansen	57
	6 Rolf Sieberg	47
	7 Dr. Ralf-Jürgen Binne- wirtz	37
	8 Alexander Ettinger	33
	9 Dennis Nixon	20
	10 Dr. Hemmo Axt	17

Die Preisträger bitte ich um Mitteilung ihrer Bücherwünsche (Höhe der Preise siehe letzten Preisbericht in Heft 119). Herzliche Glückwunsch allen Lösern!

A.Bv.

BUCHBESPRECHUNGEN

R. Diot, Avant-plans, o. O., o. J., 208 S., Gzln, ffr 140.- oder DM 40.- (zu beziehen über: Echecs & Compositions, 13 ave. des Causses, F-91940 Les Ulis).

Entstanden ist dieses Buch des 1981 verstorbenen bedeutenden französischen Theoretikers zwischen 1967 und 1975 und veröffentlicht wurde es auf eine bemerkenswerte Weise: über Jahre hinweg wurden den Heften von 'diagrammes' jeweils ein paar bereits für die Buchform konzipierte und paginierte Seiten beigelegt, so dass die Abonnenten von 'diagrammes' schliesslich auf diese Weise zusätzlich ein Buch erhalten hatten, das sie nur noch binden lassen mussten. Diese Arbeit hat jetzt der Verlag auch noch selbst übernommen und bietet das Werk allen Interessenten in schmuckem Ganzleinen-Einband an.

Natürlich kann das Werk unter diesen Umständen nicht aktuell sein, es fehlt ganz einfach die Weiterentwicklung der Theorie über eineinhalb Jahrzehnte und es fehlen die Spitzenprobleme aus dieser Zeit z. B. eines H.-P. Rehm oder auch eines F. Fargette (die frühesten Arbeiten von B. Fargette sind noch berücksichtigt). Sieht man davon ab, stellt das Buch eine bedeutende Aufarbeitung der neudeutschen Theorie dar. Gegliedert ist das Werk in drei grosse Abschnitte: eine Einführung über das Wesen des Vorplans, einen ersten Hauptteil über Vorpläne in der Familie 'Römer-Dresdner' und einen zweiten Hauptteil über Raum- und Tempo-Gewinne (bzw. -Verluste). Der erste Hauptteil behandelt in drei Kapiteln die Familie 'Römer-Dresdner' allgemein, gestaffelte Vorpläne sowie Form und Anti-Form. Im zweiten Hauptteil werden Tempogewinn und -verlust, Dreiecksmarsch und zyklische Strukturen sowie zwei Bereiche, die vor allem für Spezialisten der Retroanalyse interessant sind, behandelt: die 'Orthorekonstruktionen' und 'Retrogenesen' (mit Orthorekonstruktion bezeichnet der Autor die Wiederherstellung derselben Stellung mit geänderter Zugreht) - hier kann man die enge Verwandtschaft logischer Mehrzüger mit retroanalytischen Problemen erkennen. Der theoretisch interessierte Spezialist wird diese interessante Publikation kaum missen wollen, aber auch der Nur-Leser findet mit der ausführlichen Besprechung von 230 Problemen genug fesselnden Lesestoff.

H.-D.L.

G. Murkisch, Joachim Reiners und das Reiners-Gedenkturnier, Göttingen 1990, 61 S., Kartonheftung, DM 8,- (+ Porto, zu beziehen durch Einzahlung auf das Kto. G. Murkisch, Postgiro Hannover 2604 48-305). Als es darum ging, einen Turnierbericht über das Reiners-Gedenkturnier vorzulegen, hat G. Murkisch die Gelegenheit genutzt und daraus eine ausführliche Gedenkschrift gemacht. Nach einigen biographischen Notizen zum Leben des ehemaligen Leiters der Schachsektion der 'Landeszeitung' (Lüneburg), der auch für einige Zeit Studiensachbearbeiter der 'Schwalbe' war, und dem Nachdruck eines Nachrufs, bilden vor allem die von Reiners komponierten 47 Mattaufgaben und 4 Studien den Hauptteil des Büchleins, dem dann als weiterer Schwerpunkt die 22 im Reiners-Memorial mit einer Auszeichnung bedachten Probleme folgen. Einige weitere Kleinbeiträge, wie z. B. eine rasante Kurzpartie von Reiners oder ein Literaturverzeichnis, runden ein würdiges Gedenkbüchlein ab. Da ein grosser Teil der Auflage von 200 Stück an die Teilnehmer des Gedenkturniers ging, sollten Interessenten sich mit der Bestellung beeilen. H.-D.L.

W. Speckmann, Schachmatt in 2 Zügen - 200 Miniaturen, Hamm 1990, 131 S., kart., DM 10.- (durch Bestellung beim Autor Dr. W. Sp., Lisenkamp 4, D-4700 Hamm 1 oder durch Zahlung auf das Konto des Autors Postgiro Dortmund 312633-461 -BLZ 44010046).

In gleicher Ausstattung wie die vom Autor bereits vorgelegte Sammlung seiner dreizügigen Miniaturen folgt nun eine Zusammenstellung von Zweizügerminiaturen. 200 sollten es laut Titel werden; da die hinter den Diagrammen en bloc zusammengefassten Lösungen fünf weitere Stücke enthalten und sich ein Nachtrag

von 12 Problemen anschliesst, sind es alles in allem 217 geworden. Die Lösungsbesprechungen sind sehr gründlich, zusätzlich findet der Leser vor den Problemen eine Zusammenstellung von speziell für der Zweizüger wichtigen problemschachlichen Grundbegriffen und im Anhang an die Lösungen eine Seite Statistik und ein ausführliches Sachregister. Das abschliessende Selbstkonterfei listet auch die bisherigen Publikationen des Verfassers auf. Eine weitere, die analoge Zusammenstellung der Mehrzüger-Miniaturen, ist bereits in Vorbereitung. Nach ihrem Erscheinen wird ein preiswerter Überblick über einen Teil des problemschachlichen Werks des wohl bedeutendsten Miniaturenkenners unserer Zeit vorliegen. Ob dann wohl noch ein Band mit Nicht-Miniaturen geplant ist? Das vorliegende Bändchen ist wie das erste empfehlenswert, und wer den ersten Band noch nicht besitzt, kann beide zusammen sogar zum Sonderpreis von DM 18.- erwerben.

H.-D.L.

C1. Wiedenhoff, Les changements de mats a paradoxes Dombrowskis dans le Deux-coups moderne, Sonderheft Nr. 5 von 'diagrammes', o. O., 1990, 48 S., geheftet, ffr 30.- oder DM 10.- (zu bestellen bei: Echecs & Compositions, 13 ave. des Causses, F-91940 Les Ulis).

Claude Wiedenhoff, Chefredakteur von 'diagrammes' aus dem elsässischen Saverne, beschäftigt sich seit vielen Jahren mit den Entwicklungen des modernen Zweizügers und hat zu diesem Bereich bereits viele Aufsätze in 'seiner' Zeitschrift veröffentlicht. Nachdem 'diagrammes' nun seit einem Jahr Sonderhefte publiziert, ist nun das neueste Heft dieser Reihe Zweizügern gewidmet, die Mattwechsel mit dem Dombrowskis-Paradoxon verbinden. Dabei ist der Begriff 'Dombrowskis-Paradoxon' weiter gefasst als dies der ursprüngliche Mechanismus vorgesehen hat: entsprechend der heute in der Sowjetunion verbreiteten Sicht liegt das Dombrowskis-Paradoxon bereits dann vor, wenn Mats in einer Phase nach Paraden folgen, die in einer anderen Phase als Parade (nicht als Widerlegung!) gegen dieselben angedrohten Mats auftreten. Entsprechend dieser Sicht gehört auch das LeGrand-Thema mit seinen Weiterentwicklungen zum Thema der Schrift und steht mit 56 Beispielen am Beginn. Es folgen die 'Sagorujkos', dann die Stücke mit zyklischem Mattwechsel mit Dombrowskis-Paradoxon, jeweils mit verschiedenen Untergruppen, und abschliessend 'Diverses'. Die thematischen Erklärungen - durch entsprechende Schemata erläutert - sind ausführlich, ebenso die Lösungen zu den insgesamt 156 Problemen. Das gut gemachte Heft - natürlich mit verschiedenen Indizes -, das nur empfohlen werden kann, beweist in jeder Beziehung Beherrschung der Materie. Was den Rezensenten jedoch ärgert, sind Neuschöpfungen wie 'Dombro-Zagorouikos' und Themenzuweisungen wie 'Thema Djurasevic'. Bruchteile von Eigennamen zu verwenden, sollte sich von selbst verbieten (der Autor möchte ein von ihm erfundenes Thema sicher nicht als 'Wieden'-Batterie wiederfinden), und ob die anderen vorkommenden Zuweisungen gerechtfertigt sind, müsste wohl erst noch erwiesen werden. In diesem Zusammenhang sollte Claude sich zu Herzen nehmen, was Hermann Albrecht vor über einem Jahrzehnt in 'diagrammes' zum Thema Jargon geschrieben hat.

Für alle, die sich für die vorhergehenden Sonderhefte von 'diagrammes' interessieren, hier eine Auflistung mit kurzen Anmerkungen (ich gehe davon aus, dass die früheren Hefte zum selben Preis zu beziehen sind):

Nr. 1: L. Joudon, Les multicoups de Hans-Peter Rehm, 40 S. (77 ausführlich kommentierte und nach Themenbereichen geordnete Mehrzüger; im Anhang vier Vergleichsprobleme andere Autoren).

Nr. 2: P. Bansac, La theorie des effets, 71 S. (2 Hefte) (Nachdruck der berühmten Abhandlungen Bansacs aus dem L'Echiquier de Paris aus der Zeit um 1950; 139 Probleme).

Nr. 3: L. Joudon, Considerations sur les jumeaux, 40 S. (Behandlung verschiedener Aspekte der Zwillingsbildung mit 87 Beispielaufgaben).

Nr. 4: A. C. White, Conspiracy, 28 S. (Kurzfassung des White-Buchs 'Conspiracy', übersetzt von J. Bertin, mit allen 100 Aufgaben des Originals).

H.-D.L.

M. Fox u. R. James, The complete Chess Addict, London (Faber & Faber) 1987, XXII, 264 S., Paperback, ISBN 0-571-14901-4, lbs. 7.99 (falls im Buchhandel nur schwierig zu beschaffen, kann der "book seller" des "Problemist" sicher helfen; R.C. McWilliam, "Amizone", Moor Lane, Brightstone, Isle of Wight, PO30 4DL, England). Wussten Sie, dass John Wayne - wenn auch mit mässigem Erfolg - Schach spielte und dass Humphrey Bogart in seinen frühen Jahren sogar Geld damit verdiente? Oder: welche Spitzensportler würden Sie zu einer Schachmannschaft zusammenstellen? Dass die Geschichte von den Schachproblemen Karel Woytylas (alias Papst Johannes Paul II) gut erfunden war und viele prominente Experten narrete, ist Ihnen doch sicher bekannt? Falls Sie interessiert sind an Anekdoten, Geschichten, Legenden, Kuriositäten, Rekorden, die mit dem königlichen Spiel zu tun haben, dann sollten Sie sich dieses überwältigende Buch nicht entgehen lassen, in dem die Autoren eine unglaubliche Fülle von derartigem Material zusammen getragen haben. Dabei ist es ihre ausgesprochene Absicht, dem Leser alle paar Seiten ein "Wow" zu entlocken, und dies gelingt ihnen sicher oft, z.B. schon in den einleitenden, zwei Seiten umfassenden "Danksagungen", in denen u.a. einem/r Niel Anderson für einen "blanken Busen" oder einem Graham Storsky für eine "einsame Insel" gedankt wird. Auch die noch zur Einstimmung vorgetragenen 70 Antworten auf die Frage "Was ist Schach?" sind sehr lesenswert. Zusammengestellt haben die Autoren das Material vor allem in sieben Kapiteln, in denen jeweils eine bedeutende Gruppe der Menschheit herausgegriffen wird: den Löwenanteil haben sich dabei "die Berühmten" gesichert, so dass hier eine Unterteilung in 14 Abschnitte (beginnend mit "den Königlichen" und Gruppen wie "die Heiligen" und "die Sünder", aber auch "die Sportler" oder "die Denker" umfassend) notwendig ist; es folgen u.a. "die Grössten" (mit Abschnitten über Wunderkinder und "golden Oldies" sowie einer Zusammenstellung von 60 Partien, die die Autoren für die bedeutendsten der Schachgeschichte halten - nicht zu vergessen acht Fototafeln mit Konterfeis der meisten Weltmeister, einiger weiterer Schachgrössen sowie illustrier Persönlichkeiten beim Schachspiel als Zeitvertreib), "die Unangenehmen", "die Furchteinflössenden" (mit zahlreichen Rekorden, u.a. einer Partie von 193 Zügen!) oder "die Unorthodoxen" (ein Abschnitt, der für Problemisten

besonders interessant ist, weil er sich mit rund zwei Dutzend Abarten des Schachspiels - u.a. Circe, Kriegsspiel, Gitter- oder Flintenschach - und mit Märchenfiguren beschäftigt). Nach einem Exkurs mit dem Titel "Schach für die einsame Insel" (mit Abschnitten über Rösselsprünge, Konstruktionsaufgaben, berühmte Studien und Probleme - auch dies ein für den Problemisten interessanter Abschnitt) beschäftigt sich das Schlusskapitel mit Schachcomputern und ihren Fähigkeiten. Ausser in den beiden bereits angesprochenen Kapiteln findet der Problemliebhaber auch in den übrigen Teilen des Werks immer wieder ihn interessierende Einzelheiten, da sich viele Grosse der Geschichte auch mit Schachproblemen beschäftigt haben. So werden Zepler als bedeutender Elektroniker und Pauly als bekannter Astronom für würdig befunden, in der von Karl Marx angeführten Mannschaft der Denker mitzuspielen, bekannte Probleme von de Musset oder Nabokov findet man im Abschnitt "die Schriftsteller" reproduziert (während Blumenthal leider vergessen wurde) usw. Den Abschluss des Werks, das eigentlich in die Bibliothek jedes Schachfreundes gehört und in dem man immer wieder mit Begeisterung blättern kann, bildet ein Literaturverzeichnis und ein über 1000 Namen umfassendes Personenregister ("Le tout ensemble"). Wow!

H.-D.L.

B. Zappas, Skakistikes syntheseis, Athen 1990, 166 S., kart. (für 10 US-\$ direkt vom Autor: B.Z., Ventouri Str. 47A, Holargos, Athen 15362, Griechenland, oder für 4.50 lbs. von R.C. McWilliam, Adress s. ob.). "Schachprobleme" - so nennt B. Zappas, knapp 63jähriger Professor der Wirtschaftswissenschaften und ohne Zweifel der bedeutendste Probemist, den Griechenland hervorgebracht hat, seine Werkschau. So schlicht der Titel, so hochkarätig ist der Inhalt der hübsch aufgemachten Sammlung von insgesamt 240 Problemen ($145\ 2\pm$, $44\ 3\pm$, $7\ n\pm$, $12\ s\pm$, $25\ h\pm$ und 7 Märchenschachproblemen, die jeweils chronologisch angeordnet sind), denn von den etwas über 400 Problemen, die Zappas bisher publiziert hat, wurden über 70 mit Preisen, über 110 mit anderen Auszeichnungen bedacht, und bis 1985 fanden 55 Stück Eingang in die FIDE-Alben (es wird also nicht mehr lange dauern, bis Griechenland seinen ersten Grossmeister hat), wie man der von D.N. Kapralos verfassten Einleitung entnehmen kann. Dieses Vorwort informiert auch darüber, dass Zappas sein erstes Problem 1945 publiziert (die Nr. 1 des Buches stammt aus dem Jahr 1949), dass er zypriotischer Meister war (er lebte viele Jahre auf Zypern und kehrte erst 1970 nach Athen zurück), und bietet weitere interessante Einzelheiten aus seinem Leben. Einem Grossteil unserer Leser wird die Lektüre allerdings Schwierigkeiten bereiten, da nur wenige des Neugriechischen mächtig sein werden. Dem Rezensenten haben dabei seine Altgriechisch-Kenntnisse geholfen, aber selbst wer mit Einleitung, Vorwort des Autors, einer kurzen Einführung in das Problemschach und den reichhaltigen Kommentaren zu den Problemen so gut wie nichts anfangen kann, wird die Probleme geniessen und die Lösungen nachspielen können, denn dazu braucht man nur die ersten acht Buchstaben des griechischen Alphabets von Alpha bis Theta zu kennen (da die Linien des Schachbretts natürlich auch mit griechischen Buchstaben bezeichnet werden). Im übrigen sind alle Eigennamen, so also auch zahlreiche Themenbezeichnungen sowohl im Lösungstext als auch im abschliessenden Themenregister in unserer Schrift gedruckt. Das Buch ist als Lesebuch angelegt, d.h. die Diagramme wurden jeweils in unmittelbarer Nähe zu den in zwei Spalten gesetzten Lösungsbesprechungen plazierte, die eigentliche Lösung ist nochmals aus der ausführlichen thematischen Analyse herausgehoben. Ein prächtiges Problembuch zu einem erstaunlichen Preis, dessen Anschaffung man nur empfehlen kann.

H.-D.L.

F. Fargette, Jeux de miroir, Paris (Grasset) 1987, 160 S., kart., ISBN 2-246-38621-7, ff 83,- (zu beziehen von: Echecs et Compositions, 13 Avenue des Causses, F-91940 Les Ulis).

Das Schachspiel als Spiegel, der des Lebens Reichtum und Komplexität widerspiegelt - diese Vorstellung, die auf ein Zitat von Max Lange zurückgeht, hat beim Titel dieses Buchs Pate gestanden, in dem der Autor als Nachfolger von C. Seneca in der Leitung der Schachspalte des "Figaro" 100 der von ihm den Leser/Lösern vorgestellten Probleme und Studien zusammengestellt hat. Somit stellt das Buch die Fortsetzung zweier ähnlicher Publikationen von C. Seneca aus den Jahren 1975 bzw. 1977 dar. Die 100 Problemspalten, die zwischen dem 7.10.78 und 11.10.80 publiziert wurden, sind jeweils mit einer pointierten Überschrift versehen. Der Begleittext informiert über den jeweiligen Problemverfasser (verblüffend die biographischen Kenntnisse Fargettes) und sein problemschachliches Werk und gibt dann einige Hinweise zum jeweils ausgewählten Problem. Vereinzelt sind bei der Redaktion des Buches in einem Postskriptum biographische Ergänzungen (z.B. über den Tod des Problemautors) eingefügt worden. 100 Seiten umfasst dieser Hauptteil des Buches - je Spalte eine Seite -, es folgen dann in gedrängter Form die Lösungen. Den Abschluss bilden Erklärungen zur algebraischen Notation sowie zu den Fragen "Was ist ein Schachproblem?" und "Was ist eine Studie?" sowie ein ausführliches Register, in das sowohl Themenbezeichnungen als auch Autoren (mit Lebensdaten) aufgenommen worden sind. Ein empfehlenswertes Buch zum vergnüglichen Schmökern.

H.-D.L.

J. Bertin, Histoires extraordinaires sur 64 cases, Paris (Grasset) 1988, 162 S., kart., ISBN 2-246-38061-8, ff 80,- (zu beziehen von: Echecs et Composition, Adr. s. ob.).

Ausgehend von einem Zitat von Edgar A. Poe, in dem dieser das Damespiel in seiner Einfachheit und Durchsichtigkeit über das Schachspiel stellt, hat der inzwischen verstorbene Autor zahlreiche Schachprobleme und Studien analysiert, um Poes Urteil zu überprüfen, und dabei herausgefunden, dass die von den Autoren zum Ausdruck gebrachten Ideen einen Einfallsreichtum beweisen, der weit über "das Ordinaire" hinausgeht. Etwas über 100 solcher Stücke stellt er im vorliegenden Buch, begleitet von ausführlichen thematischen Analysen, vor und vergleicht damit einige Dame-Probleme. Den Beginn machen ca. 50 Studien der Spitzenklasse, mit Nr. 51 beginnen dann die Probleme mit drei Stücken von Loyd, zunächst nur Drei- und vor allem Mehrzüger mit Jaroschs Babson-Task-Darstellungen als Gipfelpunkt, es schliessen sich

dann ab Nr. 81 retroanalytische Probleme an, ab Nr. 90 geht es mit ausführlichen Erläuterungen in den Bereich des Märchenschachs, und erst ganz am Schluss, als Nr. 124-26, werden drei orthodoxe Zweizüger besprochen. Den Abschluss bildet ein Autorenregister. Ein liebenswertes Buch, voll persönlicher Erfahrungen, manchmal amüsant und auf jeden Fall lesenswert.

H.-D.L.

J. van Reek, The ultra modern Endgame Study, Margraten 1989 (ARVES Bd. 1), 64 S. (Grossformat), kart., ISBN 90-72939-01-8, hfl. 22,50.

J. van Reek, Miniatures, Margraten 1989 (ARVES Bd. 2), 64 S. (Grossformat), kart., ISBN 90-72939-02-8, hfl. 16,-.

J. van Reek, The Composing of Endgame Studies, Margraten 1990 (ARVES Bd. 3), 64 S. (Grossformat), kart. ISBN 90-72939-03-8, hfl. 18,50.

J. van Reek, Award of the Alexander Rueb Foundation Chess Study Tourney 1984-1990, (ARVES Bd. 5), Margraten 1990, 28 S., geheftet, ISBN 90-72939-05-0, hfl. 5,- (alle Bände beziehbar von: J. van Reek, De Erk 8, NL-6269 BJ Margraten, am einfachsten durch Überweisung auf des Autors Postgirokonto 105170; der Autor bietet Bd. 1-3 auch handgebunden an für hfl. 45,- - Bd. 1 - resp. hfl. 40,- - Bd. 2 und 3).

ARVES, dieses Kürzel steht für Alexander Rueb Vereniging voor Schaakeindspelstudie, eine neue holländische Vereinigung von Endspielfreunden, die gefördert wird durch die A. Rueb Foundation (nur ausgesprochene Endspiel-Spezialisten werden wissen, dass A. Rueb, 1882-1959, Mitbegründer und später Präsident und Ehrenpräsident der FIDE, die wohl bedeutendsten Werke über Studien "De Schaakstudie" und "Bronnen van de Schaakstudie" in jeweils 5 Bänden herausgegeben hat), die nach dem Tod Ruebs gegründet wurde und deren Aufgabe die Förderung der Schachstudie ist. Ausdruck dieser Förderung ist die Herausgabe von Werken zur Studienliteratur in der Reihe ARVES. Die Bände erscheinen in englischer Sprache, wobei John Roycroft Korrektur gelesen hat, im allgemeinen im Grossformat (fast DIN A 4), sind klar und übersichtlich gegliedert und enthalten grosse Diagrammes.

Bd. 1 beschäftigt sich mit der ultramodernen Studie, worunter van Reek, auf den dieser Begriff wohl zurückgeht, Studien versteht, in deren verschiedenen Varianten oder Phasen ganz verschiedenartige Themenkomplexe verknüpft sind. Einer Einführung, in der der Autor u.a. die Begriffe "Thema" und "Endspielement" erklärt, folgen drei Kapitel, die sich mit der Entwicklung der künstlerischen Endspielstudie seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, der modernen und schliesslich der ultramodernen Endspielstudie beschäftigen. Illustriert werden die verschiedenen Aspekte an insgesamt 89 Studien, die ausführlich besprochen werden. Der Band zeigt - und dies gilt auch für die anderen Bände - vollkommene Beherrschung der Materie. Jedem Kapitel ist ein Literaturverzeichnis beigelegt, den Abschluss bildet ein Autorendindex. Den Rezensenten stört nur die Zählweise bei den Diagrammen: in jedem Kapitel beginnt eine neue Zählung (auch dies gilt für die Bände 1-3 gleichermassen).

Bd. 2 dürfte die dritte Sammlung von Miniatur-Studien sein, die bisher erschienen ist (1941 publizierte Prokes 150 eigene Miniaturen, dazu kommt "555 Etjudow Miniatur" von Kasparjan). Präsentiert werden die Studien nach Material, beginnend mit einem Dreisteiner und 11 Viersteinern (bei denen sich ein erheblicher Druckfehler eingeschlichen hat: Nr. 3.11. ist eine Gewinn-, keine Remisestudie!). Ab den Fünsteinern folgt die weitere Untergliederung nach thematischen Gesichtspunkten, insgesamt sind 108 Studien mit ausführlichen Erklärungen enthalten, und natürlich fehlt auch hier ein Literaturverzeichnis und ein Autorenindex nicht.

Bd. 3 beschäftigt sich mit der Frage, wie man Studien komponiert. Der Autor zeigt zunächst an zwei Beispielen aus der eigenen Produktion einen möglichen Ausgangspunkt für Anfänger: einmal die Anlehnung an eine Studie eines anderen Komponisten, zum anderen den verfeinerten Extrakt aus einer Partiekombination. Im nächsten Abschnitt werden ein Aufsatz Troitzkys mit dem Titel "Grundsätzliches über das Komponieren von Endspielstudien" sowie der Teil des Piraner Kodex, der sich mit Studien beschäftigt, nachgedruckt; es folgt dann in einem Abschnitt "Technik der Komposition" die Darstellung der Komposition einiger Kasparjan-Studien, wie der russische Meister sie in einem seiner Bücher aufgezeigt hat, weitere Abschnitte beschäftigen sich mit "Theorie und Material", den "Themen", den "Charakteristika von guten Studien", der "Teilnahme an Turnieren" und "Gemeinschaftsarbeiten". Zwei ganze Kapitel sind dann "Verbesserungen" und "Versionen" von Studien durch andere Autoren gewidmet - ein Thema, das offensichtlich bei der Studienkomposition eine noch grössere Rolle spielt als bei der Komposition von Problemen -, bevor ein ausführliches Literaturverzeichnis und der übliche Autorindex den Abschluss bilden. Insgesamt 48 Studien dienen als Illustrationsbeispiel für die Ausführungen in diesem vielleicht interessantesten und originellsten der drei ersten Bände, die alle drei ohne Einschränkung empfehlenswert sind.

Bd. 5 - im Format DIN A 5 - ist ein Turnierbericht. In der Einleitung schildert der Autor die Schwierigkeiten, die bei der Durchführung des Turniers auftraten und zum verspäteten Erscheinen des Berichts beitrugen - bis hin zum "Verschwinden" eines potentiellen Preisträgers aus Indien, der nach Umzug nicht mehr auffindbar war! Dann werden mit ausführlicher Lösung 21 Studien, der Preisträger und weitere 20 zur Publikation vorgeschlagene Stücke, vorgestellt. Den Abschluss bildet der Nachdruck von zwei Aufsätzen von Soukoup-Bardon über Alexander Rueb. Leider ist der Druck auf einigen Seiten des preiswerten Heftchens so fett ausgefallen - zumindest in dem mir vorliegenden Exemplar -, dass schwarze Figuren auf schwarzen Feldern auf den meisten Seiten fast nicht zu identifizieren sind.

H.-D.L.

H. Grondijs, Works of Simkhovitch, o.O. (Rijswijk) 1990 (ARVES Bd. 4), 164 S., Gzln., ISBN 90-72939-04-8, hfl. 30,- (zu beziehen von H. Grondijs, Geestbrugweg 20, NL-Rijswijk, am einfachsten durch Überweisung auf Girokonto 1251609 des Autors).

Ein Buch über Endspielstudien in dieser hervorragenden Ausstattung (Ganzleinenband, sauberer und grosszügiger Druck auf bestem Papier) zu diesem Preis - das ist schon etwas, was besonders hervorgehoben zu werden verdient. Aber auch inhaltlich genügt der Band höchsten Ansprüchen. Mit grosser Akribie hat der Autor das in der Königlichen Bibliothek von Den Haag vorhandene Material durchforstet, um das gesamte Endspielwerk von From M. Simchowitsch (1896-1945) zusammenzutragen. Das wechselvolle Leben dieses Autors, der dem Rezensenten bisher nur als Problemkomponist bekannt war - er hat u.a. einige hervorragende 2 ± komponiert - lässt noch manche Frage offen: aus dem, was der Autor herausgefunden hat, lässt sich rekonstruieren, dass er in der Moldawischen Republik gross wurde, einem Gebiet, das zeitweise als Bessarbien Teil Rumäniens war (daraus resultiert die auch geläufige rumänische Schreibweise "Simhovici"), lange Zeit in Leningrad lebte, Kontakte zu anderen bekannten russischen Problem- und Studienkomponisten der damaligen Zeit hatte, eigentlich deutlich mehr Probleme als Studien komponierte, aber vielleicht als Studienkomponist erfolgreicher war (im Zusammenhang mit einer von seinen Studien fragte Troitzky bewundernd, welcher Studie man in Zukunft wohl noch einen Preis zuerkennen könnte nach dieser einen von Simchowitsch).

Zum Aufbau des Werks: Teil 1 enthält alle Präliminarien, Teil 2 die Studien und einige Probleme von Simchowitsch. Das 1. Kapitel des 1. Teils beschäftigt sich mit der Person des Komponisten und den einzelnen Phasen seiner Kompositionstätigkeit. In Kapitel 2 stellt der Autor verschiedene Klassifikations-Systeme für Studien vor und gibt dazu illustrative Beispiele. Ferner druckt er einen Aufsatz von Neuman und Simchowitsch über Mattwechsel- Zweizüger mit En-passant = Schlägen nach.

Das 3. Kapitel beschäftigt sich mit Themen und Ideen in den Werken von Simchowitsch; hier werden auch einige Aufsätze von Simchowitsch selbst und anderen nachgedruckt. Dieser erste Teil mit zahlreichen Diagrammen zur Illustration umfasst etwa ein Drittel des Buches. Im 2. Teil sind dann zunächst alle dem Autor bekannten Studien von S. in chronologischer Reihenfolge mit ausführlichen Erläuterungen, z.T. mit Korrekturen, wiedergegeben. Verwirrend ist dabei das für die Numerierung gewählte Verfahren, das zu Beginn des Buches erläutert wird. Aus den Problemen von S. hat Grondijs dagegen nur 28 Stücke (von 110 ihm bekannten) ausgewählt, auch die Lösungsangaben sind hier verständlicherweiser wesentlich kürzer ausgefallen. Zwei Appendices - ein Literaturverzeichnis und ein Diagrammschlüssel nach dem GBR-Code für Studien und dem angesprochenen Numerierungs-Schlüssel des Autors - schliessen eine bewundernswerte Werkmonographie ab.

H.-D.L.

M.A. Zinar u. W.M. Artschakow, Garmonijas peschetschnogo etjuda, Kiew 1990, 144 S., brosch., DM 7,- (zu beziehen von H. Hagedorn).

Altmeister Grigorjew, der anerkanntermassen grösste Spezialist auf dem Gebiet der Bauernendspiele, hätte gestaunt, wenn er noch erlebt hätte, mit welchem Erfindungsreichtum M. Zinar die vor allem von ihm (Grigorjew) entwickelten taktischen Grundsätze in die Praxis umgesetzt hat. In 221 Diagrammen stellen die Autoren (W. Artschakow ist auch Ko-Autor einiger Zinar-Studien, obwohl er eigentlich als Problemkomponist wesentlich bekannter ist) so ziemlich alles zusammen, was auf dem Gebiet der Studie, in der sich neben den beiden KK nur noch BB auf dem Brett befinden, geschaffen worden ist (in Notation findet der Leser dazu im Text noch weitere einschlägige Stücke). Das Autorenverzeichnis weist aus, dass davon 33 Stücke von Grigorjew komponiert wurden, dass aber fast die dreifache (!) Anzahl in den beiden letzten Jahrzehnten von Zinar geschaffen wurde. Den Rest teilen alle Grössen der Studienkomposition unter sich auf - und darunter findet man zahlreiche illustre Namen -, aber selbst Troitzky, Rinck, Horwitz oder Moravec sind nur mit 4 bis 6 Stücken vertreten. Nachdem zunächst auf knapp 30 Seiten die grundlegenden taktischen Manöver der Bauern-Studie (z.B. B-Quadrat, Vermeidung von Schachgeboten) besprochen und an Beispielen illustriert werden, ist der folgende Hauptteil allen Themen gewidmet, die die grossen Meister im Laufe der Zeit verwirklicht haben. Es folgen zwei kleine Kapitel über den künstlerischen Anspruch der Studie und die Ausarbeitung von Studien, bevor ein Abschnitt "Praktikum für den jungen Studienkomponisten" - das Buch gehört zu einer Serie für Jugendliche - den Abschluss bildet. Das Buch kann nicht nur als einzigartige Sammlung von Bauernendspielen Dienste leisten; wer Russisch kan, wird sich auch über die klare didaktische Darbietung des Materials freuen. Die Anschaffung kann daher nur wärmstens empfohlen werden.

H.-D.L.

Variant Chess, hersgg. von G.P. Jelliss, vierteljährlich je 16 S., ISSN 0958-8248, Bezugspreis ab 1991 jährlich 5 lbs. (zu bestellen bei: G.P. Jelliss, Adr. s. unten.).

"Variant Chess", offensichtlich ein Nachfolgeblatt von "Chessics", erscheint seit Anfang 1990 (die ersten 4 Ausgaben im Gesamtumfang von 48 Seiten liegen vor und können für 3 lbs. von G.P. Jelliss bezogen werden) und ist allen besonderen Spielarten des Schach gewidmet. Behandelt werden in diesen 4 Ausgaben: Refusal Chess, Chatty Chess, Chinese Chess, Chess Patience, Progressive Chess, Shoot Chess, Shogi (eine japanische Abart des Schachspiels), Cubic Chess, All Mate Chess, Bouncy Chess, EUREKA Inducation Chess, Chessgi u.a. (natürlich ist es nicht möglich, hier auch nur andeutungsweise auf diese Spezialitäten einzugehen). Daneben enthalten die ersten Ausgaben in Fortsetzung eine Reihe des Herausgebers mit dem Titel "Notes on Generalised Chess", in der u.a. verschiedene Märchenfiguren zusammenfassend werden, sowie Originalprobleme verschiedener Gattungen (es wird darauf hingewiesen, dass zunehmend Probleme bevorzugt veröffentlicht werden, die den Zielen der Zeitschrift entsprechen.)

H.-D.L.

Vorankündigung!!! Erste Informationen zum Lüneburg-Turnierbuch!

M.E. Kuhn hat uns erste Informationen über das von ihm verlegte Turnierbuch "Das SCHWALBE-Treffen 1990 in Lüneburg" zugehen lassen: 462 S., 21x15 cm, gebd., 1 Farb- und 125(!) Schwarzweiss-Fotos, ca. 350 Diagramme, DM 62,-- (DM 52,-- für Schwalbe-Mitglieder) einschl. Versand (durch Überweisung des Betrags auf Konto G. Murkisch, Postgiro Hannover 2604 48-305, BLZ 250 100 30). Das Buch wird neben einer Chronik des Lüneburger Treffens verschiedene Aufsätze und andere Beiträge enthalten. Eine ausführliche Rezension wird sofort nach Erscheinen erfolgen. Die in Lüneburg zum Ausdruck gebrachte Preisvorstellung musste wegen der zahlreichen Fotos etwas nach oben korrigiert werden.

H.-D.L.

Die Auslieferung des **FIDE-Albums 1983-85** ist für demnächst angekündigt. Frau Hagedorn nimmt bereits Vorbestellungen entgegen, ohne jedoch etwas über den Preis sagen zu können (bitte **unbedingt** angeben, ob die **broschürte** oder die **gebundene** Ausgabe gewünscht wird!). Da das letzte FIDE-Album bereits fast vergriffen ist, sollten Sie sich rechtzeitig Ihr Exemplar des neuen Bandes sichern!

H.-D.L.

G.P. Jelliss, Retro-Opposition and other retro-analytical Chess Problems by T.R. Dawson, 2. korr. Aufl., St. Leonards on Sea 1990, 24 S., geheftet, ISBN 0-946338-08-9, lbs. 3,- (zu beziehen von G.P. Jelliss, 99 Bohemia Rd., St. Leonards on Sea, East Sussex, TN37 6 RJ England).

Diese im Format des "Problemist" herausgegebene Schrift, die 135 retroanalytische Probleme von Dawson in sich vereinigt, basiert auf einem Manuskript Dawsons vom 1. November 1928, das im Archiv der BCPS gefunden wurde und in dem Dawson 75 seiner besten Retro-Aufgaben, die seit dem Erscheinen von "Retrograde Analysis" publiziert worden waren, zusammengestellt hatte. 68 dieser Probleme hat der Herausgeber ausgewählt (verzichtet wurde auf 7 Aufgaben, die zusammen als Nr. 97-103 in "Caissa's Wild Roses in Clusters" publiziert worden sind) und ungefähr die gleiche Anzahl weiterer einschlägiger Aufgaben Dawsons hinzugefügt, so dass dies die umfangreichste Sammlung retroanalytischer Probleme Dawsons darstellt. Damit liegt ungefähr ein Drittel der Gesamtproduktion Dawsons auf retroanalytischem Gebiet in verschiedenen Publikationen reproduziert vor. Daran lässt sich die ausserordentliche Bedeutung dieser Schrift erkennen. Hinzugefügt hat Herausgeber Jelliss noch zur Einführung historische Anmerkungen zur Geschichte der Retro-Analyse (nach Ausführungen im FCS des "Problemist" 1930) sowie zum Abschluss Auszüge aus einem Aufsatz Dawsons im "Chemnitzer Tageblatt" 1926. Dass bei der Fülle des Materials auf engem Raum die Lösungen etwas knapp ausfallen mussten, wird der Retro-Spezialist, der auf diese Schrift kaum verzichten kann, gern verzeihen.

H.-D.L.

J. Paavilainen/H. Tanner, Minitetäviä, Helsinki 1990, 20 S., geheftet, US-\$ 5,- (zu beziehen von H. Harkola, Ampujantie 18, SF-00700 Helsinki).

Diese Broschüre enthält Längenrekorde im Wenigsteiner und zwar eine Zusammenstellung aller Madrasi- und Madrasi-Circe-Serienzugmatt- und -pattrekorde. Darunter befinden sich 174 Originale, die je nach Forderung und Material in acht Gruppen angeordnet sind. Am Ende der Broschüre sind die aktuellen Rekordtabellen zu finden, die noch einige Lücken aufweisen. Das wird vor allem die Rekordjäger erfreuen! Ein "Muss" für jeden Wenigsteinerfan.

MM

W. Solowjew u. W. Sutschkow, 100 + 3, Tscheboksary 1989, 36 S., geheftet, DM 7,- (zu beziehen von H. Hagedorn).

In gedrängter Form enthält das Bändchen 36 bzw. 64 Miniaturen der beiden Autoren, von denen der zweite nicht mit J. Sutschkow zu verwechseln ist. Im Prinzip sind zwei eigenständige Manuskripte hintereinandergefügt worden, ohne dass eine Beziehung zwischen ihnen erkennbar wird, sieht man mal davon ab, dass beide Autoren eine Auswahl eigener Miniaturen vorlegen. Über W. Solowjew erfährt man nur, dass er "Professor" ist, da er die halbseitige Einführung in seine Auswahl so unterzeichnet; W. Sutschkow wird als 34-jähriger Radiotechniker vorgestellt, auch er stellt seiner Auswahl eine kurze Einführung in das Schachproblem (1 Seite) voran. Die Auswahl umfasst alle Gattungen (ohne Studien), in erster Linie orthodoxe Zwei- bis Mehrzüger. Beide Autoren gehören nicht zu den bekannteren sowjetischen Problemisten, und so ist der grösste Teil der Probleme in hieszulande kaum bekannten und kaum zugänglichen Zeitschriften publiziert worden. Das macht den Reiz der Sammlung aus, da der Sammler sicher manches Stück findet, das ihm bisher unbekannt war. Die Lösungsangaben sind äusserst knapp, sie bieten oft nur die reine Notation bis zum vorletzten Zug, thematische Angaben sind selten; insgesamt umfassen sie nicht einmal drei Seiten. Auch wenn die beiden Autoren relativ unbekannt sind, wird die kleine Sammlung unter den Miniatur-Spezialisten sicher ihre Freunde finden.

H.-D.L.

J. Timman, Studien und Partien, Düsseldorf (Rau) 1990, 174 S., kart., ISBN 3-7919-0269-5, DM 32,80. Der holländische Grossmeister Timman, mehrmaliger Teilnehmer an WM-Ausscheidungskämpfen, ist auch ein hervorragender Studienkomponist, wobei die von ihm publizierten Stücke - die erste Studie veröffentlichte er 1970 mit 19 Jahren - oft Frucht seiner ausführlichen Analysen eigener und anderer Partien sind. Entsprechend der Reihenfolge im Titel stehen durchaus die Studien im Mittelpunkt des 1983 in holländischer Originalausgabe vorgelegten Bandes: 30 eigene und 20 Studien anderer Autoren (darunter auch einige inkorrekte) werden unter Verwendung zahlreicher Analysendiagramme ausführlich analysiert

(die im Vorwort gegebenen Zahlen sind nicht korrekt), dazu 10 Partien vollständig und 8 weitere auszugsweise vorgestellt (wobei wiederum das Endspiel, in dem Timman verständlicherweise besonders glänzt, im Vordergrund steht). Einige der 15 Kapitel sind ausschliesslich den Studien gewidmet, andere beschäftigen sich mit wichtigen Wettkampf-Stationen, und in einigen wird eine Partie zum Anlass genommen, das entstandene Endspiel und die aus der Analyse gewonnenen Erkenntnisse in Studien zu verarbeiten. Breiten Raum nimmt dabei in zwei Kapiteln die berühmte Partie Timman-Velimirovic (Rio de Janeiro 1979) ein, in der es zu einem für die Theorie bedeutsamen Endspiel kam, in dem Timman mit seinem Sekundanten Andersson einen gegenüber Cheron schnelleren Gewinnweg fand und so Remis durch die 50-Züge-Regel vermeiden konnte. Die tiefgehenden Analysen zeigen die Berechtigung der Forderung Timmans, für diesen Typ von Endspiel eine Ausnahme von der 50-Züge-Regel zu gewähren, was m.W. inzwischen geschehen ist. Was das Buch besonders lesenswert macht, sind die zahlreichen Abschnitte, in denen es tiefe Einblicke in die Gefühlswelt des Autors und in die zwischenmenschlichen Beziehungen von Schachmeistern gewährt. Noch ein kleiner kritischer Hinweis zur Übersetzung zum Schluss: wo russische Quellen angegeben werden ist die holländische Transkription, die manchmal von der deutschen abweicht, stehen geblieben - so liest man z.B. "Etjoed" statt richtig "Etjud". Dies kann den Genuss an dem sehr empfehlenswerten Band jedoch nicht schmälern.

H.-D.L.

Das grosse Kasparow Schachbuch, Düsseldorf (Rau) 1990, 400 S., kart., ISBN 3-7919-0351-9, DM 49,80. Dazu: ChessBase Reader, Diskette zum Buch für MS-DOS bzw. ATARI ST, DM 34,80 (letztere zu beziehen durch Einzahlung auf Postgirokto 12396-808 München, BLZ 700 100 80 unter Angabe des Computersystems und der Diskettengrösse).

Hier verdient der Verlag zunächst einmal einen Tadel. Denn nirgendwo im Prospektmaterial wird erwähnt, dass es sich bei diesem Mammutband nur um die zusammengefasste Neuauflage von zwei 1986 bei Rau erschienenen Büchern Kasparows handelt, die beide schon in der "Schwalbe" vorgestellt wurden: "Von der Zeit geprüft" und "Weltmeisterschaft 1985". Das entdeckt man, durch einen Untertitel des vorliegenden Bandes ("Von der Zeit geprüft") stutzig geworden, erst beim Studium der bibliographischen Angaben. Die genaue Überprüfung zeigt dann, dass, abgesehen von einer neuen Einführung und einigen Umstellungen, der vorliegende Band mit den beiden früheren identisch ist. Zwar mag es sinnvoll sein, die beiden früheren Bände zusammenzufassen (immerhin spart man dabei als Käufer über 16,- DM), aber leserfreundlich ist das Verfahren ohne entsprechende Hinweise bei einem neuen Titel (der dazu nichtsagend ist) nicht. Welcher Buchhändler nimmt das Buch schon zurück, wenn man zu spät merkt, dass man etwas gekauft hat, was man schon besitzt?

Die auf dem ChessBase-System basierende Diskette ermöglicht es, alle Partien des Buchs am Bildschirm nachzuspielen, was gegenüber dem guten alten Schachbrett dann von Vorteil ist, wenn man eine bestimmte Variante weiterverfolgen und dann zur Ausgangsstellung zurückspringen will, was per Tastendruck möglich ist. Computerfreaks werden sich freuen, aber obwohl ich diese Zeilen mit Hilfe eines Textverarbeitungssystems auf's Papier bringe, schaudert mir vor der Version, dass wird blad Schachbücher nur nog per Computer-Bildschirm verdauen.

H.-D.L.

M.G. Grabitz, Schach für Igel, Düsseldorf (Rau) 1990, 179 S., kart., ISBN 3-7919-0332-2, DM 26,80. Als neues Genre der Schachliteratur preist der Verlag dieses Buch an; in Wirklichkeit ist es jedoch ein "fabelhaftes" Eröffnungsbuch, in dem das in den 70er Jahren von den GM Ljubojevic und Andersen entwickelte "Igesystem" auf eine neuartige Weise dem Leser nahegebracht wird. Der Autor benutzt dazu eine eigene Version der Fabel vom Hasen und vom Igel ("Swinegel"), die er zu einer langen Geschichte ausspinnt, in der Hasen, Igel und andere Schach spielen (was sie wie Grossmeister können, denn natürlich schiebt der Autor ihnen tatsächlich gespielte Partien unter). Aufgelockert wird diese schon für sich humorvolle und lesenswerte Art der Darstellung, bei der auch die optische Präsentation gefällt, u.a. durch Sprichwörter oder Aussprüche bekannter oder auch erfundener Gestalten zu Beginn jedes Kapitels. Die eigentliche Theorie in Form von 58 einschlägigen Partien aus den Jahren 1973 bis 88 ist in den Anhang verbannt worden. Den Abschluss bildet ein Literaturverzeichnis und ein Verzeichnis der Partien. Man wünschte sich öfters Eröffnungsbücher dieser Art!

H.-D.L.

Abonnement von "Sahovski Glasnik" über die Schwalbe möglich. Bestellung gegen Vorausbezahlung von DM 42,- (1 Jahr) bei H. Hagedorn; portofreie Zusendung aus Jugoslawien.

"Sahovski Glasnik", die bedeutendste Schachzeitung Jugoslawiens, erscheint monatlich (im Format DIN A 5) in Zagreb. Das dem Rezensenten vorliegende August-Heft 1990 ist (ohne Umschlag) 36 + IV Seiten stark. Der grösste Teil des Heftes ist dem internationalen Schachgeschehen gewidmet (auf fast 30 Seiten werden Partien von drei grossen Turnieren (z.T. kommentiert) wiedergegeben. Es folgt ein Beitrag zur Theorie sowie einige Seiten mit Ergebnissen von jugoslawischen Turnieren letztere in sehr gedrängter Form im Petit-Druck). Die Umschlaginnenseiten und die Rückseite werden für das Impressum, Turnierankündigungen und Kleinbeiträge genutzt. Der Problemteil umfasst vier Seiten, die sich, gesondert paginiert, in der Mitte des Heftes befinden und herausgetrennt werden können. Neben Originalproblemen werden auch Nachdrucke, Turnierausschreibungen, Kleinbeiträge und Lösungsbesprechungen gebracht.

H.-D.L.

TURNIERAUSSCHREIBUNG

Informalturnier 1991 des "Schweizer Schach-Magazins" 1991 für 2± (Richter: H. Ahues), 3± (R.: B. Ingre), n± (R.: Dr. H.P. Rehm), h± (R.: T. Garai), s± (1991/92, R.: M. Zucker). Einsendungen an: H. Angeli, Fellmattweg 11, CH-3065 Bolligen. Buchpreise.

HANS-KLÜVER-GEDENKTURNIER

Zum Gedenken an den Schachpublizisten und Problemkomponisten Hans Klüver schreiben "Die Schwalbe", "feenschach" und "Die Welt" ein Kompositionsturnier in drei Abteilungen aus:

A) Orthodoxe Mehrzüger. Richter: Dr. Hartmut Laue.

B) Circe-Drei-bis Fünfüzger. Richter: Bernd Ellinghoven.

C) Faschingsschach-Aufgaben (im Sinne der Aufgaben, die H. Klüver in seinem Buch "Faschingsschach der Welt" publiziert hat). Richter: Peter Kahl und Wilfried Seehofer.

Für Geld- und Buchpreise im Ermessen der Richter steht ein Preisfonds von insgesamt 1000,- DM zur Verfügung. Bewerbungen für alle Abteilungen (wie üblich auf Diagrammen) in **doppelter Ausfertigung**, mit Adresse und kompletter Lösung) bis 31.10.91 an G. Murkisch, Herzberger Landstr. D-3400 Göttingen.

BITTE NACHDRUCKEN ---- PLEASE REPRINT!

JOHN NIEMANN-GEDENKTURNIER

Zum Gedenken an den grossen Hilfsmatt-Spezialisten und -Sammler Dr. John Niemann schreiben "Die Schwalbe" und "feenschach" ein Gedenkturnier in zwei Abteilungen aus:

A) Hilfsmatt-Dreizüger (Thema frei - ursprünglich zum 85. Geburtstag von Dr. Niemann in Schwalbe-123, VI/1990 ausgeschrieben), Richter: Günter Büsing.

B) Hilfsmatt in 3-5 Zügen mit dem Thema: Schwarz beseitigt störende weisse Masse. Richter: Bernd Ellinghoven.

Turnierdirektor für beide Abteilungen: Hans Moser, Kager 11, D-8261 Winhöring. In beiden Abteilungen (bitte Abteilung A oder B angeben!) sind nur orthodoxe Aufgaben (d.h. ohne Märchensteine oder -bedingungen) zugelassen. Einsendungen an den Turnierdirektor, nicht mehr als 2 Aufgaben pro Autor und Abteilung, bis zum 22.7.1991 (Poststempel) auf Diagramm mit vollständiger Lösung und Adresse. Als Preis stehen je Abteilung 300,- zur Verfügung, die aber nicht ausgeschöpft werden müssen, wenn es die Qualität nach Meinung der Richter nicht zulässt. Jeder Teilnehmer erhält einen Turnierbericht.

BITTE NACHDRUCKEN ---- PLEASE REPRINT!

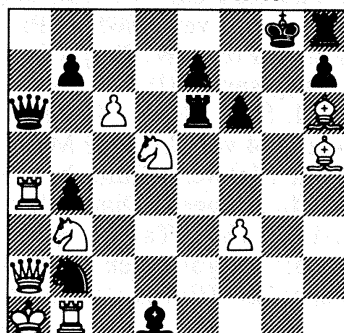
TURNIERENTSCHEIDUNGEN

Jubiläumsturnier "100 Jahre Wiesbadener Schachverein" (formal, Zweizüger) 96 Bewerbungen.

1.Preis: G. Lewis (s.Diagr.) 4 Präventiv-Entfesselungen mit them. Verf. 1. Sc1/Sd4/Sd2/Sa5? Lb3/b3/Sc4/Dc4! 1. Sc5! M.W. erst zum 2. Mal verwirklicht. Ein originelles Schema in befriedigender Konstruktion. 2. Preis: W. von Alvensleben (s.Diagr.) Eine schwarze Selbstfesselung (bei der sich Schwarz ein zusätzliches Fluchtfeld schafft) nutzt Weiß durch Batterieabzug. Dabei darf der sL nicht entfesselt werden. Diese hübsche Dualvermeidungsgeschichte wird durch 2 them. Verf. enorm aufgewertet. 1. Ld2/Ld4? Sc6/Sd7! 1. Le1! 3. Preis: V. Lider (Kb5 Dd1 Ta3 La7 g2 Se4 g4 Bc3 d7 e6 h2 - Kd3 Lc1 Bb3 c5 d6 d2 e7 g3) Reichhaltiges Geschehen mit diversen Matt- und Paradewechseln. Ein Problem, das bei den Lösern gut ankommen dürfte. 1. d8D/hg3:/Tb3:? gh2:/d5/c4! 1. Lc5: 1. e.E. H. Gockel (s.Diagr.) Geschickt konstruiertes Dombrowskis-Thema. In den Verführungen steht auf die nicht widerlegende Themaparade je ein Matt bereit (mit Mattwechsel gegenüber der Lösung). 1. Te8/Le3? Le2:/Lg4:! 1. Dd6: Die 5. e.E. erhielt H. Ahues. - Richter: F. Pacht.

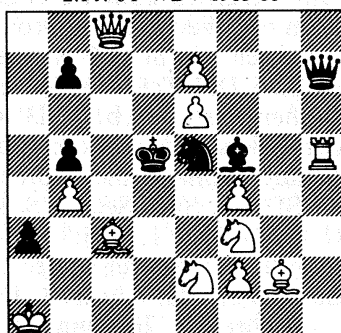
F.Pa.

G. Lewis
1.Pr. JT WSV 1985-88



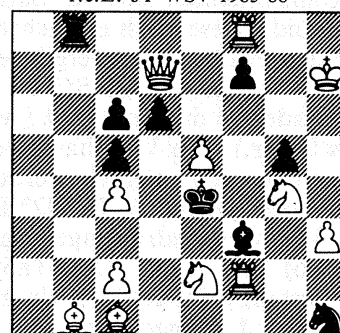
2≠

W. von Alvensleben
2.Pr. JT WDV 1985-88

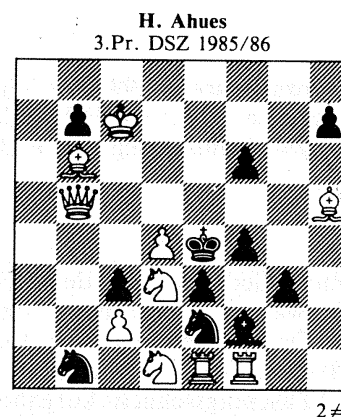
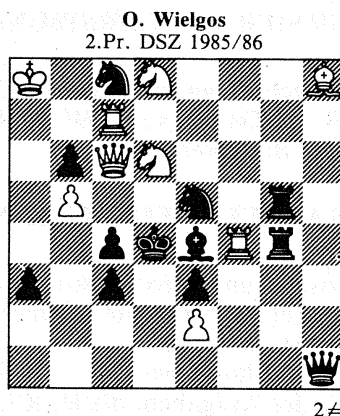
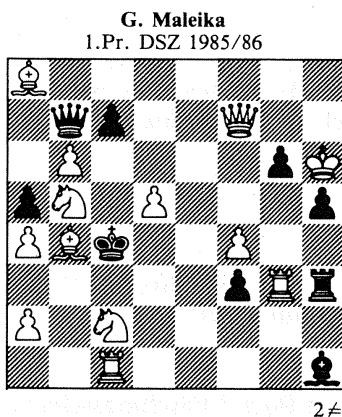


2≠

H. Gockel
1.e.E. JT WSV 1985-88



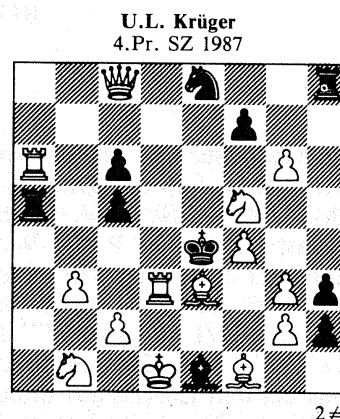
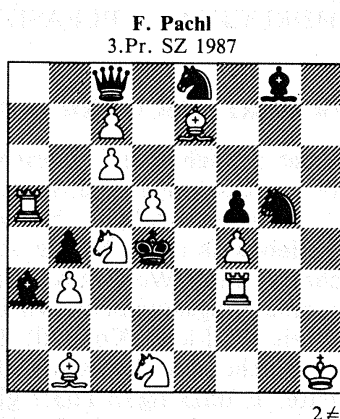
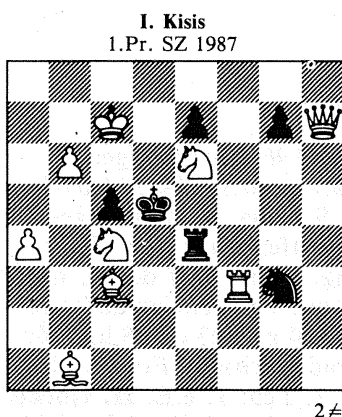
2≠



Deutsche Schachzeitung 1985/86 (informal, Zweizüger) 98 Bewerbungen.

1.Preis: **G. Maleika** (s.Diagr.) 1. De6? Db6:!! 1. Dg6:? Dc6! 1. De7! 3x3 Zagorujko mit hochinteressanten Begründungen für die Mattwechsel. Ein gewaltiger Kraftakt. 2.Preis: **O. Wielgos** (s.Diagr.) In 3 Verf. indirekte Entfesselung durch Weiß, die Schwarz durch Entfesselung einer eigenen Figur pariert. 1. S8b7? f6! 1. S6b7? Tg7! 1. Tb7? Dh8:!! Erst die direkte Entfesselung schlägt durch 1. Kb8! Ein schöner Zweizüger mit einheitlicher weißer und schwarzer Strategie. 3.Preis: **H. Ahues** (s.Diagr.) Originell gestalteter "Hannelius" mit Fluchtfeldgabe und Dualvermeidung. 1. Lg4? Sd4:!! 1. Kd6? Sf4:!! 1. Se3:!! Dazu eine Anmerkung am Rande: Bei vielen Aufgaben mit dieser Thematik verhält es sich so, daß die Matts im Satz schon bereit liegen und Weiß in den Verf. diese Satzmatts einfach aufgibt. Viel interessanter und schwieriger zu komponieren sind Probleme, bei denen durch den Schlüsselzug erst der zusätzliche Effekt entsteht, wodurch die Drohmatts der Verf. erst nach Ausführung der Themaparaden möglich werden, wie dies hier der Fall ist. 4.Preis: **G. Maleika** (Kf8 Db7 Th4 Lg8 Sc1 Ba2 b4 d6 f4 - Kc4 Td4 Ba5 c3 c2 d7 d5 d3) 1. a4? Te4:!! 1. Db6? ab4:!! 1. Sb3? d2! 1. f5? Th4:!! 1. a3! Ein 3x2 Zagorujko mit klasse Mattwechseln, dabei Rückkehr von 2 Matts der 1. Verf. als Drohungen. 1. Ferner ehr.Erw. (1.-2. 2 x Ahues, 3. O. Wielgos, 4. E. Mira) und Liebe (1. H. Gockel, 2. u. 4. K.H. Ahlheim, 5. W. v. Alvensleben, 6. H. Ahues, 7. S. Dittrich). - Richter: F. Pacht.

F.Pa.



Sächsische Zeitung 1987 (informal, Zweizüger) 54 Bewerbungen.

1.Preis: **I. Kisis** (s.Diagr.) "Das sogenannte Pseudo Le Grand-Thema ästhetisch auf den Punkt zu bringen, ist nicht einfach. Hier ist es großartig gelungen. Die Selbstfesselungen der Verteidiger erzeugen eine auch dem Themaunkundigen verständliche Einheitlichkeit" (Richter). 1. La2? Td4! 1. Dg8! Die beiden Königsfluchten sind im Satz gedeckt. Im Vergleich zum Le Grand-Thema läßt sich ein "Pseudo Le Grand" wesentlich einfacher darstellen, da der Wechsel von Droh- und Spiel matt auf verschiedene Paraden erfolgt. Meist ergibt er sich automatisch wie im 3.Preis dieses Turniers. 2.Preis: **W. Berg** (Kh8 Db5 Tc7 g8 La2 g5 Sf5 h7 Bf6 g2 h3 - Kh5 Df2 Tc6 Lf3 Sb3 c1 Bb7 e7) Insgesamt 9(!) Lewmann-Paraden (4 diagonal und 5 vertikal) zwischen Verf. 1. Lb1? Sd3! und Lösung 1. Sf8! 3.Preis: **F. Pacht** (s.Diagr.) "Im Vierphasenwechsel werden Felder gedeckt oder geblockt, wodurch 4 verschiedene Mattverstellungen möglich werden. Danach darf niemand mehr Blocknutzung mit Mattverstellung banal nennen" (Richter). 1. Sd2? Da6! 1. Sd6? Sf3:!! 1. Sb6? Se6! 1. Se3! 4.Preis: **U.L. Krüger** (s.Diagr.) Die 6 Verführungsdrohungen nach 1. Td8? (Ld3) Sd6! 1. Lc5:? (Td4) Ta4! 1. Ld2? (Sc3) Ta1! 1. gf7:? (De6) Th6! 1. g4? (Dc6) Ta6:!! 1. gh3:? (Lg2) h1D! kehren in der Lösung 1. Td5:!! als Varianten wieder. "Bestens gelungen" (Richter). Ferner ehr.Erw. (1. H. Ahues, 3. F. Reinold, spez. D. Müller) und Liebe (u.a. f. J. Künzelmann und R. Löwe). - Richter: F. Hoffmann.

F.Pa.